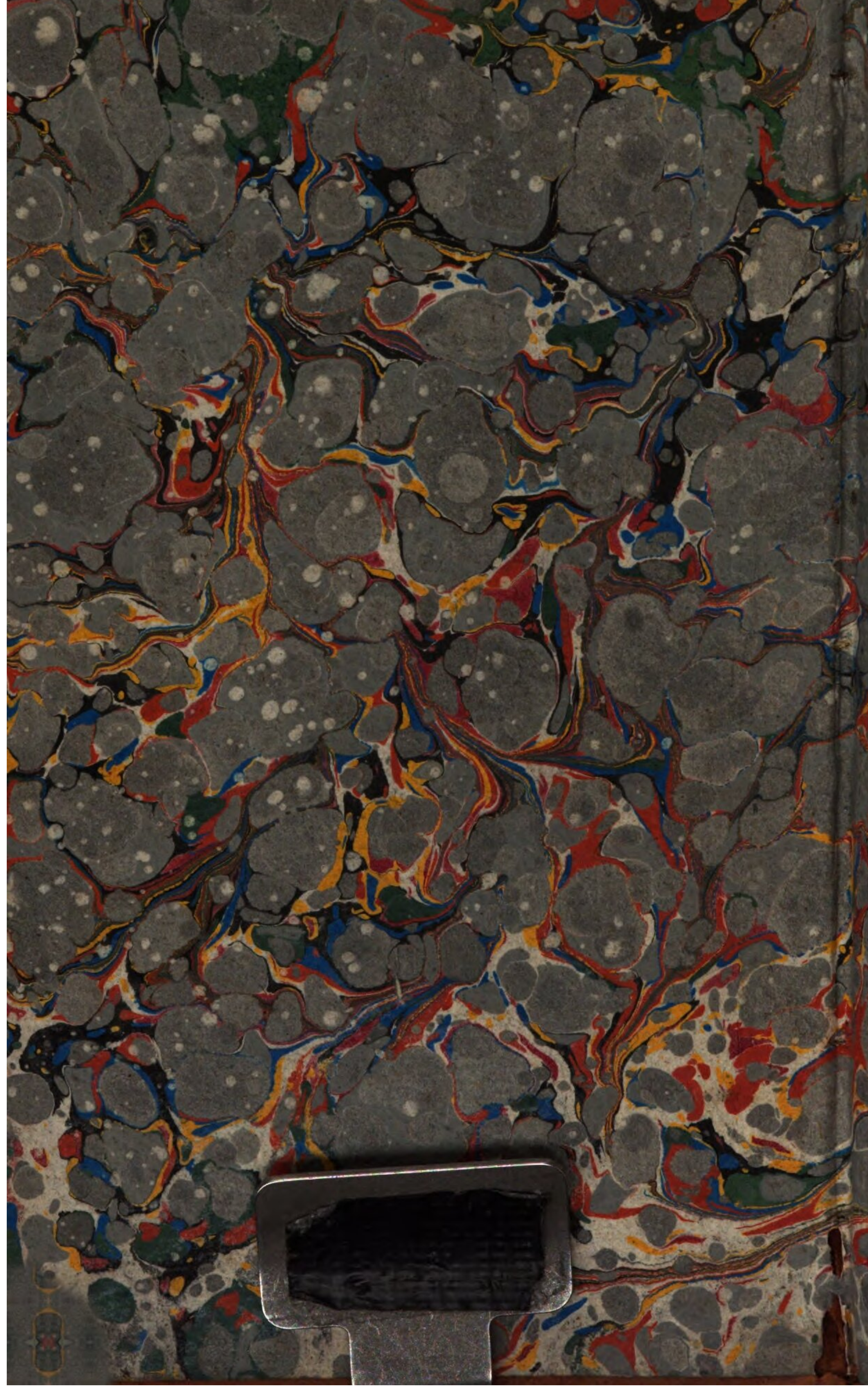


Bibl. Mont.

1972



<36614803240010



<36614803240010

Bayer. Staatsbibliothek

1972

Bibl. Mont

U e b e r
den passauischen Domherrn
P a u l u s W a n n,
seine Schriften

und
die verschiedenen Ausgaben derselben
mit litterarischen Anmerkungen

nebst
Digressionen über das Predigerwesen

v o m
Paul Hupfauer, Kanonikus in Beuerberg,
der churfürstlichen Akademie der Wissenschaften
in München Mitgliede, churfürstlich geistlichen
Rathe, der Weltweisheit und Gottesgelehrtheit Doktor,
O. O. Lehrer der allgemeinen Litterargeschichte
auf der churfürstlichen Universität in
Landshut.

Nebst zwey Holzschnitten.

Mit akademischer Censurfreyheit.

L a n d s h u t,
bey Anton Weber, Buchhändler,
1801.

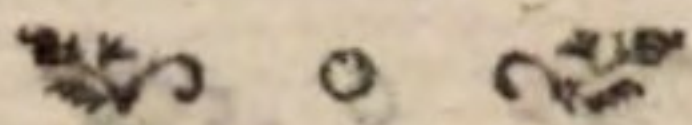




V o r r e d e.

Schon wieder eine Schrift über Druckerstlinge, oder sogenannte Inkunabeln ! Um Vergebung ! nicht ganz ; man findet hier nicht bloß Druckstücke aus dem fünfzehnten Jahrhunderte. *Wanns* Schriften haben nicht nur das sechzehnte, sondern auch das siebenzehnte Sekulum noch erlebt. Und gesetzt, es wäre hier die Rede ganz allein von typographischen Produkten aus dem fünfzehnten Jahrhunderte : was wollte man daraus folgern ? daß die ganze Arbeit ein literarischer Mißgriff und völlig unnütz sey ?

Nicht doch ! in der Kenntniss der Druckerstlinge, in der alten Bibliographie, liegt ge-



wiss sehr vielfältiger Nutzen; indem die Art und Weise sie zu behandeln sehr mannigfaltig ist. Auf eine dieser Behandlungsarten habe ich in dem gegenwärtigen Aufsatze durch die angeführten Parallelstellen aus neuern Predigern hingewiesen. Auch habe ich Winke gegeben, wie durch eine genaue Beschreibung der alten Druckdenkmäler nicht nur die Annalen der Buchdruckergeschichte berichtigt und ergänzt; sondern auch die Seltenheiten einiger Ausgaben genauer bestimmt; die Biographien der alten Autoren, von denen uns ihre Zeitgenossen wenig oder nichts übrig gelassen haben, doch in etwas hergestellt; der Geist einer bestimmten Zeitperiode, und der litterarische Geschmack einer gewissen Gegend abstrahirt werden können, und müssen.

Ich glaube auch, wenigstens dem, qui namsum habet, hinlänglich aufmerksam gemacht zu haben, was sich aus den Dedikationen und aus den Vorreden der Bücher lernen lasse.

Ueber-



Ueberhaupt giebt es in der Litterargeschichte eine Menge Fragen, derer vollständige Beantwortung nur allein durch das fleissige Studium der Bibliographie möglich gemacht wird. Zum Belege nur einige. Wie entstand die Buchdruckerkunst? was hatte sie für einen Fortgang? Wie verbreitete sie sich? Es muß doch jeden deutschen Mann freuen, bestimmter zu wissen, wem man eine Erfindung zu verdanken habe, die unserm Vaterlande ewig Ehre machen wird; und durch welche Männer eine Kunst verbreitet worden sey, die der ganzen Menschheit so mannigfaltigen Nutzen gebracht hat. Dafs es Deutsche waren, die das alles gethan und geleistet haben, ist nun ausgemacht, und keinem Zweifel mehr unterworfen. Diese würdigen Männer, unsere Landesleute, verdienen doch allerdings, dafs wir ihr Andenken unter uns und allen Gelehrten erhalten. Es gab im ersten typographischen Zeitalter Buchdrucker, aus derer Pressen Produkte gekommen sind, die theils in Hinsicht der typographischen Eleganz manchen

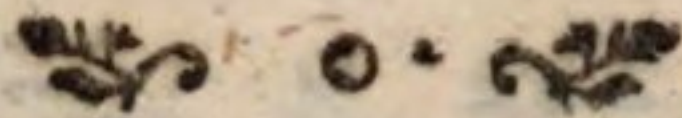


unserer heutigen Buchdrucker beschämen, und die theils der Korrektheit und des darauf verwendeten Fleißes wegen wie die geschriebenen Codices geschätzt werden. Die Namen dieser Buchdrucker — ich meine den *Aldus Manutius*, den *Joannes de Colonia*, den *Nicolaus Jenson*, den *Joannes* und *Vindelinus deSpira*, und den *Ulrich Hahn* — dürfen keinem Bibliothekar, keinem Literator unbekannt seyn.

Eine andere Frage: Welche Männer haben im fünfzehnten Jahrhunderte und vorher schon mit ihren litterarischen Arbeiten der Menschheit, so gut sie es in ihrem Zeitalter und nach ihren Kräften zu thun vermochten, zu nützen gesucht? Die Beantwortung dieser Frage hängt größtentheils von der Kenntniss der ersten Druckstücke ab; denn viele Bücher, die im fünfzehnten Jahrhunderte gedruckt worden sind, sind in dem folgenden, da sich der Zeitgeist und der Genius der Wissenschaften änderte, gar nicht mehr aufgelegt worden. Und doch hatten die nachfolgenden Schriftsteller Manches, was sie
für

für sich und ihr Zeitalter noch brauchbar fanden, aus denselben entlehnet, und hießen im sechzehnten und siebenzehnten Jahrhunderte die Wiederhersteller der Wissenschaften; indem sie aus den Schriften der Alten das Ueberflüssige, minder zum Zwecke Dienende, minder schön, und minder richtig Gesagte wegliessen, nur das Beste und Brauchbarste aushoben, in eine bessere Ordnung brachten, und schöner vortrugen. Vielleicht daß Manche von den nachfolgenden Schriftstellern gar nie etwas, oder doch nicht so gut, geschrieben haben würden, wenn sie nicht die Werke der Alten, die ihnen freylich unvollkommen, aber doch willkommen, seyn mußten, vor Augen gehabt hätten.

In den zwey letzten Decennien des fünfzehnten Jahrhunderts, als sich in den meisten Städten beynahe durch ganz Europa Buchdrucker angesiedelt hatten, die ihre Pressen nicht feyern lassen wollten, ob sie gleich nicht immer gute Waaren haben konnten, mußten freylich eine Menge Schriften zum Vorscheine kommen, die man für unser Zeitalter schlecht und unbrauchbar nennt. Indess ist es doch nichts weniger als



glaubwürdig, daß diese Buchdrucker immer das nächste Beste, was ihnen unter die Hand kam, gedruckt haben. Es ist vielmehr wahrscheinlich, und — die Sache in merkantilischer Hinsicht betrachtet — beynahe außer allem Zweifel, daß sie nicht auf die Namen der Autoren, die damals im Rufe der Gelehrsamkeit standen, und auf das, was dem Geschmacke des Publikums angemessen war, gesehen haben sollten. Wie man überhaupt nur aus dem Zusammenstellen der typographischen Produkte eines gewissen Zeitalters nach der schon vom Baco von Verulam gemachten Aeußerung, die Probleme richtig auflösen kann: Wie fruchtbar war jeder Zeitraum an schriftstellerischen Produkten? Welche Wissenschaft, welcher Zweig von Gelehrsamkeit ist jedes Mal, und durch welche Männer, besonders kultivirt worden? Und wie beträchtlich war der Zuwachs? eben so wird man beyder Zusammenstellung der typographischen Monumente des fünfzehnten Jahrhunderts immer Bücher kennen lernen, die man auch heute noch bey einer neuen Bearbeitung dieses oder jenes wissenschaftlichen Gegenstandes schätzen muß, benutzen

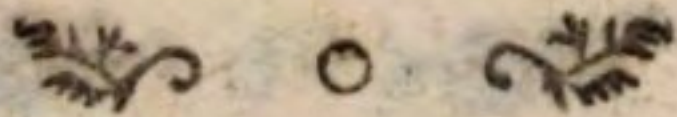


nutzen kann , oder doch die Kenntnifs derselben nicht vermissen darf.

Um nicht aus einer Vorrede eine förmliche Abhandlung zu machen , will ich nur noch folgende Fragen hersetzen: Wann sind die Schriftgießereyen allgemein geworden? Wann ist der von der Buchdruckerey getrennte Buchhandel entstanden? Wann und warum sind die Bücher-Privilegien aufgekommen? Wann , wo , und aus welchen Gründen hat die Bücherzensur begonnen?

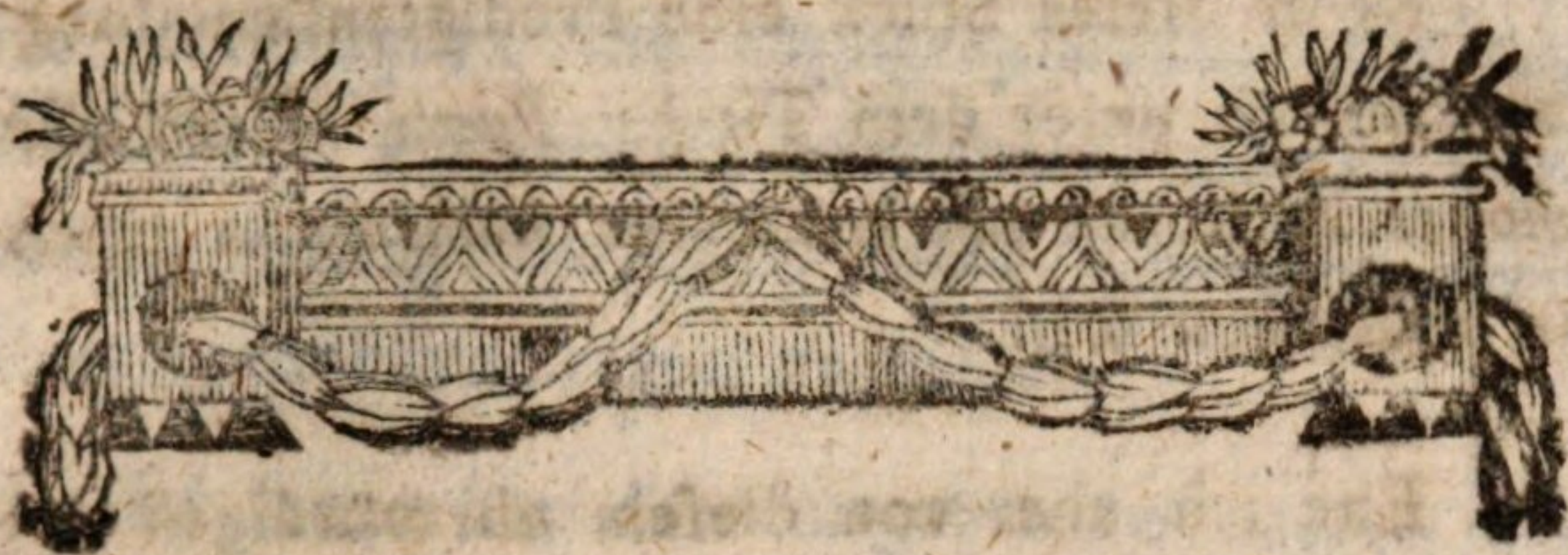
Da auch diese nicht nur in litterarhistorischer , sondern auch in politischer Hinsicht gewiss sehr wichtigen Fragen sich ohne vollständige Kenntnifs der Druckerstlinge nie befriedigend beantworten lassen; und da der nämliche Fall noch bey vielen andern ähnlichen Fragen ist: so glaube ich genug vom Nutzen der alten Bibliographie gesagt , und das Studium derselben hinlänglich empfohlen zu haben.

Warum ich aber hier von dieser Sache sprach? — Man hat mich versichert , dafs erst neulich Jemand behauptet hätte , (Ernst oder



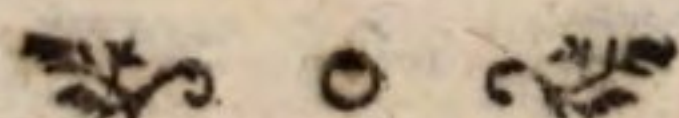
Spafs? das wüßte man nicht), das Studium der sogenannten Inkunabeln tauge zu gar nichts. Ich nahm also hier Gelegenheit zu zeigen, daß die eben erwähnte Behauptung nicht mehr als Spafs seyn könne, und zu versichern, daß mir bey allem, was ich über diese Materie, so eben hier gesagt habe, vollkommen Ernst sey.

Meine



Meine Beschreibung *der Druckstücke aus dem XV. Jahrhunderte, welche sich in der Bibliothek des regulirten Chorhistes Beuerberg befinden* (Augsburg, bey Konrad Heinrich Stage 1794. in 8.), war bereits abgedruckt, und schon seit einiger Zeit in den Händen des Publikums, als ich durch einen glücklichen Zufall ein sehr seltenes noch in das fünfzehnte Jahrhundert gehöriges Druckstück erhielt, dessen nähere Beleuchtung, weil ich sie als Nachtrag oder Zusatz zu meiner oben genannten Beschreibung nicht mehr wohl anhängen konnte, ich nun dem verehrungswürdigen litterarischen Publikum bey der so eben recht sich itzt darbiethenden Gelegenheit mit vielem Vergnügen überreiche.

Es



Es ist dieses Stück eine Predigtenfammlung, welche ich unter dem Titel: *Pauli Wann Sermones XIX. de preservatione hominis a peccato* aufführen will.

Ehe ich aber von diesem ehrwürdigen, alten, noch aus dem fünfzehnten Jahrhunderte kommenden, und gewiss äusserst seltenen typographischen Denkmale das sage, was ich davon zu sagen habe, will ich, nach voraus geschickten, wenigen, mir bekannt gewordenen biographischen Nachrichten von dem Autor, alle mir bewußten Ausgaben von den Predigtwerken des *Paulus Wann* nach einander anführen und beschreiben. Zum Theile finde ich dieses zu meinem Zwecke in gewisser Hinsicht dienlich und nothwendig; und dann glaube ich auch den Freunden der Bibliographie einen nicht unangenehmen Dienst zu erweisen, wenn ich ihnen hier und da ein typographisches Produkt aufstelle, das bisher theils noch nicht kennbar genug dargestellt, theils ganz und gar unbekannt gewesen war; oder wenn ich ihnen aus Gründen zeige, daß die Existenz dieses oder jenes Produktes sehr zweifelhaft, oder sehr wahrscheinlich

lich

lich gar falsch sey; ich habe endlich selbst dabey das Vergnügen, die typographischen Annalen beleuchtet, berichtigt, bereichert, und zur Vervollkommnung derselben mein Scherflein nach Vermögen beygetragen zu haben.

Ich fange bey den Ausgaben an, denen das Jahr des Druckes beygesetzt wird, und werde dann zu jenen übergehen, welche ohne Angabe der Jahrzahl gedruckt worden sind.

Zuerst also Etwas vom *Paulus Wann* selbst.

Die biographischen Nachrichten, welche wir von den Gelehrten aus dem fünfzehnten Jahrhunderte haben, sind gewöhnlich unbedeutend und ärmlich. Das Nämliche trifft auch bey unserm gegenwärtigen Schriftsteller im hohen Grade zu.

Der Erste, welcher von demselben eine biographische Meldung machet, ist *Guillemus Eysengrein*. In deselben *Catalogus Testium veritatis* (Diling. 1565. 4.) Fol. 189. heisst es:

Ante Annos 49. qui fuit Christi 1516. Paulus Vuann, Ecclesiae Patauensis Presbyter, vir & moribus & doctrina insignis, omni litteratura



tura sua etate nobilissimus, Philosophus & Orator celebris, Sermones plures cum elegantes tum doctos in solennibus habitos scripsit.

Dieser *Wilhelm Eysengrein* ist die Quelle, aus welcher alle nachfolgende Schriftsteller, die vom *Paulus Wann* eine biographische Erwähnung thun, geschöpft haben, nur mit dem Unterschiede, daß einige derselben mehr, oder auch beynahe nur ganz allein, auf Bibliographie sahen, wie z. B. *Conradus Gesnerus* in seiner *Bibliotheca, aucta per Josiam Simlerum*. (Tiguri, apud Christophorum Froshoverum, Mense Martio Anno M.D.LXXIII. Fol.), und *Robertus Gerius* im *Appendix ad historiam literariam clarissimi Viri Guilelmi Cave*. (Oxonii, apud Josephum Pote Bibliopolam Etonensem MDCCXLIII. Fol.), welcher aber darinn irret, daß er den *Paulus Wann* mit dem *Michael Lochmayer*, der bekanntlich ebenfalls Kanonikus in Passau war, gleichzeitig (*sub idem tempus*) setzt. Von den bibliographischen Fehlern und Unrichtigkeiten, die bey den eben genannten und bey den sogleich noch zu nennenden Schriftstellern vorkommen, werde ich weiter unten an den gehörigen Orten sprechen.

In dem *Apparatus sacer* des *Antonius Possevinus* (Tomus tertius. Venetiis apud societatem venetam MDCVI. Fol. pag. 28.) besteht die ganze Biographie unsers Autors in folgenden wenigen Worten: *Paulus Vuan Ecclesiae Passaviensis, qua delabatur Danubius prope Bohemice Regnum, presbyter Sermones de tempore, ac de septem vitiis capitalibus reliquit. Vixit autem anno 1516.* Diese Angabe des Sterbejahres ist aus *Wilhelm Eysengrein* genommen, welcher durch die vor jedem *Testis veritatis* gesetzte Aufschrift: *Ante annos u. f. w.* alle Male das Sterbejahr desselben bezeichnet. Dieses scheint *Joannes Nicolaus Weislinger* nicht genug bemerkt zu haben; denn wie hätte er sonst der oben aus *Wilhelm Eysengrein* angezogenen Stelle, die er in sein *Armamentarium catholicum* (Argentinae, Typis Joannis Francisci Le Roux M. DCC. XLIX. Fol.) pag. 726. wörtlich aufgenommen hat, beysetzen können: *Floruit A. 1516.?*

In dem *compendiösen gelehrten Lexikon* (mit einer Vorrede Joh. Burchart Menkens, zweyte vermehrte Auflage durch Christian Gottl. Jöcher, Leip.

Leipzig bey Joh. Friedr. Gleditschens sel. Sohn 1726. gr. 8. zweyter Theil) wird unser *Paulus Wann* zum *Professor in Padua* gemacht. Ein Irrthum, den wir aus dem lateinischen Beyworte *Pataviensis* herleiten müssen. Der Herr Kanonikus *Franz Gras* von Neustift in Tyrol ist vermuthlich durch eben dieses Beywort, oder noch wahrscheinlicher, durch das Hauptwort *Patavia* auf eine ähnliche Art irre geführt worden; indem er in der *Vorerinnerung* zu seinem *Verzeichniss einiger Bücher - Merkwürdigkeiten* (Brixen gedruckt bey Thomas Weger, 1790. 4.) den Buchdrucker *Johann Petri* von *Passau* nach *Padua* versetzt hat. Den nämlichen Fehler, durch Hrn. *Gras* verleitet, habe auch ich begangen, da ich in meinen *Druckstücken* &c. S. 298. den *vacandi modus beneficiorum* unter den Druckort *Padua* anstatt *Passau* gesetzt habe. Ich freue mich, dass ich nun Gelegenheit habe, den dort gemachten Fehler hier zurück zu nehmen, und zu verbessern. Nun wieder zu meinem *Paulus Wann*.

In *Jöchers* allgemeinem gelehrten - *Lexicon* (vierter Theil. Leipzig, in Johann Friederich Glät-

Gledischens Buchhandlung. MDCCLI. gr. 4.) findet sich zwar der so eben gerügte geographische Fehler des *compendiösen gelehrten Lexikon* nicht mehr, aber für denselben ist hier ein chronologischer Fehler eingeschaltet worden, und unser Autor wird durch die Uebersetzung aus der ersten Hälfte des 16ten in die erste Hälfte des 15ten Jahrhunderts um volle hundert Jahre älter gemacht. Uebrigens besteht alles Biographische, was hier vorkömmt, in folgenden wenigen Worten: *Waan* (so fand ich seinen Namen nie, wohl aber *Wan*, geschrieben) oder *Wann* (Paul.) ein Professor der Theologie und Canonicus zu Passau in der ersten Hälfte des 15. Seculi, war ein geschickter Prediger seiner Zeit. In dem bayerischen - gelehrten Lexicon des Hrn. Anton Maria Kobolts (Landshut, in der Max Hagenschen Buchhandlung 1795. 8.) steht: *Wann* (Paulus) ein Doktor der heiligen Schrift und Domherr zu Passau, lebte in der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts, und hatte das Lob eines geschickten Predigers.

Man sieht leicht, und es springt sogleich in die Augen, daß Hr. Kobolt den chronologischen



Fehler des *Jöchers* nachschrieb, daß jener nicht mehr als dieser saget, und daß uns beyde nichts anders, oder vielmehr noch weniger sagen, als was selbst in den Titeln und Schlussschriften der gedruckten Werke dieses Autors von demselben gesagt wird.

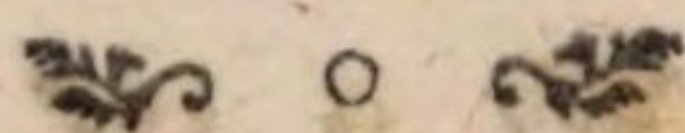
Er heist dort: *Magister, sacre Theologie Doctor, Patauie Canonicus & Predicator cathedralis Ecclesie, sacre Theologie Professor eximius; ac Ecclesie Patauensis Predicator famosissimus* (S. unter den Ausgaben seiner Werke N. 3. u. f. w.). *Egregius Vir, artium liberalium diuinarumque litterarum Professor eximius, Patauie Sator verbi Dei ad populum celeberrimus* (S. N. 11. u. f. w.). *Sacre Pagine Professor eximius, celeberrimus Vir* (S. N. 16. u. f. w.). *Theosophus & Concionator Patauensis eximius, sacre Pagine Professor, Patauensis & Canonicus & Concionator excellentissimus* (S. N. 19. u. f. w.). *Vir in Theologia apprime exercitatus optimus morum Magister atque Exactor*, wie er in der Dedication zur Ausgabe des *Promptuarium Sermonum dominicalium* vom Jahre 1613. genannt wird.

Aber

Aber wann und wo war unser Autor geboren? Wer waren seine Aeltern? Von wem und wie erhielt er seine Bildung? Wann und wo wurden ihm die akademischen Würden ertheilet? Wie kam er zur Dompräbende? Wie lange lehrte, predigte er? u. s. w. Von allem dem sagen uns die beyden eben genannten Lexicographen, und auch alle übrigen frühern Schriftsteller gar nichts.

Da ich nun in Büchern nichts zu finden wufste, so versuchte ich es auf einem andern Wege etwas Zuverlässiges innen zu werden, und wenigstens einige neue Entdeckungen zu machen.

Mein werther Freund und Kollege Titl. Hr. geistl. Rath, Doctor und Professor *Millbiller*, hatte für mich die freundschaftliche Gefälligkeit wiederholter Malen nach Passau, wo er selbst ehemals ordentlicher Professor gewesen war, zu schreiben, und einige seiner dortigen Freunde zu bitten, daß sie die Mühe auf sich zu nehmen die Güte haben möchten, nachzuforschen, ob nicht etwa Einiges zur Biographie des *Paulus Wann* Dienliches, in den Archiven des passauischen



fchen Domkapitels oder des regulirten Chorstiftes zu St. Nikola zu finden wäre.

Allein auch dieser Versuch war ohne den erwünschten Erfolg; denn es kam — auf wiederholte Briefe — keine Antwort. Und doch hätte ich so gerne, gar so gerne, von einem Kanonikus, der Professor gewesen ist; von einem Domherrn, der selbst geprediget hat; von einem Prediger, der noch bey seinen Lebzeiten durch wenigstens 14 Ausgaben seiner Predigtwerke den lauten und ungeheuchelten Beyfall des Publikums eingärndet hat; von einem Schriftsteller, dessen homiletische Arbeiten nach mehr als anderthalb hundert Jahren noch aufgelegt worden sind; von einem Gelehrten, der als Einwohner des bayerischen Kreises für die vaterländische Litterärgeschichte in so mancher Hinsicht merkwürdig ist, — so gerne, gar so gerne hätte ich von diesem Manne in biographischer Hinsicht aus ächten historischen Urkunden mehr sagen mögen, als andere biographische Schriftsteller von ihm gesagt haben; besonders da ich eben itzt so Manches in Hinsicht der Bibliographie sagen werde, was vor mir noch kein Bibliograph gesagt hat.

Die

Die Schriften des *Paulus Wann* gehören alle in das Predigerfach. Die vier Predigtwerke, welche wir von ihm haben, sind:

1.) *Sermones LXXIII. de tempore.* 2) *Sermones XXIII. de Sanctis*, welche nie besonders gedruckt, sondern immer unter *Michaelis Lochmaier Sermones de Sanctis* eingeschaltet worden sind. 3.) *Sermones XIX. de preservatione hominis a peccato*, welche hauptsächlich unter dem Titel eines *Quadragesimal* bekannt geworden sind. 4.) *Sermones CXXXIII. de septem vitiis criminalibus eorumque remediis*, die in der Folge den Titel: *Panarium pastorale* erhalten haben.

Ich will nun diese Predigtwerke in der oben erwähnten Ordnung nach einander aufstellen, und zugleich hier und da etwas von dem innern Werthe derselben und von der Predigermanier des Autors sagen.

I.

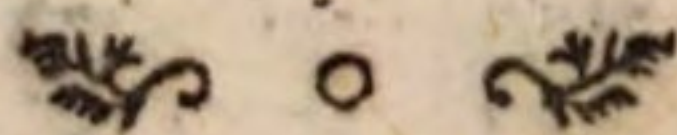
Ausgaben mit der Jahrzahl.

1440.

1.) *Pauli Wann Sermones de tempore.* Hagencœ 1490. In Fol.

B 3

Hr.



Hr. *Panzer* (*Annal. typograph. Vol. I. pag. 447. N. 2.*) führet diese Ausgabe aus *Maittaire* an. So unstreitig und allgemein anerkannt die Verdienste des fleissigen *Maittaire* um die Bibliographie sind: so richtig ist es auch, dass diesem grossen Manne doch nicht überall ganz zu trauen ist. Und da nun bis itzt noch kein anderer Bibliograph eine Meldung von dieser Ausgabe gemacht hat: so sey es mir erlaubt an der Existenz derselben wenigstens zu zweifeln.

2.) *Pauli Wann & Michaelis Lochmeyer Sermones de Sanctis. Hagenoae. 1490. In Fol.*

Am eben N. 1. angeführten Orte stellet Hr. *Panzer* diese Ausgabe unter der Gewährschaft des einzigen *Maittaire*, und zwar mit *Pauli Wann Sermones de tempore* zugleich unter einem Numer auf. Wenn diese beyderley *Sermones* im Jahre 1490. wirklich schon gedruckt worden sind, woran ich aber sehr zweifle, so sind sie gewiss nicht in ein Volumen zusammen gedruckt worden, und müßten dann, wenn sie existirten, was ich aber, um es noch ein Mahl zu sagen, nicht recht glauben kann, alle Mahle unter zwey Numern aufgeführt werden.

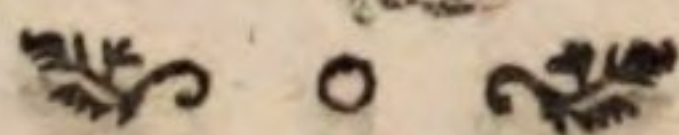
1491.

3.) *Sermones Magistri Pauli Wann de tempore.* Am Ende : *Sermones dominicales perutilles totius anni per celeberrimum virum magistrum Paulum wann sacre theologie doctorem collecti & per eundem patauie dum esset Canonicus & predicator kathedralis ecclesie ad populum declamati finiunt feliciter. Impressi ibidem Anno domini M. cccc. nonagesimo primo per prouidum virum Johannem petri nuncupatum, In Fol.*

Eine Beschreibung von dieser Ausgabe liefert Hr. Gras *Verzeichniß* &c. S. 129. u. f. und setzt bey : *Vermuthlich die erste Ausgabe dieser Sermonen.* Sehr wahrscheinlich hat er auch Recht ; denn die oben N. 1. angeführte Ausgabe wird vermuthlich gar nicht existiren : Man sehe auch *Panzer Annal. typogr. Vol. II. pag. 361. N. 9.* Hr. Kobolt hat dieser Ausgabe auch erwähnt.

Das voraus stehende doppelte Register hat folgendes eigenes Titelblatt :

Incipit registrum super sermonibus de tempore in euangeliiis magistri Pauli wann Sacre
B 4 theo-



*theologie professoris eximii, ac ecclesie Patavien-
sis predicatoris famosissimi & sic debet intelligi
Vt numerus positus ostendat locum siue sermo-
nem in quo materia que queritur inueniatur Et
littera alphabeti ostendat. in qua parte ejusdem
sermonis habeatur Et si plures ponuntur nu-
meri. datur intelligi quod in pluribus sermo-
nibus de hoc habeatur. Et plures littere alpha-
beti ostendunt plura loca sermonis &c.*

Dieses Register hat zwey Lagen, welche mit 2, 3, 4. und ii. iii. iiii. signirt sind. Auf diese 16 Registerblätter folget das Blatt, welches den oben gleich anfangs angeführten Titel: *Sermones* u. f. w. enthält, und welches zur ersten Signatur des Predigtwerkes selbst gehört; denn das unmittelbar darauffolgende Blatt, mit welchem fogleich der *Sermo primus* anfängt, hat die Signatur *a* 2. In dem Exemplare des Hrn. *Gras* muß dieses Titelblatt verbunden seyn, und das Titelblatt des Registers muß allem Anscheine nach gar fehlen.

Die Signaturen des Werkes laufen von *a* bis *y*, dann von *A* bis *Z*, und wieder von *aa* bis *ll*. Mit dem 8ten Blatte der Signatur *y* endet

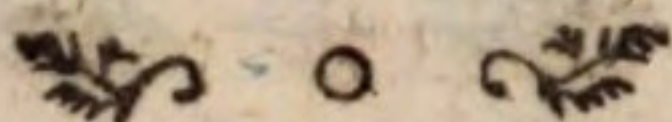
det sich der *Sermo XXXIII.*, dann kömmt ein leeres Blatt, und nach diesem das Blatt *A 2*, mit welchem *De passione domini Sermo XXXIIII.* beginnt. Es fehlet also ungeachtet die Signatur von *y* auf *A* wechselt, nichts.

Die erste Kolumne des 8ten Blattes der Signatur *H* hat die Aufschrift: *Sermo XXXVII.*, und endet sich: *Hec de dominica passione.* Das übrige dieses Blattes ist leer. Das folgende Blatt *I* fängt an: *Sermo xxxviii. In die pasce.*

Die Signaturen *f, l, p, r, t, B. C. D. E. F. G. X. Z. dd. gg. ii und xx* haben sechs, alle übrigen Signaturen aber, zu denen auch die zwey des Registers gehören, acht Blätter. Es sind also in allen 430 Blätter (Hr. *Gras* hat 431 gezählet), von denen das letzte wieder leer ist; denn die Schlusschrift steht auf der 4ten Kolumne des 7ten Blattes der letzten Signatur.

Das Muster der Typen, mit welchen diese Sermonen gedruckt worden sind, hat Hr. *Gras* *Verzeichn. einiger Büchermerkw.* Tab. 6. N. 5. in Kupfer geliefert.

Eine Ausgabe, welche eben nicht oft gefunden wird.



1497.

4.) *Sermones magistri Pauli Wann de Tempore.* Am Ende: *Sermones dominicales perutilis totius anni per celeberrimum virum magistrum Paulum wann sacre theologie doctorem, & per eundem Patauie dum esset Canonicus & predicator cathedralis ecclesie ad populum declamati. expensis prouidi viri Johannis ryem. diligenter reuisi, & impressi in imperiali oppido Hagenaw per Henricum gran finiunt feliciter. Anno salutis post millesimum quaterque centesimum. xcviij. In Fol.*

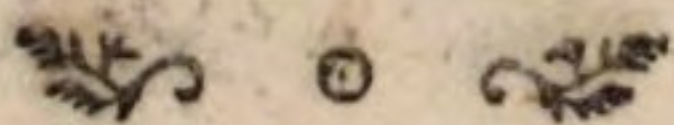
Das vorausstehende doppelte Register hat folgendes besonderes Titelblatt:

Incipit registrum super sermonibus de tempore in euangelis magistri Pauli wann sacre theologie professoris eximii. ac ecclesie Patauiensis predicatoris famosissimi. Et sic debet intelligi: vt numerus positus ostendat locum siue sermonem in quo materia que queritur inueniatur. Et littera alphabeti ostendat in qua parte eiusdem sermonis habeatur. Et si plures ponuntur numeri datur intelligi quod in pluribus sermonibus de hoc habeatur. Et plures littere alphabeti ostendunt plura loca sermonis.

Ich

Ich habe diese Ausgabe in meinen *Druckstücken* &c. S. 188. u. f. beschrieben. Seemiller hat sie *Fasc. IV.* pag. 90. angezeigt. Hr. Panzer fükret sie *Annal. typogr. Vol. I.* pag. 449. N. 16. an. Auch steht sie im *Catal. biblioth. Fenzlerianae* (zweyte und vermehrte Aufl. Nürnberg bey Wolfg. Schwarzkopf. 1776. in 8.) pag. 41. Hr. Kobolt hat derselben ebenfalls Erwähnung gethan.

5.) *Celeberrimi sacre theologie nec non iurispontificii doctoris: & artium magistri. ac ecclesie Patauensis Canonici domini Michaelis lochmair sermones de sanctis perutiles: cum vigintitribus sermonibus magistri Pauli wann annexis feliciter incipiunt.* Am Ende: *Sermones perutiles de sanctis per circulum anni eximii doctoris ac ecclesie Patauensis Canonici domini Michaelis lochmayr. cum vigintitribus sermonibus magistri Pauli wann annexis.* *Expensis prouidi viri Johannis Ryman diligenter reuisi & emendati.* *Impressique in imperiali oppido hagenaw per Henricum gran finiunt feliciter. ipsa die sancti Jacobi majoris. Anno salutis post Millesimum quaterque centesimum nonagesimum septimum (so).* In Fol.



Auf den angeführten Titel folget ein eilf Blätter starkes Register. S. meine *Druckstücke* &c. S. 187. u. f. *Braun Notitia* &c. P. II. pag. 291. *Helmschrott Verzeichniss* &c. Th. I. S. 177. *Gras Verzeichniss* &c. S. 182. *Seemiller Fasc. IV.* pag. 86. *Panzer Annal. typ. Vol. I.* pag. 449. N. 15. *Kobolt* saget sehr irrig, die hier eingeschalteten *Sermones Pauli Wann* seyn *Sermones XXIII. de praeservatione hominis a peccato*: denn diese sind nicht drey und zwanzig, sondern nur neunzehn, und machen ein eigenes, besonderes Predigtwerk aus, welches sowohl mit als ohne Jahrzahl öfters gedruckt worden ist, wie ich in der Folge zeigen werde. *Robertus Gerius* führet diese Ausgabe unter einem unrichtigen Titel an, und giebt ihr fälschlich die Quart-Form.

Hr. *Gras* saget am angeführten Orte: *Diese Ausgabe dürfte vielleicht die erste dieser Kanzelreden seyn.* Er dürfte allerdings Recht haben; denn die oben N. 2. angeführte Ausgabe von 1490. existirt sehr wahrscheinlich gar nicht.

Die *Sermones* des *Paulus Wann* sind hier und da an den gehörigen Orten eingeschaltet,
z. B.

z. B. auf der ersten Kolumne des Blattes 93. nach der 24ten Zeile: wann i. *De sancto Valentino episcopo Patauiensi patrono Sermo XXVI.* Auf der ersten Kolumne des Blattes h nach der 37ten Zeile: *De conuersione sancti Pauli apostoli Sermo XXIX.* wann secundus. Auf der vierten Kolumne des Blattes h s nach der 9ten Zeile: *De purificatione sancte marie virginis Sermo XXXII.* Thema wann iii. Auf der zweyten Kolumne des 8ten Blattes der Signatur h nach der 23ten Zeile: *In cathedra sancti Petri de clauibus potestatis & scientie. Sermo. xxxiii.* Thema wann. iiii. Auf der zweyten Kolumne des 8ten Blattes der Signatur l nach der 32ten Zeile: *Sermo de passione domini. XLII.* wann quintus. Ich will den kurzen Eingang dieser Rede hier hersetzen:

O vos omnes qui transitis per viam attendite & videte si est dolor similis dolori meo. Tren. i. Quia omnia genera passionum in tribus differentiis passionum includuntur, nec est aliquod genus passionis quod non ad aliquod istorum trium generum reducat. Aut enim patimur in rerum spoliatione: aut in corporis afflictione. aut



in cordis perturbatione. Ideo dominus qui omnium hominum peccata qui fuerunt sunt & erunt quantum in eo fuit super se suscepit, voluit etiam in se suscipere omnia genera passionum ut pateretur pro nobis sufficienter. Fuit enim rebus spoliatus quia nudus crucifixus. Fuit & multipliciter in corpore afflictus. nedum in extensione crucis: sed etiam ante hoc in omnibus membris, in flagellatione. coronatione. alapisatione & multiplice percussione, ita ut de eo diceret Isaïas. A planta pedis usque ad verticem non est in eo sanitas. ysa. i. Quanta autem fuerit in ea (sc) cordis perturbatio bene ostendit dicens Tristis est anima mea usque ad mortem. Ideo Jeremias volens nobis incutere memoriam tam amare imo amarissime passionis saluatoris nostri dicit in libro suarum lamentationum verba thematis premissa. O vos omnes &c. Pro gratia Ave maria.

Zur Parallele will ich den Eingang einer andern Predigt über das nämliche Thema herfetzen. Die Predigt ist zwar keine der neuesten, (Sie ward 1764. gehalten, 1768. gedruckt, und 1779. in den dritten Band der Predigten der bayeri-

ierischen gelehrten Gesellschaft eingerückt), und keine der besten: aber der Verfasser derselben war ein Baier, ein Mann dem Baiern in litterarischer Hinsicht ungemein viel zu verdanken hat, und der allerdings würdig war, durch *Westenrieders* (Beyträge zur vaterländischen Historie, Geographie, Statistik und Landwirthschaft, sammt einer Uebersicht der schönen Litteratur. Fünfter Band. München 1794. bey Joseph Lindauer. 8.) Biographischen, so richtig, so unpartheyisch, so treffend und schön Schatten und Licht vermischenden Pinsel verewigt zu werden. — Dieser Mann heist — *Heinrich Braun*. — Wer kennet ihn nicht?

„Attendite, & videte, si est dolor, sicut
„dolor meus. *Thren.* 1. 12.“

„Bedenket, und sehet! ob es einen Schmer-
„zen gebe, wie der meinige ist.“

„Jesus der Gekreuzigte! — zwey Worte!
„aber o des wichtigen Inhaltes, der in diesen
„wenigen Worten verborgen liegt! — Jesus
„der gekreuzigte! — — Jesus der gekreuzigt^e
„hat für uns gelitten, und — ist gestorben! —
„Eine Trauergeschichte, die alle Geschöpfe
„zum



„ zum Mitleiden bewege, nur den einzigen
 „ Menschen nicht. — Die Sonne wird verfin-
 „ stert. Sie verbirgt sich. Sie zieht das schwar-
 „ ze Trauerkleid an, und ist gleichsam der er-
 „ ste Kläger bey dem Tode eines ermordeten
 „ Sohns Gottes. — Der Mond erröthet, gleich
 „ als schämte er sich anzusehen, was sich die
 „ Menschen nicht schämten zu thun. — Die
 „ Felsen zittern. Sie spalten sich, und in die
 „ steinernen Herzen der Menschen? — sind,
 „ sie sind ohne Rührung. Sie zittern nicht, sie
 „ fürchten sich nicht. — Die Erde bebet. —
 „ Die Todten stehen von ihren Gräbern auf. —
 „ Die ganze Natur ist betrübt, und der Mensch?
 „ — Der Mensch kreuzigt den Mensch gewor-
 „ denen Sohn Gottes? — — Sehet, sehet mei-
 „ ne lieben Christen, sehet den hier vor euren
 „ Augen hangenden, den von euch gekreuzig-
 „ ten Heiland an, ich habe ihn angesehen, und
 „ er hatte keine Gestalt mehr (a). Er ist der
 „ verachtetste, und elendeste aus allen Menschen:
 „ ein Mann der Schmerzen. Sein Angesicht ist
 „ verborgen, und voller Schmach (b). O ihr
 Him-

a) Vidimus eum, & non erat aspectus. If. 53. 2.

b) Defectum & novissimum virorum, virum dolorum,
 & quasi absconditus vultus eius & despectus. If. 53. 8.



„Himmel! find es diese bluttriefende Hände,
„mit welchen, du, o Gott die *Morgenröthe*,
„und die Sonne gemacht hast? (c) Sind e die-
„se durchbohrten Füße, denen die Erde zu ei-
„nem Schemel dienet! (d) Ist es dieses ver pie-
„ne Angesicht, welches die Engel mit einer lo-
„sehnlichen Begierde immer anzusehen verlan-
„gen? (e) Ist dieser zerfleischte der schönste
„von allen Menschenkindern? (f) Ist es dieser
„gekreuzigte, dem alle Gewalt im Himmel und
„auf Erden gegeben ist? (g) der die ganze
„Last der Erde in dreyen Fingern trägt? h)
„der die Erde ansieht, und sie zittern machet?
„(i) Vor welchem sich die Mächtigen der Welt
„beugen? (k) Ihr grausamen Juden! — Was

C

„zür-

(c) Tu fabricatus es auroram & solem. Psal. 73, 16.

(d) Terra scabellum pedum eius. Isai. 66, 1.

(e) In quem desiderant Angeli prospicere. 1. Petr. 1, 12.

(f) Speciosus forma prae filiis hominum. Psal. 44, 3.

(g) Cui data est omnis potestas in coelo & in terra.
Matt. 28, 18.

(h) Appendit tribus digitis molem terrae. Isai. 40, 12.

(i) Qui respicit terram, & facit eam tremere. Psalm.
103, 32.

(k) Coram quo curvantur, qui portant orbem. Job. 9,
13.

„ zürne ich aber über die Juden? Wer ist unter
 „ uns allen, der in Wahrheit sagen kann: *Ich*
 „ *bin unschuldig an dem Blute dieses Gerechten?*
 „ (l) Dieser nicht, jener nicht, ich selbst nicht,
 „ — keiner. Gott hat auf ihn die Bosheit al-
 „ ler unserer Sünden gebürdet. (m) Er hat un-
 „ sere Schmerzen getragen. (n) Er ist wegen
 „ unserer Uebelthaten verwundet worden. (o)
 „ Die Juden haben ihn gekreuziget, und wir
 „ mit ihnen. Wir sind eben Gottesmörder, wie
 „ sie: eine Wahrheit, die wir weder läugnen
 „ können, noch wollen: aber ach! dafs wir
 „ dieselbe so selten ernstlich überlegen! Denn
 „ wenn wir es aufrichtig bekennen, so ist unsere
 „ Bosheit weit gröfser, als jene der Juden: grö-
 „ fser in der That selbst, gröfser in der so viel-
 „ maligen Wiederholung dieser That. Ihnen
 „ kann man unter dem Vorwande ihrer Unwis-
 „ senheit doch wenigst einen Schatten der Ge-
 rech-

(l) Innocens sum a sanguine iusti huius. Matt. 27,
24.

(m) Posuit Dominus in eo iniquitatem omnium nostrum.
Isaiae 53. 6.

(n) Dolores nostros ipse portavit. Isai. 53. 4.

(o) Vulneratus est propter iniquitates nostras. Isai. 53,
5.

„ richtigkeit einräumen, (p) wie ist aber unser
 „ Bosheit nur im geringsten zu entschuldigen?
 „ Sie haben den Heiland gekreuziget, sie wuß-
 „ ten aber nicht, wen sie ans Kreuz schlugen;
 „ wir kreuzigen ihn, und wissen, wen wir
 „ kreuzigen. Sie hefteten ihn nur einmal an
 „ das Kreuz, *wir kreuzigen ihn so oft, leider,*
 „ *so oft, so oft.* (q) Sey es aber, dafs dieß
 „ bisher geschehen, wenn wir heute überlegen,
 „ was wir durch die Sünde dem Heilande zufü-
 „ gen, und was der Heiland für die Sünde gelit-
 „ ten hat, unmöglich, wir werden hinfür nicht
 „ mehr sündigen können: *Bedenket also, und*
 „ *sehet, ob ein Schmerz so groß ist, wie der*
 „ *meinige.* (r) *Bedenket den Schmerzen meiner*
 „ *Seele, welchen ihr nicht sehet. Sehet den*
 „ *Schmerzen meines Leibes, welchen ihr viel-*
 „ *leicht selten bedenket: zwei wichtige Wahr-*
 „ *heiten, welche das Feuer der christlichen Lie-*
 „ *be*

C 2

(p) Sub aliqua justitiae umbra ignorantibus posset igno-
 sci. S. Bern. Serm. de pass. n. 10.

(q) Rursum crucifigentes sibimetipsis filium Dei. Hebr.
 6. 6.

(r) Attendite, & videte, si est dolor, sicut dolor meus.
 Thren. I. 12.

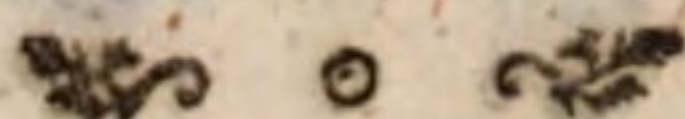
„ be in unsern Herzen wiederum rege machen
„ werden, wenn doch in denselben noch ein
„ einziger Funken eines wahren Christenthumes
„ verborgen liegt. So kommet, und höret, ich
„ will euch heute nicht so fast eine Predigt vor-
„ tragen, als eine Geschichte *erzählen*, (s) ei-
„ ne Geschichte, die auch vor allen andern Ge-
„ schichten, welche ihr diese Fastenzeit hin-
„ durch von dieser Kanzel erzählen gehöret,
„ rühren wird. O daß ich solche in die engen
„ Gränzen einer Rede nicht einschränken, und
„ nach allen ihren Umständen erzählen kann!
„ Und wer wird mir die Kraft der Worte ge-
„ ben, um auch die innerlichen und äußerli-
„ chen Schmerzen des Heilandes mit Nachdru-
„ cke vorzustellen? Du selbst o eingefleischtes,
„ gekreuzigtes, göttliches Wort! du gieb heute
„ meinen Worten einen sonderheitlichen Nach-
„ druck. Du rede den Herzen, da ich den Oh-
„ ren rede; denn da meine Reden ohne deine
„ Gnade fruchtlos seyn würden, so laß aus dei-
„ ner geheiligten Seitenwunde mit deinem Blu-
„ te auch deine Gnade auf uns herabfließen.
„ O was für ein Vergnügen für dich, was für
„ ein

(s) Venite, audite, & narrabo. Psalm. 65, 16.



„ ein Trost für mich , wenn ich dir heute nur
„ eine einzige durch dein kostbares Blut erlöste
„ Seele gewinnen könnte ! Du wirke , ich rede ,
„ ihr meine Zuhörer *bedenket* und *sehet*. “

Aus der Zusammenstellung dieser beyden Exordien sieht man , daß der zum Vorsprache gewählte Schrifttext überall gleichsam der Faden ist , der den Redner leiten soll , und der Punkt , auf welchen die Aufmerksamkeit des Zuhörers hingeheftet wird : daß überall nicht nur der Hauptsatz , sondern auch die Eintheilung der Predigt im Vorsprache liegt , nur bey *Braun* deutlicher , bey *Wann* aber dunkler , indess doch ohne Zwang. In der Erklärung und Verbindung des Textes mit dem Hauptsatze ist *Wann* kurz ; sein Uebergang zur Abhandlung ist schnell und rasch : seine Diction leicht , aber ohne ästhetischer Eleganz und ohne rednerischen Schmuck : *Braun* ist weitläufiger , eleganter , rednerischer , aber doch ohne ächt rednerischen Schwung : seine Manier gränzet an Redseligkeit und Petanterey ; bey der Anhäufung der vielen Schrifttexte fiel mir eine Stelle aus *Horaz* (Lib. I. Sat. I.) bey , die mir , nur ein wenig verändert , hier-



her ganz passend zu seyn schien: illum *Crispini scrinia lippi compilasse putes.*

Dass ich hier den bekannten *Braun* mit dem alten *Wann* in Parallel gesetzt, und die Fehler desselben so freymüthig gerüget habe, geschah keineswegs, um ihn herab zu setzen, seine Verdienste für Wissenschaften und Aufklärung in unserm Vaterlande misgünstig zu verkleinern, und neidisch zu miskennen. Die Anschuldigung einer so inhumanen Absicht müsste für mich um so kränkender seyn, je bekannter es mehreren ist, dass mir *Braun* durch seine letzten eilf Lebensjahre eine ununterbrochene Freundschaft geschenkt hat. Es geschah, um meinen verehrungswürdigen Lesern sagen zu können, dass *Braun*, der gerügten Fehler ungeachtet, verglichen mit *Leo Strobel*, *Joseph Weinzierl*, *Sebastian Sailer* und Consorten, die zur selben Zeit bey uns fast allgemein für die besten Kanzelredner gehalten wurden, beynahe das war, was in Frankreich *Louis Bourdaloue* gegen *Pierre de Besse* gewesen ist. Es geschah, um das dankbare Andenken zu erneuern an einen Mann, der bey uns die ächte Kanzelberedksamkeit eingefüh-

ret,

ret, ausgebreitet und ausgebildet hat. Es geschah endlich, um die Bemerkung machen zu können, die unstreitig wahr ist, und die zum Lobe *Brauns* und zur Ehre *Baierns* gereicht, die Bemerkung nämlich: *Braun* habe zu seiner Zeit so gut gepredigt, daß es zu unserer Zeit eben nicht viel gesagt haben will, gerade so zu predigen, wie er gepredigt hat.

6.) *Pauli Wann SS. Theologie doctoris Canonici ac Predicatoris Cathedralis Patavie Sermones dominicales impressi ibidem per providum virum Joannem Petri nuncupatum Anno Domini MCCCC. nonagesimo septimo. In Fol.*

Diese Ausgabe hat Hr. *Denis* entdeckt, und Hr. *Panzer* (*Annal. typ. Vol. II. pag. 362. N. 13.*) angeführt. Sie ist gewiss sehr selten; denn ohne den Fleiß des sel. Hrn. *Denis* würde sie uns sehr wahrscheinlich noch immer gar nicht bekannt seyn. Ich habe sie in vier und zwanzig ansehnlichen Bibliotheken vergebens gesucht. Daher kommt es auch, daß ich hier Titel und Endschrift nicht bestimmt angeben konnte; denn alle übrigen Ausgaben von des *Paulus Wann* Predigt - Werken, bey de-



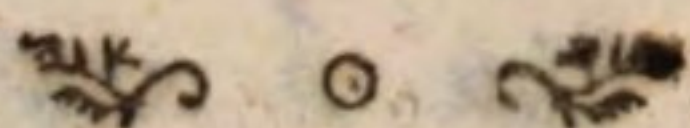
nen ich dieses gethan habe, hatte ich selbst in
meinen Händen gehabt.

1499.

7.) *Sermones magistri Pauli Wann de Tempore.* Am Ende: *Sermones dominicales perutilles totius anni per celeberrimum virum magistrum Paulum wann: sacre theologie doctorem. Et per eundem Patauie dum esset Canonicus Et predicator cathedralis ecclesie ad populum declamati expensis. prouidi viri Johannis rynnman diligenter reuisi Et impressi in imperiali oppido Ilagenaw per Henricum Gran finiunt feliciter Anno salutis nostre post millesimum quaterque centesimum nonagesimum nonum (so). xvi. die mensis Octobris. In Fol.*

Diese Ausgabe, welche *Weifstinger* (*Armament cathol. pag. 727. und Catal. biblioth. ordin. S. Johan. Hierosol. Argentorati. pag. 218.*) angeführt, und *Hr. Helmschrott* (*Verzeichniß Ec. S. 188. N. 422.*) beschrieben hat, von welcher *Hr. Panzer* (*Annal. typ. Vol. 1. pag. 451. N. 33.*) Nachricht giebt, und *Kobolt* Erwähnung macht, hat Typen und die ganze
übrige

übrige Form mit der oben N. 3.) beschriebenen Ausgabe der nämlichen Sermonen vom Jahre 1497. gleich. Indefs giebt es doch manchen Unterschied in Hinsicht auf Abbreviaturen, und im Betrachte, wie sich einige Kolumnen enden, oder anfangen. Zum Belege will ich den Anfang des Blattes *i* 5, das ist, des 5ten Blattes der Signatur *i*, anführen. In der Ausgabe von 1497. heisst derselbe: *lis* (die letzte Silbe von *tal**is*; denn die erste steht noch auf dem vorhergehenden Blatte) *extensio brachiorum* (mit der Abbreviatur der letzten Silbe, welche man in unsern heutigen Druckereyen durch einen arabischen Vierer auszudrücken pfleget) *signat extensionem brachiorum* (mit der nämlichen Abbreviatur) *christi* (abbrevirt: *xpi*, mit einem Querstriche über dem *p*) *in* (*i* mit einem Querstriche über demselben) *cruce*, *qui* (*q* mit einem Vertikalstriche über demselben) *sic fuit tractus* (die zwey letzten Buchstaben sind durch einen oben angehängten arabischen Neuner ausgedrückt) *7* (beynahe wie ein arabischer Siebner ausgedrückt) *expansus* (die letzten zwey Buchstaben sind wieder auf die eben gesagte Art abbrevirt, und über dem *a* ist ein Querstrich).



In der gegenwärtigen Ausgabe vom Jahre 1499. heisst der Anfang des nämlichen Blattes: *brachiorum* (mit der gefagten Abbreviatur) *christi* (abbrevirt wie oben) *in* (wie gesagt, abbrevirt) *cruce: qui* (auf die gefagte Art abbrevirt) *sic fuit tractus* (ebenfalls wie oben abbrevirt) & (nicht abbrevirt) *expansus* (ohne Abbreviatur).

Da die Ausgabe dieser nämlichen Sermonen vom Jahre 1507. in den Typen u. s. w. ebenfalls der gegenwärtigen gleich ist: so will ich auch von derselben den Anfang des nämlichen Blattes hersetzen, wo sich ebenfalls ein Unterschied zeigt. Man liest dort: *brachiorum* (die obige Abbreviatur) *christi* (abbrevirt: *chri*, mit einem Querstriche über dem *r*) *in* (auf die oben angeführte Art abbrevirt) *cruce: qui* (ebenfalls wie oben abbrevirt) *sic fuit tractus* (wieder wie oben abbrevirt) & (auch wie oben abbrevirt) *expassus* (so).

Die Ausgabe dieser Sonntags - Predigten vom Jahre 1512. ist in allen diesen angeführten Stücken der Ausgabe von 1507. gänzlich gleich.

In der Ausgabe der nämlichen Predigten vom Jahre 1517, in welcher das genannte Blatt mit *i v* signirt ist, heisst es: *brachiorum christi in* (alle drey Wörter sind wie in der Ausgabe von 1507. abbrevirt) *cruce: qui* (ebenfalls so abbrevirt) *sic fuit tractus* (wieder ebenso abbrevirt wie in der gesagten Ausgabe) *&* (nicht abbrevirt) *expassus* (so).

8.) *Pauli Wann Sermoues de tempore. Norimbergae per Antonium Koberger 1499. In 4.*

Hr. Panzer (*Annal. typ. Vol. II. pag. 227. N. 304.*) zweifelt mit Rechte an der Existenz dieser Ausgabe. In vier und zwanzig Bibliotheken, die ich selbst durchsucht habe, konnte ich sie nicht finden, und zehn meiner Freunde, die ich gebethen hatte, sie aufzufuchen, konnten sie auch nicht entdecken.

1500.

9.) *Celeberrimi sacre theologie necnon iurispontificii doctoris: & artium magistri. ac ecclesie Patauensis Canonici domini Michaelis lochmair sermones de sanctis perutiles: cum vintitribus sermonibus magistri Pauli wann annexis*



*nexis feliciter incipiunt. Am Ende: Sermones
perutiles de sanctis per circulum anni eximio
doctoris: ac ecclesie Patauiensis Canonici domini
Michaelis Lochmayr. cum vigintitribus sermoni-
bus magistri Pauli wann annexis. Expensis pro-
vidi viri Johannis Rynman: diligenter reusi
& emendati. Impressique in imperiali oppido Ha-
genaw per Henricum Gran finiunt feliciter. xxiiii.
die mensis Martii. Anno salutis post millesimum
quingentesimum (so). In Fol.*

Nach dem Titelblatte kömmt ein *Registrum*,
welches sich auf dem eilften, oder, wenn man
das Titelblatt mitzählet, auf dem zwölften Blat-
te endet. Die Typen sind gothisch, die Kolum-
nen gespalten, die Anfangsbuchstaben klein. Die
Signaturen laufen von *a* bis *z* und von *A* bis *I*.
Auf der vierten Kolumne des siebenten Blattes
der letzten Signatur steht die oben angeführte
Schlusschrift. Die Reden des *Paulus Wann* sind
an ihren gehörigen Plätzen eingeschaltet.

S. Panzer *Annal. typograph. Vol. I. pag.*
452. N: 38. Robertus Gerius hat diese Ausgabe,
welche allerdings unter die seltenen gehöret, mit
einem unrichtigen Titel angezeigt.

10.) *Pauli Wann Sermones XXIII. de praeservatione hominis a peccato. Argentinae. 1500. In Fol.*

Diese Ausgabe, welche Hr. Panzer (*Annal. typograph. Vol. I. pag. 67. N. 387.*) unter dem einzigen Gewährsmanne *Maittaire* anführet, ist wenigstens zum Theile unrichtig, wenn sie, was ich eher vermüthe, nicht ganz falsch ist. Unrichtig ist gewiss: *Sermones XXIII. de praeservatione &c.* Man sehe, was ich oben N. 5.) gesagt habe. Sollten aber diese *Sermones XXIII.* jene *de Sanctis* seyn, welche immer mit *Michaelis Lochmaier Sermones de Sanctis* zugleich gedruckt, und unter dieselben eingeschaltet worden sind: so findet sich wohl für das Jahr 1500. eine Ausgabe derselben, die ich eben N. 9.) angezeigt habe, die aber zu *Hagenau*, und nicht zu *Strassburg*, gemacht worden ist. Unrichtig ist also die Angabe des *Maittaire* auf jeden Fall gewiss. Es ist mir aber auch sehr wahrscheinlich, daß dieses Produkt aus den typographischen Annalen gänzlich weggestrichen werden müsse.

II.) *Quadragesimale siue Tractatus Pauli wann doctoris sacre theologie. De preservatione hominis a peccato. Am Ende: Tractatulus notabilis unicuique christifidelium admodum utilis & necessarius de preservatione hominis a peccato inscriptus: per Egregium virum magistrum Paulum wann artium liberalium diuinarumque litterarum professorem eximium & Patauie satorrem verbi dei ad populum celeberrimum: accuratissime collectus Anno salutis. M. cccc. lxxviii. Inscitia autem impressorum sparsim deprauatus. Nunc vero e mendis quibus scatebat multis laboribus interuenientibus pristinae integritati utcunque restitutus Impressusque diligenter per industrium virum Henricum Gran in imperiali oppido Hagennaw expensis ac sumptibus prouidi circumspetique viri Joannis Rynman de Oringau: finit feliciter Anno gratie. M. d. i. Die vero Nouembris. xxii. In Fol.*

Hat gothische Typen, kleine Anfangsbuchstaben, gespaltene und betitelte Kolumnen, Signaturen; aber keine Kustoden und keine Blätterzahlen. Der angeführte Titel steht auf der ersten

sten Seite des ersten Blattes. Die Rückseite desselben und das darauf folgende ganze Blatt nimmt das Register ein. Das dritte, mit A 3 signirte Blatt fängt an: *Sermones Wan de preservatione hominis a peccato. Thema.* Auf der 2ten Kolumne des Blattes C 2 nach der 8ten Zeile kommt: *Sermo decimus. De custodia tactus.* Die Schlussanzeige ist am Ende der 4ten Kolumne des 7ten Blattes der Signatur E. Die Typen sind wie bey den N. 3.) angezeigten *Sermones magistri Pauli Wann de tempore* vom Jahre 1497.

Hr. Panzer hat diese Ausgabe (*Annal. typograph. Vol. VII. pag. 67. N. 6.*) angeführt: auch bey Wieflinger (*Catal. Biblioth. Ord. S. Joh. Hierosolym. Argentorati pag. 218.*) findet man sie.

Um die gegenwärtige Ausgabe von den spätern Ausgaben dieses Quadragesimalis unterscheiden zu können, will ich als Merkmal die erste Zeile der 2ten Kolumne des Blattes C 2 mit genauer Anzeige der Abbreviaturen hersetzen.

Ausgabe von 1501. *Nisi quis ipsius ventris* (ober dem e ist anstatt des n ein Querstrich)

voluptates domet (ohne Interpuktion). Ausgabe von 1508. *ventris* (mit der obigen Abbre-
viatur) *voluptates domet: sibi seruire* (die Ab-
breviatur der ersten Silbe würden wir in unsern
jetzigen Druckereyen durch ein Schwabacher *ss*
ausdrücken müssen) *veluti*

Ausgabe von 1512. *tris voluptates domet:*
sibi seruire (auf die eben gesagte Art abbrevirt)
veluti pe (die erste Silbe von *pecori*, aber oh-
ne Trennungszeichen).

Ausgabe von 1516. *tris* (die letzte Silbe
von *ventris*: dann die erste steht noch auf der
vorhergehenden Kolumne) *voluptates domet: si-*
bi seruire (ohne Abbreviatur) *veluti*.

Dergleichen Varianten, derer ich auch oben
N. 7. einige angegeben habe, dienen dazu, daß
man das Druckjahr eines Exemplares, das am
Ende defekt ist, bestimmen kann.

1507.

12. *Sermones magistri Pauli Wann de Tem-*
pore. Am Ende: *Sermones dominicales peruti-*
les totius anni per celeberrimum virum magi-
strum Paulum wann: sacre theologie doctorem.



Et per eundem Patawie dum esset Canonicus Et
predicator cathedralis ecclesie ad populum decla-
mati. expensis prouidi viri Joannis rynnman di-
ligenter reuisi Et impressi in imperiali oppido
Hagenaw per Henricum Gran finiunt feliciter
Anno salutis nostre Millesimo quingentesimo se-
ptimo decima die mensis Februarii. In Fol.

Voraus geht ein doppeltes Register mit fol-
gendem Titel: *Incipit registrum super sermoni-
bus de tempore in Euangelis magistri Pauli
wann sacre theologie professoris eximii: ac ec-
clesie Patauiensis predicatoris famosissimi. Et sic
debet intelligi vt numerus positus ostendat locum
sive sermonem in quo materia quae queritur in-
ueniatur. Ex littera alphabeti ostendat in qua
parte eiusdem sermonis habeatur. Et si plures
ponuntur numeri datur intelligi quod in pluri-
bus sermonibus de hoc habeatur. Et plures lit-
tere alphabeti ostendunt plura loca sermonis.*
Nach dem Register ist ein leeres Blatt. Dieses
und das Register - Titelblatt dazu gerechnet,
beträgt das ganze doppelte Register 12 Blätter.
Die Typen sind gothisch, die Kolumnen gespal-
ten, die Anfangsbuchstaben klein. Die Blatt-



zahlen mangeln. Die Kustoden fehlen. Die Signaturen laufen von *a* bis *r* und von *A* bis *Q*. Mit der vierten Kolumne des 8ten Blattes der Signatur *r* schließt sich *de passione domini Sermo XXXVII* Und mit der darauffolgenden Signatur *A* fängt an *In die Pasce Sermo XXXVIII*. Es ist also hier, wenn schon der Signaturen - Wechsel von *r* bis *A* springt, kein Defekt. Auf dem Blatte *Q 5* steht im Kolumnen - Titel: *Sermo LXXV*. anstatt *LXXVIII*. In der zweyten Kolumne des 8ten Blattes dieser Signatur ist die oben angeführte Schlusschrift.

Von dieser Ausgabe habe ich nirgend eine Anzeige gefunden. Sie war also bis jetzt noch völlig unbekannt.

13.) *Celeberrimi sacre theologie nec non iurispontificii doctoris: & artium magistri. ac ecclesie Patauiensis Canonici domini Michaelis lochmair sermones de sanctis perutiles: cum vigintitribus sermonibus magistri Pauli wann annexis. feliciter incipiunt. Am Ende: Sermones perutiles de sanctis per circulum anni eximii doctoris: ac ecclesie Patauiensis Canonici domini Michaelis Lochmayr. cum vigintitribus sermonibus magistri*



gistri Pauli wann annexis. Expensis prouidi viri Joannis Rynman: diligenter reuisi & emendati. Impressique in imperiali oppido Hagenaw per Industrium Henricum Gran finiunt feliciter Anno salutis nostre Millesimo quingentesimo septimo xiiii. die mensis Martii. In Fol.

Nach dem Titelblatte ist ein eilf Blätter starkes, mit *A* und *B* signirtes Register. Die Signaturen des Werkes selbst laufen von *a* bis *z* und von *A* bis *I*. Auf der Rückseite des 7ten Blattes der Signatur *I*, in der zweyten Kolumne steht die oben angeführte Schlusschrift. Die Reden des *Paulus Wann* sind an den gehörigen Orten eingeschaltet.

Diese Ausgabe findet man in *Hirschii Miltenar. IV. pag. 3. S. Panzer Annal. typograph. Vol. VII. pag. 71. N. 37.*

1508.

14.) *Pauli Wann Sermones de tempore. Hagenoae expensis Joannis Rynman de Oringau per Henricum Gran Anno 1508. In Fol.*

S. Panzer Annal. typ. Vol. VII. pag. 73. N. 52. Als Gewährsmann steht dort: Thott. l.



c. VII. p. 25. Ob diese Ausgabe auch wirklich existire, kann ich mit Gewissheit nicht behaupten. Ich wenigstens habe sie weder selbst finden, noch durch meine Freunde erfragen können.

15.) *Quadragesimale siue Tractatulus Pauli wann doctoris sacre Theologie. De preservatione hominis a peccato. Am Ende: Tractatulus notabilis unicuique Christifidelium admodum utilis & necessarius de preservatione hominis a peccato inscriptus: per Egregium virum magistrum Paulum wann artium liberalium diuinarumque litterarum professorem eximium & Patauie factorem verbi dei ad populum celeberrimum, accuratissime collectus Anno salutis. M. cccc. lxxviii. Inscitia autem impressorum sparsim deprauatus. Nunc vero emendis (so) quibus scatebat multis laboribus interuenientibus pristinae integritati utcumque restitutus: Impressusque diligenter per industrium virum Henricum Gran in imperiali opido (so) Hagenaw expensis ac sumptibus prouidi circumspetique viri Joannis Rynman de Oringaw: finit feliciter Anno gratie. M. d. viii. die vero Aprilis. xii. In Fol.*



Auf der Rückseite des Titelblattes fängt das Register an, welches sich auf der vierten Kolumne des zweyten Blattes schließt. Die Typen sind gothisch. Die Signaturen gehen vom *A* bis *E*. Auf der zweyten Kolumne des Blattes *C 2* nach der siebenten Zeile kommt: *Sermo decimus De custodia tactus*. Die angeführte Schlusschrift endet die vierte Kolumne des siebenten Blattes der letzten Signatur. Es sind neunzehn Sermonen.

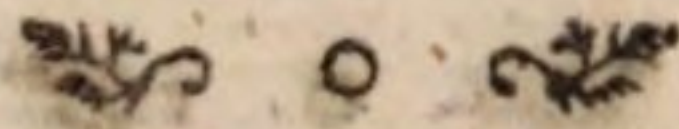
Diese Ausgabe, welcher Hr. Kobolt erwähnt, ist dem fleissigen Hrn. Panzer unbekannt geblieben.

1512.

16.) *Sermones dominicales per anni circum-*
lum: magistri Pauli wann: sacre pagine pro-
fessoris eximii: ecclesieque Pataviensis verbi dei
concionatoris famosissimi. Am Ende: Sermones
dominicales perutiles totius anni per celeberrimum
virum magistrum Paulum wann: sacre
theologie doctorem: Et per eundem Patavie dum
esset Canonicus Et predicator cathedralis ecclesie
ad populum declamati: expensis prouidi viri
Joannis Rynman de Oringaw diligenter reuisi

D 3

Et

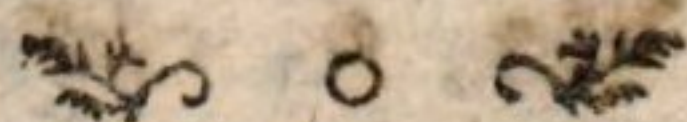


*Et impressi in imperiali oppido Hagenaue per
industriam Henricum Gran, finiunt feliciter An-
no salutis nostre Millesimo quingentesimo duode-
cimo: in vigilia assumptionis b. Marie virgi-
nis. In Fol.*

Das vorausstehende Register hält zehn Blät-
ter, welche mit 2, 3, 4, und II, 22, 33, 44,
signirt sind. Nach dem Register kommt folgen-
des Titelblatt: *Sermones dominicales per anni
circulum Magistri Pauli wann: sacre theologie
professoris eximii: ac ecclesie Patauensis verbi
dei concionatoris famosissimi.* Nach diesem Ti-
telblatte beginnt das P edigt - Werk mit der Sig-
natur *a* 2. In demselben gehen die Signaturen
von *a* bis *z* und von *A* bis *K*. Auf der zwey-
ten Kolumne des 8ten Blattes der Signatur *K* steht
die oben angeführte Schluss - Schrift.

Von dieser bisher noch völlig unbekannten
Ausgabe findet sich bey Hrn. Panzer nichts.

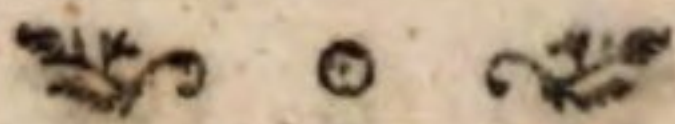
17.) *Celeberrimi sacre theologie necnon iu-
ris pontificii doctoris: Et artium magistri. ac ec-
clesie Patauensis Canonici domini Michaelis
lochmaier sermones de sanctis perutiles: cum vi-
gintitribus sermonibus magistri Pauli wann an-
nexis.*



*nexis. feliciter incipiunt. Am Ende: Sermones
perutiles de sanctis per circulum anni eximi-
doctoris: ac ecclesie Patauensis Canonici domini
Michaelis Lochmayr. cum vigintitribus sermo-
nibus magistri Pauli wann annexis: Expensis
prouidi viri Joannis Rynman: diligenter reui-
si & emendati: Impressique in imperiali oppido
Hagenaw per Industrium Henricum Gran fi-
niunt feliciter. Anno salutis nostre Millesimo
quingentesimo duodecimo in vigilia Assumptio-
nis b. virginis. In Fol.*

Den Irrthum des Hrn. Kobolts, den er im
Petrefse dieser Reden des Paulus Wann bey
Jahre 1497. begangen hat, und den er hier wie-
der begeht, habe ich schon oben N. 5.) gerüget.
Er hat hier den Fehler des Conradus Gesne-
rus und des Antonius Possevinus nachgeschrie-
ben. Robertus Gerius pag. 224. führet diese
Ausgabe mit einem unrichtigen Titel an, und
saget falsch, dass sie in Quart sey.

Auf das Titelblatt folgt ein eilf Blätter star-
kes, doppeltes, mit A und B signirtes Register.
Die Signaturen der Sermonen laufen von a bis
z und von aa bis ii. Die angeführte Schluss-



schrift steht auf der 4ten Kolumne des 7ten Blattes der letzten Signatur. Die Predigten des *Paulus Wann* sind wieder an den gehörigen Orten eingeschaltet, z. B. auf der ersten Kolumne des Blattes g 3 nach der 23sten Zeile: *wann. I. de sancto Valentino episcopo Patauensi patrono. Sermo. XXVI.* Auf der ersten Kolumne des Blattes h nach der 36sten Zeile: *wann. II. De conuersione sancti Pauli apostoli Sermo. XXIX.* Auf der 4ten Kolumne des Blattes h 5 nach der 9ten Zeile: *De Purificatione sancte marie virginis Sermo. XXXII. Thema wan. iii.* Auf der 2ten Kolumne des 8ten Blattes der Signatur h nach der 23sten Zeile: *In cathedra sancti Petri de clauibus potestatis & scientie Sermo. XXXIII. Thema wan. iiii.*

Wenn man das oben Angeführte mit Jenem vergleicht, was ich bey der Ausgabe dieser Reden vom Jahre 1497. gesagt habe: so kann man zugleich die kleinen Abweichungen finden, welche diese beyde, in Hinsicht auf Typen gleiche, Ausgaben gegen einander haben.

Bey Hrn. *Panzer* suchet man die gegenwärtige Ausgabe vergebens.

18.) *Quadragesimale siue tractatulus magistri pauli wan doctoris sacre theologie De preservatione hominis a peccato. Am Ende: Tractatulus notabilis de preservatione hominis a peccato inscriptus: per Egrégium virum magistrum Paulum wann, artium liberalium diuinarumque litterarum professorem eximium: Et Patavie verbi dei sactorem ad populum celeberrimum: accuratissime collectus: expensis providi viri Joannis Rynman de Oringau: per industrium virum Henricum Gran in imperiali opido (so) Hagenaw impressus: finit feliciter Anno virginiei partus MDxii. in vigilia b. bartholomei apostoli. In Fol.*

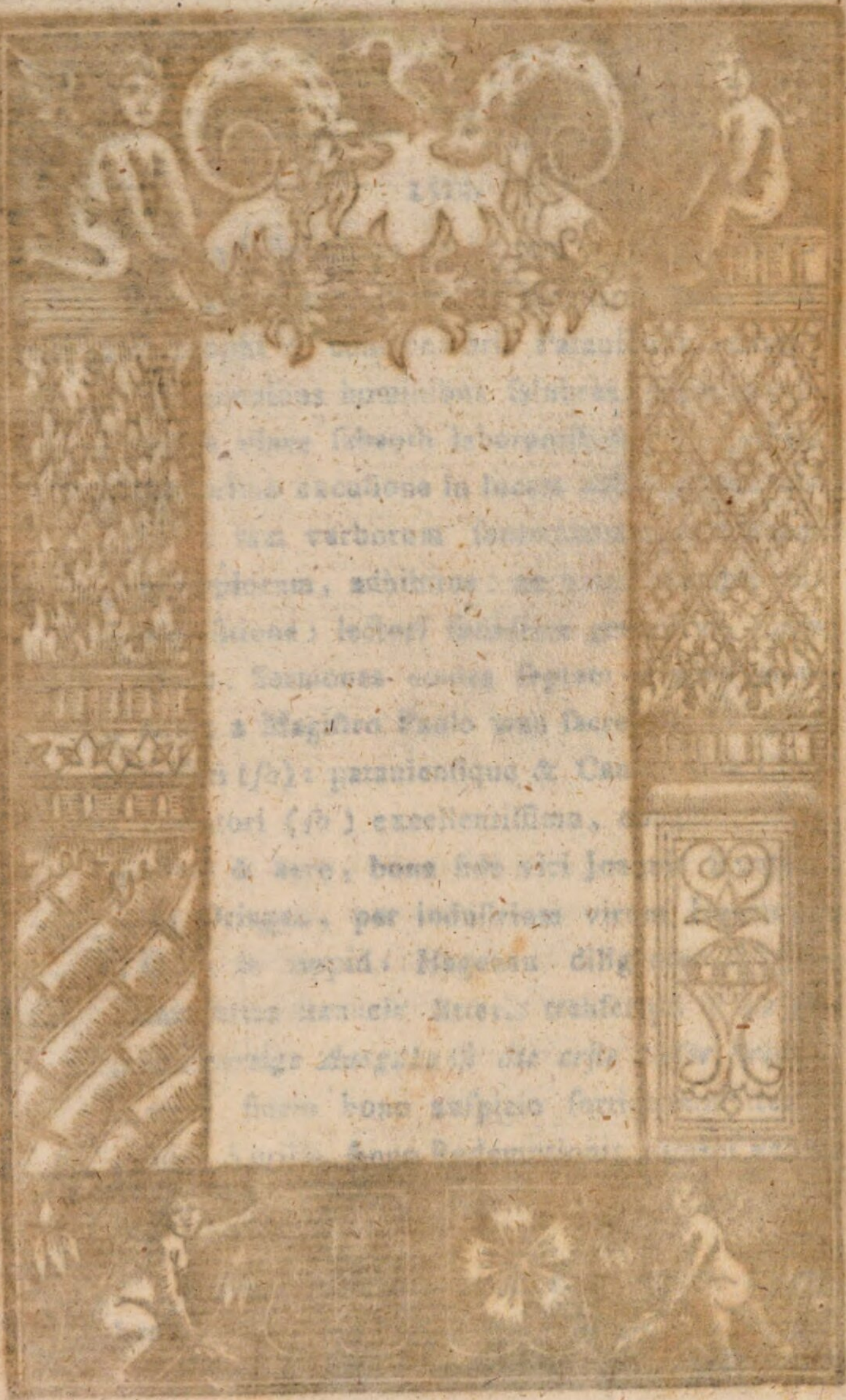
Die Anfangsbuchstaben sind groß. Auf der zweyten Kolumne des Blattes B 2 nach der 7ten Zeile kömmt: *Sermo decimus De custodia tactus.* Die angeführte Schlussschrift steht gegen das Ende der 4ten Kolumne der Signatur E.

Eine Ausgabe, die bis itzt noch völlig unbekannt gewesen ist, und die man folglich bey Hrn. Panzer vergebens suchet.

„ 19.) Sermones de septem vitiis criminali-
 „ bus eorumque remediis Magistri Pauli wan-
 „ theosophi & concionatoris Patauiensis eximii :
 „ cum omnibus hominibus salubres, tum maxi-
 „ me in vinea sabaoth laborantibus conducibiles,
 „ iam prima excusione in lucem editi. Index bi-
 „ farius tam verborum sententiarumque : quam
 „ exemplorum, adhibitus : ne longa alicujus rei,
 „ inquisitione : lectori fastidium generetur. *Am*
 „ *Ende* : Sermones contra septem crimina mor-
 „ talia : a Magistro Paulo wan sacre pagine pro-
 „ fessori (so) : patauiensique & Canonico & Con-
 „ cionatori (so) excellentissimo, congesti. Pe-
 „ cunia & aere, bona fide viri Joannis Rynman
 „ de Oringau, per industriam virum Henricum
 „ Gran in oppid. Hagenau diligenter & pri-
 „ mis hisce ita eis litteris transcripti (*die ge-*
 „ *genwärtige Ausgabe ist die erste dieser Predig-*
 „ *ten*) finein bono auspicio fortiebantur tertio
 „ Idus Aprilis. Anno Redemptionis humani gene-
 „ ris. M. D. XIII. In 4.

Der Titel ist mit einem Holzsehnitte umge-
 ben, in welchem unten das Buchdrucker - Sym-
 bolum





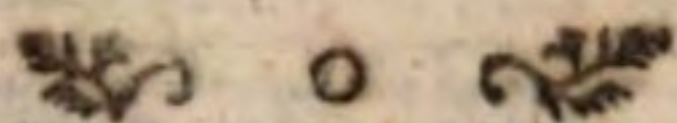
bolum ist, fast so, wie es uns *Roth - Scholtzius* *Thes. Symb.* N. 439. geliefert hat. Das ganze ist hier in einem verjüngtem Holzschnitte beygelegt. Auf das Titelblatt folgen 12 Blätter, welche den *Index bifarius* enthalten. Dann kömmt noch ein leeres Blatt. Mit dem 15ten Blatte nach dem Seitentitel: *Sermo I.* fängt das Werk an: „*Sermones eximii doctoris Pauli wanni de septem viciis siue criminibus capitalibus. Et primo in genere de malicia peccati. Sermo Primus.*“

Der erste Anfangsbuchstab ist klein. Die Zeilen sind fortlaufend. Blätterzahlen und Kustoden fehlen. Die Signaturen gehen von *a* bis *z* und von *A* bis *Z* und dann wieder von *AA* bis *OO*. Die angeführte Schlusschrift steht nach dem Ende der 134sten Predigt auf der Vorderseite des 8ten Blattes der letzten Signatur.

Hr. *Panzer* hat diese Ausgabe (*Annal. typ. Vol. VII. pag. 79. N. 99.*) angezeigt. Hr. *Kobolt* erwähnt derselben unter dem Titel *Panarium pastorale*. Allein dieser lächerlich metaphorische Titel ward dieser Predigt - Sammlung erst im siebenzehnten Jahrhunderte beygelegt.

Um zu zeigen, wie der Autor sein Thema behandelt, will ich nur gleich den Eingang der ersten Rede hierher setzen: „Quasi a facie colub-
„ ri fuge peccata. Eccli. xxi. Quantum pecca-
„ ta mortalia sint fugienda, quantumque dete-
„ standa, latissime docent scripture canonice ve-
„ teris & noui testamenti. Ad hoc tendunt scri-
„ pture legis & prophetarum: euangelice & apo-
„ stolice. omnes doctores sancti qui spiritu sancto
„ inspirati & edocti eaque dictauerunt aut scri-
„ pserunt, in finem ne offendatur deus: & sa-
„ lus humani generis procuraretur: ordinave-
„ runt. Nihil enim diuidit inter filios regni &
„ perditionis nisi peccatum mortale. Nihil sepa-
„ rat hominem a deo & electis omnibus nisi pec-
„ catum mortale. Nihil infert homini oppro-
„ brium, confusionem & mortem perpetuam,
„ nisi peccatum mortale. Nihil priuat hominem
„ in hoc mundo bonis gratie, & singulis infusa-
„ rum virtutibus nisi peccatum mortale. Pro-
„ pterea summo studio & diligentia quilibet ho-
„ minum debet vigilare ne offendendo deum ca-
„ dat in laqueum peccati mortalis. Et si eodem
„ captus est, diligentissime debet ad deum re-
„ currere & festinare cum peccatorum suorum
„ dete-

„ detestatione & proposito amplius ea non com-
 „ mittendi : quatenus ab huiusmodi laqueis pec-
 „ catorum in vita presenti liberetur. ne post hanc
 „ vitam incurrat mala premiffa fine fpe venie.
 „ Hec igitur & fimilia mala Sapiens in verbis
 „ thematis attendens confultat & hortatur. vt
 „ quilibet homo fugiat peccata mortalia dicens :
 „ Quafi a facie colubri fuge peccata. Eccli. vbi
 „ fupra. Pro gratia aue maria. Quafi a facie
 „ colubri fuge peccata. vbi fupra. Circa verba
 „ thematis que funt generalia ad vitandum & fu-
 „ giendum omnia peccata propter maliciam eo-
 „ rum. Primo in hoc fermone dicam deo auxi-
 „ liante de peccatorum malicia. Et primo qua-
 „ re funt fugienda in genere. Secundo propter
 „ quas caufas in particulari peccatum fit fugien-
 „ dum. vt ponitur thema in fermone ifto & fe-
 „ quenti. Tandem in aliis fermonibus descendam
 „ adiuuante deo ad dicendum de ftulticiis pec-
 „ catorum. & fic poft ea particulariter ad vicia
 „ feptem capitalia quomodo funt fugienda & de-
 „ testanda : ne forte per illorum ignorantiam ali-
 „ qui excufationem in peccatis : licet inutilem &
 „ insufficientem pretendant. &c. “



Der Verfasser leget hier ganz kurz mit wenigen Worten den Plan seines ganzen Predigt-Werkes her. Man muß sagen, daß er die Materie von den so genannten sieben Haupttünden sehr vollständig und weitläufig abgehandelt habe; indem er nicht nur *de speciebus superbie; de radicibus superbie; de remediis contra superbiam; de nocumentis superbie; de vana gloria; de filiabus vane glorie; u. f. w.* prediget: sondern auch *de contentione aduocatorum; de aduocatorum fraudulentia; de rixa in bello; de retractantibus a bello; de incendiariis; de reprehensibilitate que fit circa somnum; de mendacio quod fit emendo & vendendo; de taxatione precii rerum. u. f. w.*

Daß hier Predigten *de obedientia* und *de virtute abstinentie*: presertim *de ieiunio* vorkommen, läßt sich durch das Bekannte: *Contraria juxta se posita magis elucescunt*, zum Theile noch entschuldigen. Aber ganz gewiß zu weit ist es ausgeholet, hierher auch Predigten *de ortu belli & guerrarum* und *de somniis & unde oriantur*, zu setzen. Auch findet man hier Predigten *de optima ira dei* und *de terribili*

bis ira dei, die sich mit den geläuterten theologischen Begriffen unsers Zeitalters nicht mehr vertragen. Uebrigens sieht man aus dem oben angeführten Exordium, daß *Wann*, mit einer für sein Zeitalter wahrlich nicht zu verachtenden Beredsamkeit, durch eine gute Erklärung seines Vorhabens den Zuhörer auf den Standpunkt hinzustellen wußte, von welchem aus er das Ganze leicht übersehen konnte. In Hinsicht auf Einkleidung und Ausführung des Predigt - Stoffes kommt der alte *Wann* freylich sehr tief unter die guten Kanzelredner der neueren Zeit zu stehen. Von rednerischen Wendungen, von schönen Schilderungen, von rührenden Bildern, weiß er beinahe so viel als nichts; denn was er davon hier und da anbringt, hat gar keinen ästhetischen Werth.

Zum Belege dessen, was ich eben gesagt habe, Folgendes.

In der zweyten Predigt sagt *Wann*: „Secundo peccatum nocet anime, quia tollit vitam anime. scilicet deum & gratiam: & spoliat vestibis virtutum infusarum. videlicet donis spiritus sancti charitate que est virtus theologica

„ logica quatuor virtutibus cardinalibus. & om-
„ nibus virtutibus infusis moralibus. propterea
„ dicitur Apoc. xvi. Beatus qui custodit vesti-
„ menta sua ne nudus ambulet : non autem lo-
„ quitur de vestitu corporali. quia multi sancti
„ in vilissimis vestimentis ambulauerunt. Sicut
„ Apostolus de seipso dicit. ii. ad Cor. xi. quod
„ sit passus famem, sitim, frigus & nuditatem
„ &c. Sed loquitur de vestimentis virtutum, de
„ quibus & saluator dicit Matth. xxii. de eo qui
„ non habuit vestem nuptialem. Ligatis mani-
„ bus & pedibus mittite eum in tenebras ex-
„ teriores &c. Est tamen verum vt supra dixi.
„ quod generaliter peccatum mortale non tollit
„ omnem virtutem infusam theologicam sed so-
„ lum charitatem. quia fides infusa solum tollitur
„ per heresim & errorem aliquem fidei. & spes in-
„ fusa tollitur per desperationem : sed tamen per
„ penitentiam omnes predictae virtutes perditae re-
„ stituuntur & infundantur infusa charitate. Sed
„ dicet quis quomodo peccatum tollit vitam ani-
„ me ? Respondetur breuiter quod illo modo.
„ quia quodlibet peccatum mortale priuat homi-
„ nem amicicia & gratia dei si eam habet. vel
„ priuaret si eam haberet. quod autem peius es-

„ se



„ priuaret si eam haberet. quod autem peius ef-
„ se potest quia manere in indignatione & ini-
„ micicia “ (ein für unsere Zeiten, wie ich
schon erinneret habe, untheologischer Ausdruck)
„ omnipotentis dei. qui potest quando vult eum
„ occidere & in gehennam mittere & damnare
„ Matth. x. Timete eum qui potest animam &
„ corpus perdere in gehennam. Sic ergo patet
„ quod peccatum mortale occidit animam spiri-
„ tualiter. quia priuat eam vita sua. scilicet deo
„ & gratia dei. per peccatum etiam mortale oc-
„ ciduntur & perduntur omnia opera bona &
„ meritoria hominis. ita quod omnia talia nihil
„ amplius sibi profunt in statu peccati ad vitam
„ eternam. licet per penitentiam reuiuifcant om-
„ nia illa que in charitate fuerunt facta. secun-
„ dum illud. Viuere non possunt que nunquam
„ viua fuerunt. Sed reuiuifcunt que quondam
„ viua fuerunt. sicut allegant doct. circa dist.
„ xv. quarti sententiarum. Ex illis patet: quod
„ deus valde odit & detestatur peccatorem. non
„ enim sibi placent opera de genere bona a pec-
„ catore facta. recte sicut homo non placatur
„ muneribus inimici sui. secundum illud Eccli.
„ xxxiiii. Dona iniquorum non probat altissi-

E

„ mus,

„ mus. nec respicit in oblationes eorum : patet
 „ etiam illud ex eo. quia christus omnes labo-
 „ res suos pertulit ad destruendum peccatum.
 „ voluit enim carnem assumere ut carnem a pec-
 „ cato mundaret. predicare vt illud contemne-
 „ ret & destrueret. apostolos & discipulos per
 „ mundum mittere vt illud impugnaret. vendi
 „ voluit vt nos a peccato redimeret. ligari vo-
 „ luit vt nos a peccato solueret. vulnerari vt nos
 „ a peccato sanaret. sanguinem suum fundere
 „ vt nos per ipsum a peccato lauaret. damnari
 „ ad mortem vt peccatum damnaret. crucifigi vt
 „ illud crucifigeret. & mori vt illud transfigeret
 „ & occideret. Ideo dicit Hieron. Gratias tibi
 „ referimus saluator seculorum. quod fortissimum
 „ aduersarium nostrum vicisti. quem dum vince-
 „ res occidisti. In hoc christus filius fuit Sanso-
 „ ni. qui mori voluit vt inimicos suos scilicet
 „ philisteos occideret. vt patet Iudicum. xvi.
 „ Et Glo. ad Coloss. i. dicit Innocens occiditur :
 „ peccatum crucifigitur. “

Von dem , was der Mensch thun soll , um
 das Leben der Seele . die Gnade Gottes , zu er-
 halten , von einer Sache , die ganz praktisch ist ,

— und

— und auf dieses soll ja wohl doch jeder Prediger sehen —? sagt *Wann* nichts; und in folgenden wenigen Worten besteht der ganze Epilog dieser zweyten Predigt.

„ Imploremus ergo dei misericordiam vt nostram infirmitatem & ad peccandum pronitatem attendat & respiciat: & tot & tanta mala peccatorum nobis obiiciat: per que peccare timeamus. & vt colubrum imo diabolum fugiamus. vt sic hic gratiam & tandem obtinere valeamus gloriam sempiternam. “

Auf eine ganz andere, aber auch auf eine sehr schöne Art behandelt den Stoff von der heiligmachenden Gnade *Perusseau* (in der sechsten Predigt des ersten Theiles seiner auserlesenen Predigten, welche aus dem Französischen übersetzt, in Augsburg auf Kosten der Gebrüder Veith, 1765. in 8. gedruckt worden sind). Er zeigt, wie sehr man die Gnade schätzen; wie sorgfältig man sie bewahren solle: und schließt:

„ Erinnert euch, meine Zuhörer, ich will meine Rede mit dieser aus der Schrift entlehnten Geschichte beschließen. Erinnert euch, wie groß die Bestürzung des Hohenpriesters



„ Heli gewesen sey , da er nach einem unglück-
 „ lichen Treffen vernommen , daß die Bundes-
 „ lade in die Hände der Philister gerathen sey ;
 „ denn die Arche war besonders der Gegen-
 „ stand seines Eifers und seiner frommen Unru-
 „ he , weil sie der wahre Schatz Israels war ;
 „ dieser fromme Priester fürchtete alles für sie.
 „ Man kann diese Stelle der Schrift nicht lesen ,
 „ ohne davon , wie er , bewogen und gerühret
 „ zu werden , und ohne diese wichtige Wahr-
 „ heit zu begreifen , daß man sich über den
 „ Verlust der Gnade nie genug trösten könne.
 „ Ein junger Mensch , der aus dem Treffen ent-
 „ wischet war , kam ihm die traurige Nachricht
 „ zubringen. Anfangs redete er entweder gar
 „ nicht , oder drückte sich nur mit Seufzern aus.
 „ Mein Kind ! fragte ihn der hohe Priester , der
 „ damal in dem Hause Gottes saß , erzähle mir
 „ alles , was vorgegangen ist , gieb mir von al-
 „ lem Rechenschaft (g). Alles ist verloren ,
 „ schrie der Israelit auf , das Volk Israel ist in
 „ Stücke zerhauen worden , die Philister sind
 „ Ob Sieger. Was war diess für eine Zeitung
 „ für einen Hohenpriester , der damal das Haupt
 „ und

(g) Quid actum est , fili mi.

„ und der Richter Israels war. Man muß be-
 „ greifen, wie groß die Unruhe in einer gro-
 „ ßen Ehrenstelle bey dergleichen Zufällen sey,
 „ welche das Schickfal eines Staates entscheiden.
 „ Eine verlohrene Schlacht, ein den Feinden of-
 „ fenes Land, die noch mehr als das Volk be-
 „ drohte Religion, wie viele Unglücke kommen
 „ hier auf einmal zusammen? Aber, was giebt
 „ es denn noch? fragt der Hohepriester. Alles
 „ ist verlohren, wir sind auf das Haupt ge-
 „ schlagen, deine Söhne selber, ich fürchte mich
 „ es dir zu sagen, Ophny und Phinees sind in
 „ der Schlacht gefallen; alles ist dem Sieger zur
 „ Beute geworden. Was ist dieß für eine Zei-
 „ tung für einen Vater! seine ganze Nachkom-
 „ menschaft geht in einem Tage zu Grund! den-
 „ noch erhält sich der ehrwürdige Greis bey
 „ dieser Erzählung noch aufrecht, er setzt die-
 „ sem Unglücke seine Standhaftigkeit entgegen,
 „ er bethet das schreckliche Gericht Gottes über
 „ den Vater und die Kinder mit Ehrfurcht an;
 „ aber er befürchtet, daß sich nicht noch was
 „ Traurigers zugetragen, verbirg mir nichts,
 „ sagt er, erzähle mir die ganze Folge dieses
 „ betrübten Zufalles; alles ist verlohren, wi-



„ dersetzt der Israelit , indem er seine Seufzer
 „ verdoppelte. Die Lade Gottes - - wohlan
 „ die Lade Gottes , fahr fort - die Lade Got-
 „ tes ist uns entrissen worden (10.) . Wie!
 „ die Bundeslade ist in der Macht der Philister ?
 „ Auf diese Worte wird das Herz des Hohen-
 „ priesters wie vom Donner getroffen , sein
 „ Verstand geräth in Unordnung , seine Vernunft
 „ schweifet aus , seine Kräfte verlassen ihn , eine
 „ Todeskälte hemmt den Lauf des Blutes. Es
 „ ist um ihn gethan , er unterliegt , er kann den
 „ Verlust der Lade nicht überleben : Ganz Is-
 „ rael zerfließt in Thränen , man höret von al-
 „ len Seiten nichts , als Geschrey , Seufzer und
 „ Wehklagen , und er selbst , da er von seinem
 „ priesterlichen Stuhle fällt , stirbt auf dem Bo-
 „ den des Tempels , und vermehret durch sei-
 „ nen Tod die Trauer dieser betrübten und er-
 „ bärmlichen Niederlage. “

„ Was habe ich itzt gesagt , und was ha-
 „ bet ihr vernommen , meine Zuhörer ? Was
 „ für ein Bild habe ich geschildert ? Vielleicht
 „ das eurige. Ach ! wie steht es mit euch ,
 „ was

(10.) Arca Dei capta est.



„ was ist vorgegangen? Saget mirs, ich bitte
„ euch, machet mir eine umständliche Erzählung
„ eurer eigenen Unglücksfälle, und verhaltet
„ mir nichts (11.). Ach! ich verstehe euch,
„ ihr habet einen Theil eurer Güter verlohren,
„ ich bedaure euch, aber es giebt noch ein Mit-
„ tel, euch zu erschwingen, die Arbeit, we-
„ nigstens die Geduld, ist euch noch übrig:
„ Ihr habet einen Freund verlohren: ihr dauert
„ mich: dieses ist ein großer Verlust zu einer
„ Zeit, wie die unserige ist; aber wir haben
„ noch grössere Unglücke zu befürchten, dieses
„ läßt sich ersetzen. Ihr vermisst einen Sohn,
„ den euer Herz liebte, und auf welchen ihr
„ eure Hoffnung bautet, eine Gemahlinn, die
„ euer Vergnügen und euer Trost war, aber ihr
„ habet noch grössere Unglücksfälle zu bewei-
„ nen, ihr habet, ach ich fürchte es zu sagen,
„ weil ich fürchte, euch in eine Art der Ver-
„ zweiflung zu stürzen, ihr habet euern Gott
„ verlohren, die Gnade Gottes, die Bundesla-
„ de ist euch geraubet worden (12.). Ach
„ schmerzlicher Augenblick, erbärmliche Nie-
„ derlage, traurige Veränderung!

E 4

„ Seyd

(11.) Quid actum est, fili mi. (12.) Arca Dei capta est.



„ Seyd ihr es , meine Zuhörer ! die ich hier
„ male. Erkennet euch Gott in diesem Bilde ,
„ erkennet ihr euch selber darinn ? Ihr waret
„ vor wenigen Tagen der Gegenstand seines
„ Wohlgefallens , sein Tempel und sein Heilig-
„ thum ; ach ! zittert , wenn ich euch sage , ihr
„ waret es , dieß heißt euch zugleich sagen ,
„ daß ihr es nicht mehr seyd , ihr waret in dem
„ Himmel , und ich sehe euch an dem Rande des
„ Abgrundes ; wie ist es geschehen , daß die
„ ganze Herrlichkeit der Tochter Sions zu Grund
„ gegangen , daß die Wohnung des Gottes der
„ Heerschaaren , der Aufenthalt des Ungeziefers
„ geworden ist ? Ihr habet die Gnade verloh-
„ ren , die Gnade ist euch geraubet worden !
„ Wenn dieses kein Uebel ist , so weinet nicht ,
„ wenn es nicht unter allen Uebeln das Grösse-
„ ste ist , so betrübet euch nicht , fahret fort
„ euch zu belustigen. Aber wenn dieses der
„ Ueberfluß des Unglückes ist , ach Sünder ! so
„ brechet in Seufzer und Bußthränen aus : du
„ Tochter Sion lege deinen Zierrath der Herr-
„ lichkeit mit mehrerm Betrübniß ab , als eine
„ Mutter , die eben ihren einzigen Sohn verloh-
„ ren hat. Denn ihr habet das grösste unter
„ allen

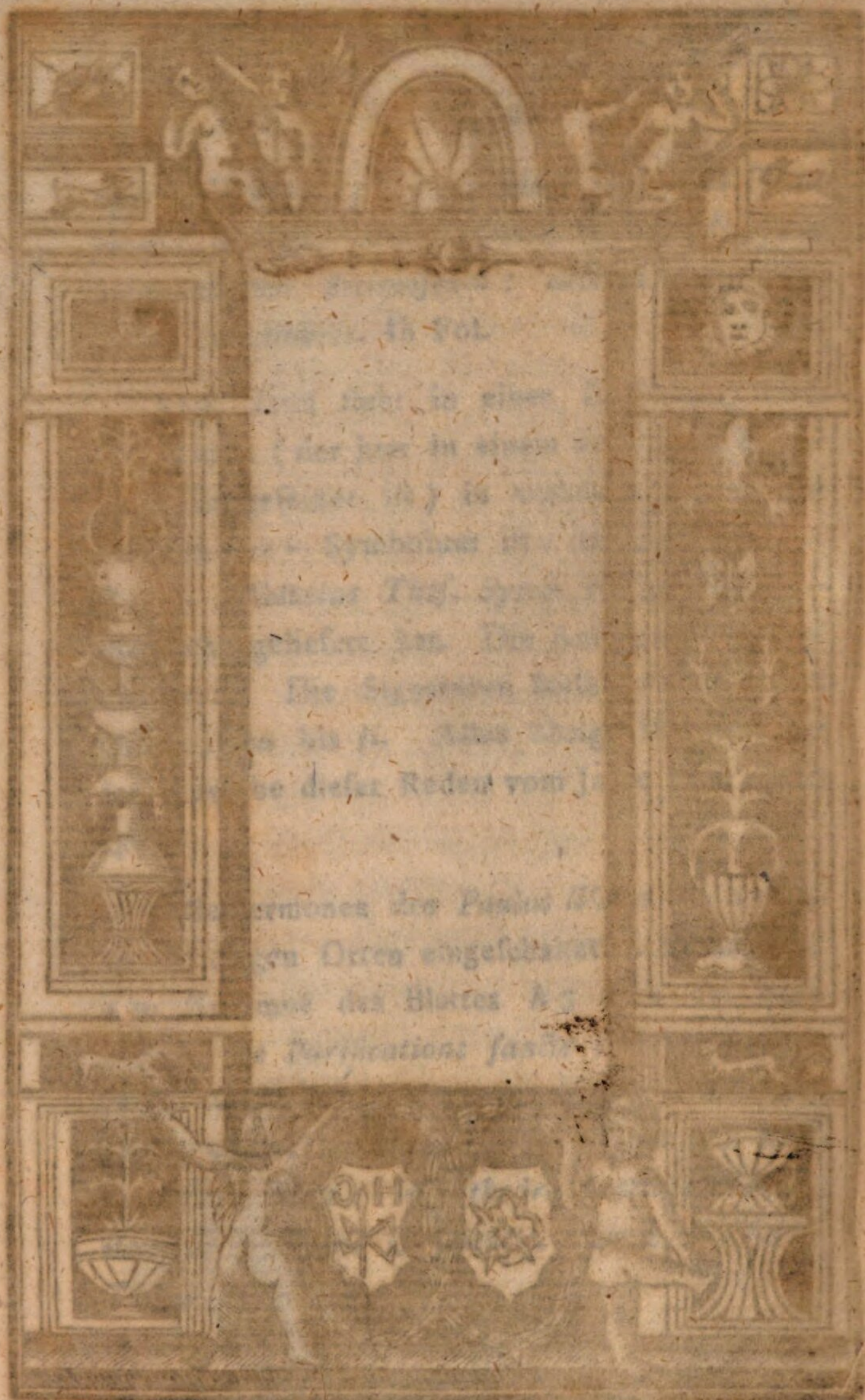


„ allen Gütern verlohren. Die heilige Bundes-
„ lade ist euch geraubet worden. Ach wenn
„ noch eine Liebe auf der Welt ist, so müsse
„ ein ganzes Hausgefind, eine ganze Stadt, die
„ ganze Erde, die ganze Religion kommen, mit
„ euch ein Unglück zu beweinen, das niemals
„ genug beweint werden kann.

„ Aber wie meine Zuhörer! Werde ich
„ euch denn allein euer Unglück vor die Augen
„ stellen, ohne euch zu zeigen, wie ihr dassel-
„ be ersetzen könnet.“ u. s. w.

1516.

20.) *Sermones de Sanctis Celeberrimi sacre
theologie: necnon iurispontificii doctoris: & artium
magistri. ac ecclesie Patauiensis canonici domini
Michaelis Lochmair: cum vigintitribus sermo-
nibus magistri Pauli wann annexis. Am Ende:
Sermones perutiles de sanctis per circulum anni
eximii doctoris: ac ecclesie Patauiensis Canonici
domini Michaelis Lochmayr: cum vigintitribus
sermonibus magistri Pauli wann annexis: Ex-
pensis prouidi viri Joannis Rynman: diligen-
ter reuisi & emendati: Impressique in imperiali*

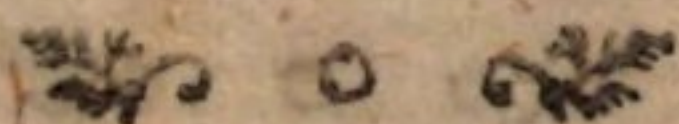




S. Panzer *Annal. typograph. Vol. VII.* pag. 81. N. 114. wo er *Pauli Wann Quadragesimale* zugleich mit anzeigt; welches aber unter einem besondern Numer aufgeführt werden muß.

Von dieser Ausgabe der Reden des *Michaels Lochmairs* machet auch *Conradus Gesnerus* pag. 505. Meldung, saget aber dabey nichts von den *Sermonibus viginti tribus Magistri Pauli Wann annexis*. Vom *Robertus Gerius* pag. 224. wird sie mit einem unrichtigen Titel aufgeführt, und fälschlich im Quart - Formate angegeben.

21.) *Quadragesimale siue tractatulus magistri Pauli wann doctoris sacre theologie De preservatione hominis a peccato. Am Ende: Tractatulus notabilis de preservatione hominis a peccato inscriptus: per egregium virum magistrum Paulum wann, artium liberalium diuinarumque litterarum professorem eximium: & Patavie verbi dei satorum ad populum celeberrimum: accuratissime collectus: expensis prouidi viri Joannis Rynman de Oringau: per industrium virum Henricum Gran: in imperiali oppido Hagenaw impressus: finit feliciter Anno virginis*
nei



nei partus M. D. xvi. feria tertia post festum conceptionis b. Mariae virginis. In Fol.

Das Titelblatt ist mit dem nämlichen Holzschnitte verzieret, wie bey *Sermones de Sanctis &c.* von eben diesem Jahre, die ich so eben N. 20. angezeigt habe. Die Form der gegenwärtigen Ausgabe ist wie bey jener vom Jahre 1512. Hr. Panzer (*Annal. typograph. Vol. VII. pag. 81. N. 114.*) hat sie irrig mit *Sermones de Sanctis &c.* unter einem und dem nämlichen Numer aufgeführt; da sie doch offenbar von einander getrennt werden müssen.

22.) *Pauli Wann Sermones de tempore & de sanctis. Hagenoae expensis Johannis Rynmann de Oringaw per Henricum Gran 1516. & 1517. In Fol.*

Diese Anzeige machet Hr. Panzer *Annal. typograph. Vol. VII. pag. 81. N. 115.* Allein ich glaube, daß dieser Numer hier ganz gestrichen werden müsse; denn die *Sermones de Sanctis* sind gewiß keine andere, als die eben N. 20. von mir beschriebene, und vom Hrn. Panzer ebenfalls hier unter N. 114. angezeigte Ausgabe, und die *Sermones de tempore* sind vermuthlich

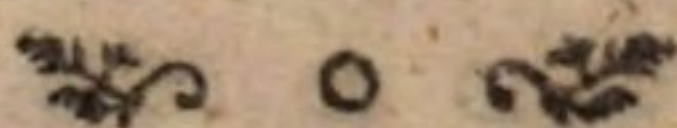
lich

lich die unter dem folgenden Jahre vorkommen-
den *Sermones dominicales*.

1517.

23.) *Sermones dominicales per anni circum-
lum: magistri Pauli wan: sacre pagine profes-
soris eximii ecclesieque Patauiensis verbi dei con-
cionatoris famosissimi: cum Indice materiarum
in iisdem sermonibus contentarum. Am Ende:
Sermones dominicales perutiles totius anni per
celeberrimum virum magistrum Paulum wann:
sacre theologie doctorem: & per eundem Patawie
dum esset Canonicus & predicator cathedralis
ecclesie ad populum declamati: expensis prouidi
viri Joannis Rynman de Oringaw: diligenter
reuisi: & impressi in imperiali oppido Hagencaw,
per industrium Henricum Gran: finiunt felici-
ter. Anno salutis nostre Millesimo quingentesi-
mo decimo septimo. xi. die mensis Februarii. In
Fol.*

Die ganze Form dieser Ausgabe ist genau
wie bey den N. 20. angezeigten *Sermones de
Sanctis*. Aber die Einfassung von Holzschnitten,
welche den Titel umgiebt, ist so verwechselt,
dass



dass hier oben und rechts ist, was man dort unten und links findet. Der Titel ist roth gedruckt. Nach dem Titelblatte kömmt eine *Tabula* von 10 Blättern, und dann noch ein leeres Blatt. Hierauf wieder ein neues Titelblatt: *Sermones dominicales per anni circulum Magistri Pauli wann: sacre theologie professoris eximii: ac ecclesie Patauensis verbi dei concionatoris famosissimi.* Auch dieser Titel ist auf die nämliche Art wie der erste eingefasset. Die Signaturen gehen von *a* bis *z* und von *A* bis *K*. Auf der zweyten Kolumne des achten Blattes, dieser letzten Signatur ist die Schlusschrift. Panzer, Gesnerus, Possevinus und Kobolt haben diese Ausgabe angezeigt.

24.) *Sermones de septem viciis criminalibus eorumque remediis magistri Pauli wan theosophi & concionatoris Patauensis eximii: tum omnibus hominibus salubres: tum maxime in vinea sabbaoth laborantibus conducibiles: iam secunda excusione in lucem editi. Index bifarius tam verborum sententiarumque: quam exemplorum, adhibitus: ne longo alicujus rei inquisitione: lectori fastidium generetur.* Am Ende: *Sermones*

contra septem crimina mortalia a Magistro Paulo wan sacre pagine professore patauensique & Canonico & Concionatore excellentissimo, congesti. Pecunia & ere: bona fide viri Joannis Rynman de Oringau, per industrium virum Henricum Gran in oppido Hagenau diligenter reuisi & impressi, finem bono auspicio sortiebantur secundo Idus Martii Anno Redemptionis humani generis. M. D. XVII. In Fol.

Der roth und schwarz gedruckte Titel hat einen Holzschnitt zur Einfassung, S. N. 20. in welchem unten das Buchdrucker - Symbolum ist, beynahe wie es Roth - Scholtzius Thes. Symb. N. 439. geliefert hat. Die Typen sind gothisch, und die Kolumnen gespalten. Blätterzahlen und Kustoden mangeln. Zu dieser Ausgabe, sind die nämlichen Typen gebraucht worden, mit welchen Gran im Jahre 1495. die *Sermones dominicales biga salutis* gedruckt hat. Hr. Paazer (*Annal. typogr. Vol. VII. pag. 82.*) führet diese Ausgabe an. Der *Index Bifarius* füllet 6 Blätter. Voraus ist das Titelblatt, und hinten nach hömmt noch ein leeres Blatt, so daß diese erste Lage eine *Quaternio* ist. Sie ist mit

Zif.



Ziffern signirt. Die Signaturen des Predigt-Werkes selbst gehen von *a* bis *z* und dann wieder von *A* bis *P*. Auf der 4ten Kolumne des 5ten Blattes der letzten Signatur steht die oben angeführte Schlussschrift.

Die Anzeige, welche *Conradus Gesnerus* pag. 548. von dieser Ausgabe machet, ist sehr dunkel.

1518.

25.) *Wan Pauli, Sermones de septem vitiis criminalibus eorumque remediis. Hagen. 1518. In Fol.*

So heisst es in des *Johann Jacob Bauer* dritten Supplementbande des vollständigen Verzeichnisses rarer Bücher. S. 281. mit dem Beysatze: *Opus rorum (rarum) Pray II. p. 451.* Ob diese Ausgabe, von welcher Hr. *Panzer* schweigt, wirklich eine andere, als die eben N. 24. beschriebene, sey, kann ich nicht entscheiden. Aber anmerken muss ich hier, dass unter den vielen Fehlern, die sich im *Bauerischen Verzeichnisse* finden, wohl auch die gegenwärtige Anzeige als Fehler seyn könnte, und dass

dafs also Hr. Panzer die gegenwärtige Ausgabe aus seinen Annalen nicht ohne Grund weglassen hätte.

1613.

26.) *Promptuarium Sermonum dominicalium totius anni, continens plenissimam omnium Evangeliorum tam moralem quam literalem expositionem. Auctore R. D. Paulo Wan Theologo & Concionatore celeberrimo. Pars aestivalis. cum Indice copiosissimo. Coloniae Sumptibus Conradi Butgenii. Anno MDCXIII. In 8.*

Auf dem Titelblatte ist im Holzschnitt: Christus am Kreuze und ein Pelikan, der sich, um seine Jungen zu beleben, die Brust aufreißt, mit der Umschrift: *In me vita. In me mors:* und mit den Symbolen der vier Evangelisten. Diefs ist glaublich das Symbolum des Buchhändlers, welcher diese Ausgabe Reverendo & Doctissimo viro D. Joanni Friderico Matenesio S. Theol. Licentiato, Pastori & Canonico ad S. Cuniberti vigilantissimo ac dignissimo; nec non Historiarum ac Graecae linguae in Academia Coloniensi Professori ordinario. — Coloniae Ag-

F

rip-

rippina (fo) 30. *Martii MDCXIII.* zugeschrieben hat. In dieser Dedication heisst es: *Prelo igitur mea impensa excusis aliquot Concionum fasciculis, iam has quoque profero: ante centum & quod excurrit annos natus, & in lucem datas,* (Es muss dieses von der ersten Ausgabe dieser Sonntags - Predigten verstanden werden: denn die, welche dieser gegenwärtigen als die letzte voraus gieng, fällt in das Jahr 1517. — S. N. 23. — und es könnte also auf dieselbe das *ante centum & quod excurrit annos* nicht passen). *viri, ut opus ipsum loquitur, in Theologia apprimè exercitati* (versteht sich für das Zeitalter, in welchem er lebte) *& quod caput est, optimi morum magistri atque exactoris.* Noch will ich eine den *Matenesius* betreffende Stelle ausheben: *Linguarum, graecae praesertim & Latinae, & exactam omnis antiquitatis peritiam: cum multa alia tum ab Amplissimo Senatu demandata tibi & cum laude obita professio, & edita ingenii monumenta loquuntur.*

Die Predigten gehen von Ostern bis zum fünf und zwanzigsten Sonntag nach Pfingsten Dieser ganze Theil hält ein Alphabet und 167 Bogen.

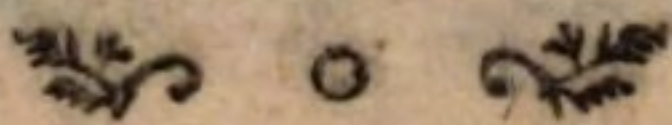
Ein



Ein Beyspiel von der Prediger - Manier
unfers Autors.

*In Die Paschatis. Sermo I. Thema. Jesum
quaeritis Nazarenum crucifixum: surrexit, non
est hic. Matt. 16.*

*Per totam quadragesimam audiuitis, quan-
to odio & inuidia Iudaei contra Jesum moti,
contumeliis, blasphemis, & tandem plagis &
vulneribus (vt his diebus intellexistis) illum af-
fecerint, & inter latrones tanquam pessimum ho-
minem crucifixerint. Hodie vero nobis in Euan-
gelio proponitur gloriosa Christi resurrectio:
quae tanto laudabilior & excellentior est prae-
dicanda, quanto eius mors fuit confusibilior.
Ideo dicit Bernard. Est solennitas om-
nium solennitatum, qua Christus Do-
minus virtute diuina a morte resur-
rexit, qui ante vt vilis latro tracta-
tus fuit. Ideo ad insinuandum gloriam re-
surrectionis & spirituales laetitiam, quam habe-
re debemus in cordibus nostris de Christi resur-
rectione, frequentatis vicibus canimus Halleluia,
hoc est, Laudate Dominum; quasi dicere-
mus: Laudate Dominum, qui potenter resur-
rexit,*



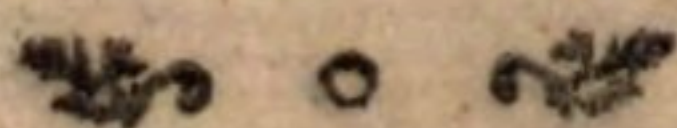
*rexit, & ante hoc a Judaeis blasphematus &
 vilis reputatus fuit. Laudate Dominum, qui
 per suam resurrectionem, nostram futuram re-
 surrectionem insinuavit. Laudate Dominum,
 qui per suam resurrectionem vitam aeternam in
 corpore & anima consequendam nobis insinua-
 vit. Laudate Dominum, qui per suam amaris-
 simam passionem & mortem haec nobis meruit.
 Laudate Dominum, qui per spiritum sanctum
 Apostolis missum, ut haec crederemus edocuit.
 Hanc autem Resurrectionis gloriam Evangelista
 Marcus in verbis thematis insinuat, dicens:
 Jesum quaeritis, &c. Et sunt verba An-
 geli, ad mulieres ad sepulchrum venientes cum
 aromatibus, ut ungerent Jesum, ut patet in
 Evangelio. Pro gratia, decantate solennem
 hymnum. Primo dicemus textum Evangelii.
 Secundo eius intellectum in duas partes distin-
 ctum. Tertio dubia de Christi Resurrectione.*

Es ist eine besondere Kunst, aber auch eine
 eigene Pflicht des Predigers, Religions - Wahr-
 heiten seinen Zuhörern mit Wärme ans Herz zu
 legen, und so sie gleich im Eingange der Pre-
 digt sich im hohen Grade geneigt, und für das,
 was

was folgen soll, empfänglich zu machen. Aus der eben angeführten Stelle sieht man deutlich, daß *Wann* dieses thun wollte, und daß er's that, so gut er's nach der ästhetischen Bildung seines Zeitalters thun konnte. Bey allen dem muß man aber doch gestehen, daß *Wann* mit den guten Predigern unsers Zeitalters verglichen tief in's graue Dunkel zu stehen kömmt.

Wie ganz anders ist das nämliche Thema bey folgender Stelle bearbeitet:

„ Nachdem gebohren werden und sterben
 „ das Loofs des menschlichen Geschlechtes war,
 „ und ist, und seyn wird bis an das Ende der
 „ Welt; nachdem von den tausend und tausend
 „ Menschen, die gestorben sind, keiner aus dem
 „ Grabe wieder kam, und lebte, und nimmer
 „ starb, so ertönt auf einmal die Mark durch-
 „ dringende Stimme: Hört, Sterbliche, hört:
 „ Einer ist auferstanden, Einer hat das Grab
 „ durchbrochen, Einer stand neu lebendig da
 „ unter seinen Brüdern, Einer überwand den
 „ Tod, und ward der Tod des Todes — Und
 „ dieser Eine heist Christus —



„ Hallelujah! Hallelujah! Christus ist erstan-
 „ den. Wache auf, o Glaube, und ergreife den
 „ Todesüberwinder! Christus ist erstanden! Wa-
 „ che auf, o Hoffnung, und fasse ihn fest, den
 „ Todesüberwinder! Christus ist erstanden! Wa-
 „ che auf, o *Liebe*, und halte ihn fest, und laß
 „ ihn nimmer den Todesüberwinder!

„ *Christus ist erstanden*: Welch eine Both-
 „ schaft der Freude, welch ein *Euangelium* oh-
 „ ne seines Gleichen!

„ *Christus ist erstanden*: Welch eine Both-
 „ schaft der Unsterblichkeit für *Menschen*, die
 „ sterben müssen, und ewig zu leben wün-
 „ schen!

„ *Christus ist erstanden*: Welche Umände-
 „ rung der Dinge! Erst starb Er wie ein Ver-
 „ brecher, am Holze des Fluches. Dann liegt
 „ Er, ein wahrer Todter im Grabe: jetzt sin-
 „ gen Himmel und Erde das Lied: *Christus ist*
 „ *erstanden*.

„ *Christus ist erstanden*, lebt wahrhaftig
 „ und stirbt nicht mehr: So giebt es denn eine
 „ Auferstehung aus den Todten, ein ewiges Le-
 „ ben;



„ ben ; so feyren wir dann heut den grossen
„ Festtag des ewigen Lebens , noch als sterbli-
„ che Menschen , und werden Ihn einst in der
„ Ewigkeit als Unsterbliche mit allen Engeln und
„ Heiligen Gottes feyren.

„ Denn wie Christus erstanden ist , so wer-
„ den einst durch Ihn alle Menschen auferste-
„ hen : und die Ihm hier in Heiligkeit nachle-
„ ben , werden Ihm einst auch in der Herrlich-
„ keit der Auferstehung nachfolgen.

„ Christus ist auferstanden : Seine Auferste-
„ hung ist also für ihn der Eingang in eine
„ Herrlichkeit.

„ Christus ist erstanden : seine Auferste-
„ hung ist also für uns ein Pfand der allgemei-
„ nen Auferstehung.

„ Christus ist erstanden : Seine Auferste-
„ hung ist also ein Vorbild der seligsten Aufer-
„ stehung für alle Kinder Gottes.

„ Das Osterfest ist also wahrhaftig ein Fest-
„ tag des ewigen Lebens , denn die Auferste-
„ hung Christi , deren Andenken wir heute fey-
„ ren ,



„ War für Christus der Eingang in das
„ ewige Leben ;

„ Ist für alle Christen ein Pfand der all-
„ gemeinen Auferstehung ;

„ Ist für alle Kinder Gottes ein Vorbild ih-
„ rer seligen Auferstehung.

S. J. M. Sailers. *christliche Reden an's
Christenvolk.* München, bey Joseph Lentner,
1801. 8. Zweytes Bändchen. S. 323.

Es bedarf keiner Erinnerung, und es wird
jedem, der die verschiedenen Prediger aus den
verschiedenen Zeitaltern mit einander verglei-
chen will, sogleich von selbst einleuchten, daß
sich bey jedem Zeitalter überhaupt, und in je-
dem Zeitalter bey jedem Prediger insbesondere
eine eigene Manier finde.

27.) *Promptuarium Sermonum dominica-
lium totius anni, continens plenissimam omnium
Euangeliorum tam moralem quam literalem ex-
positionem. Auctore R. D. Paulo Wann Theolo-
go & Concionatore celeberrimo. Pars hiemalis.
Cum Indice copiosissimo. Coloniae sumptibus Con-
radi Butgenii. Anno MDCXIII. In 8.*

Auf



Anf dem Titelblatte ist der nämliche Holzschnitt wie bey *Pars aestivalis*. Hier fangen die Predigten mit dem ersten Advent - Sonntage an, und enden sich mit dem Charfreytage. In der vorausgehenden kurzen Vorrede nennet der Buchhändler diesen Wintertheil (welcher ein Alphabet $18\frac{7}{8}$ Bogen hält) ausdrücklich *secundam partem concionum Dominicalium R. D. Pauli Wann*, von welchem es dann weiter heißt: *Stilum quidem elegantiores forte quis desideret: — interdum etiam assurgit adeo ut Demosthenium in eo robur agnoscas. — Methodo fere semper eadem utitur, ut facilima ita ad docendum & discendum aptissima. Illud certe affirmare mihi posse videor, eis qui publicas ad populum conciones habent, hunc unum librum instar omnium esse posse, iis praesertim qui plebi concionantur.*

Diese Lobsprüche kann man bey unsern Zeiten unmöglich mehr gelten lassen. Wer einmahl die mit Wärme verbundene Popularität bey Bauerschubert, die vertrauliche Volkssprache bey Lechner, die Stärke und Harmonie in der Elocution bey Flechier, die Vehemenz und



den fortreissenden Ausdruck bey *Saurin*, die rednerische Kraft und Eleganz bey *Spalding* kennen gelernt hat; wer einmahl den erhabenen und in das Herz dringenden *Bossuet*, den gründlichen und nachdruckvollen *Bourdaloue*, den überall Licht und Leben verbreitenden *Reinhard*, den lieblichen und rührenden *Massillon*, den sanften und deutlichen *Zollikofer* — und wie die guten französischen und deutschen, protestantischen und katholischen Kanzel - Redner alle heissen — gelesen hat: der wird nie wieder nach den Predigten des *Paulus Wann* greifen.

Von der gegenwärtigen Ausgabe haben *Gerius*, *Föcher* und *Kobolt* nichts gewußt.

1614.

28.) *Panarium pastorale, in quo varia antidota sermonibus 134. adversus 7. vitia criminalia in gratiam confessoriorum traduntur. Haghenae. 1614. In 4.*

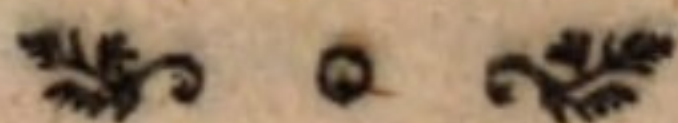
Diese Ausgabe wird vom *Föcher* angeführt, aber auf jeden Fall, wie ich glaube, unrichtig.

Im Jahre 1613. sind zu *Cöln* auf Kosten des *Butgenius*, wie ich eben N. 26. und N. 27. gezeigt



zeigt habe, die *Sermones dominicales* gedruckt worden. Es wäre also wahrscheinlich, daß im Jahre 1614. eben daselbst — zu Cöln, also nicht zu Hagenau — auch die *Sermones de septem vitiis criminalibus* gedruckt worden seyn. Allein da die eben genannten *Sermones de septem vitiis* auf Kosten des eben erwähnten Butgenius im Jahre 1615, wie wir sogleich sehen werden, erschienen sind: so fällt meines Erachtens die Wahrscheinlichkeit für eine Ausgabe vom Jahre 1614. wieder ganz weg.

Vielleicht steckt bey Jöchers Angabe der Fehler nur in der Jahrzahl. Sollte es anstatt 1614. also 1615. heißen? aber dann ist die Angabe des Drucks - oder Verlags - Ortes Hagenau, und auch die Angabe des Formates in Quart unrichtig. Sollte für 1614. etwa 1514. stehen? Dann wären freylich der Druckort und das Format richtig: aber es blieb dann noch eine andere Unrichtigkeit. Denn zur selben Zeit, wie ich oben N. 19. schon angemerkt habe, hatten diese Sermonen den hier angegebenen Titel noch nicht.



1615.

29.) *Panarion Pastorale, in quo varia Antidota Sermonibus aptata, adversus septem vitia criminalia, Autore R. D. Paulo Wan, Theologo & Ecclesiaste Patauino eximio. In gratiam Confessariorum, Concionatorum; & omnium, perfectioni vitae incumbentium, nouiter recusum. Cum Indice Rerum & Exemplorum. Moguntiae, Excudebat Balthasarus Lippius. Sumptibus Conradi Butgenii, Colon. Anno Domini, 1615. In 8.*

Föcher und Kobolt setzen unter dieses Jahr: *Panarium pastorale, in quo varia antidota Sermonibus CXXXIV. adversus septem vitia capitalia aptata in usum Confessariorum traduntur. Colon. 1615. In Quarto.* In dieser Angabe steckt ein vierfacher Fehler. Erstens ist der Titel nicht ganz richtig angegeben; dann ist nicht angezeigt, daß Cöln der Verlags - Ort, Mainz aber der Drucks - Ort sey; auch ist bey der Angabe des Verlags - Ortes der Name der Verlegers vergessen worden: endlich ist die Form *Quart* irrig für die Form *Octav* gesetzt worden.

Auf

Auf dem Titelblatte ist der Name Jesus im Holzschnitte mit der Umschrift: *Laudabile nomen domini*. Der Buchhändler hat diese Ausgabe zugeschrieben *Admodum Reverendo & eximio D. Balthasari Romaya, SS. Theologiae Doctore Lovaniensi, Profund. fratrum Carmelitarum Allemaniae inferioris Prouinciali, & Conuentus Coloniensis Priori vigilantissimo*. Hier wird über das Zeitverderbniss — *comme chez nous* — gejammert. *vix opinor*, heisst es, *habet doctrina quo ascendat altius. Sed huic gloriae ex aduerso quam incurrit fortuna mala? Viti-
orum omnis exercitus in apertum prorupit. Usque adeo, vt nihil saeculo hoc, quod doctrina praefulget, pene sit nequius*. Das kräftigste Mittel diesem Uebel abzu- helfen findet der Verleger, ganz natürlich, in diesem seinem Verlags-
Artickel, von welchem es wieder heisst: *Ex-
tant, scio, id genus quam plurima: sed nemo
tam enucleate tam abundanter & plena vt aiant
manu totam hanc materiam praedicatorio mu-
neri adaptavit. Dignissimus proinde liber, qui
accepta noua luce aetatem ferat. Eruditi iux-
ta ac pii ita iudicarunt viri, publico vt ne quid
vel hac in parte deesset compendio (quod quam
ma-*

maxime semper aequum est, & in Typographica opera intendere) non refugi subire aleam novam post seculum iam integrum editionis.

Das *post seculum iam integrum* darf eben so streng nicht genommen werden; denn die letzte Ausgabe dieses Werkes geschah im Jahre 1517. Es müssen also vom *Seculum iam integrum* zwey Jahre abgezogen werden. Wäre die Ausgabe vom Jahre 1518. richtig, so würde der Abzug drey Jahre betragen.

Die Dedication ist gegeben: Colon. Agrip.
10. Kalend. Aprilis, MDC. XV.

Da das ganze Werk 134. Predigten, wie ich oben N. 19. angemerkt habe, enthält; und hier nur 62. vorkommen: so muß man sogleich auf den Gedanken verfallen, das ganze Predigt-Werk sey in zwey Theile getheilet, und der gegenwärtige sey der erste, wenn schon dieses im Titel nicht angezeigt ist. Indess erhält man hierüber Aufschluß aus dem *Index concionum*, welcher gleich nach der Dedication steht, und auch aus dem *Index Rerum* und *Index Exemplorum*, die am Ende angehängt sind. Da heist

es ein Mabl: *Hoc primo Tomo*; dann in *hac prima parte*; und: *hac in parte*. Den hierher gehörigen *Tomus secundus* werde ich so gleich anzeigen. Der gegenwärtige *Tomus Primus* hält zwey Alphabete $1\frac{7}{8}$ Bogen.

30.) „*Panarii Pastoralis Tomus Secundus.*
 „*Varia Antidota Sermonibus aptata continens,*
 „*adversus Vitia criminalia.* Autore R. D. Pau-
 „*lo Wan, Theologo & Ecclesiaste Patauino e-*
 „*ximio.* In gratiam Confessariorum, Conciona-
 „*torum; & omnium, perfectiori vitae incum-*
 „*bentiam, nouiter reculum.* Cum Indice re-
 „*rum & Exemplorum.* Moguntiae, Excudebat
 „*Balthazarus Lippius.* Sumptibus Conradi But-
 „*genii, Colon.* Anno Domini, 1615. “ In 8.

Dieser *Tomus* beträgt zwey Alphabete $1\frac{1}{4}$ Bogen.

Im sechzehnten Jahrhunderte hatte diese Predigt - Sammlung immer den ungekünstelten und einfachen Titel: *Sermones de septem vitiis criminalibus eorumque remediis.* Im folgenden siebenzehnten Jahrhunderte ward derselbe dem damahls herrschenden Geschmacke gemäß in den
 lächer-



lächerlich - metaphorischen: *Panarium pastorale*,
umgeändert. Dafs dieser Titel zugleich eine Sa-
tyre sey, daran hat man wohl nicht gedacht.
Denn es gab Pfarrer (und allem Anscheine nach
giebt es derer noch etliche) die ein Predigt-
Buch für einen wahren Brod - Kasten ansahen,
aus welchem sie nicht nur ihre Pfarrkinder spei-
seten, sondern auch für sich selbst grosse, auch
ganze Stücke heraus nahmen; weil sie aus ih-
rem eigenen Kopfe keine Predigt herausbringen
konnten.

1616.

31.) „ *Promptuarium Sermonum Festiva-*
„ *lium in totius Anni Festorum Evangelia, Nec*
„ *non in Ecclesiarum Dedicationses & primae*
„ *Missae celebrationem. Instructum lucidissimis*
„ *inodationibus Profundiss. Theolog. RR. DD.*
„ *Pauli Wann & Michaelis Lochmayeri Opus*
„ *omnibus verbi Dei Praeconibus, & ad ani-*
„ *marum curam sacraque ministeria aspirantibus,*
„ *quam maxime iucundum, vtile & necessarium.*
„ *Cum Indice rerum & verborum copiosissimo.*
„ *1616. Moguntiae, Excudebat Balthasarus Lip-*
„ *pius, Sumptibus Conradi Butgenii.*“ In 8.

Con-

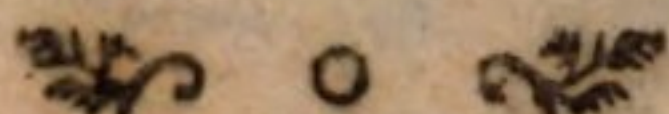


Conradus Butgenius civis & bibliopola Coloniensis hat diese Ausgabe unter dem Datum: *Coloniae Agrippinae 21. Martii 1616.* zugeeignet *Reverendissimo in Christo Patri ac Domino, Dn. Ottoni Gereon, SS. Theolog. Doctori, Episcopo Cyrenensi, Metropolitanae Ecclesiae coloniensis Canonico Presbytero: nec non Reverendiss. et Sereniss. Principis ac Dn. Ferdinandi Archiepiscopi coloniensis, etc. in pontificalibus et spiritualibus Vicario generali & Consiliario. Domino & Patrono suo observantissimo.* Aus dieser Dedication sieht man, daß seit dem sechszehnten Jahrhunderte keine Ausgabe mehr von diesen Predigten gemacht worden ist. Auch ist hier nicht mehr, wie in den vorigen Ausgaben, angezeigt, welche Predigten vom *Paulus Wannseyn*. Das Ganze beträgt zwey Alphabete und $12\frac{1}{4}$ Bogen.

Von dieser Predigt - Sammlung sagt der Dedicationschreiber: *Ex horum numero* (es war die Rede von den Büchern der alten, die mehr auf nützlichen Inhalt als eleganten Vortrag sahen) *cum librum hunc esse deprehendissem, iam ante nostrum quidem saeculum* (gerade

G

vor

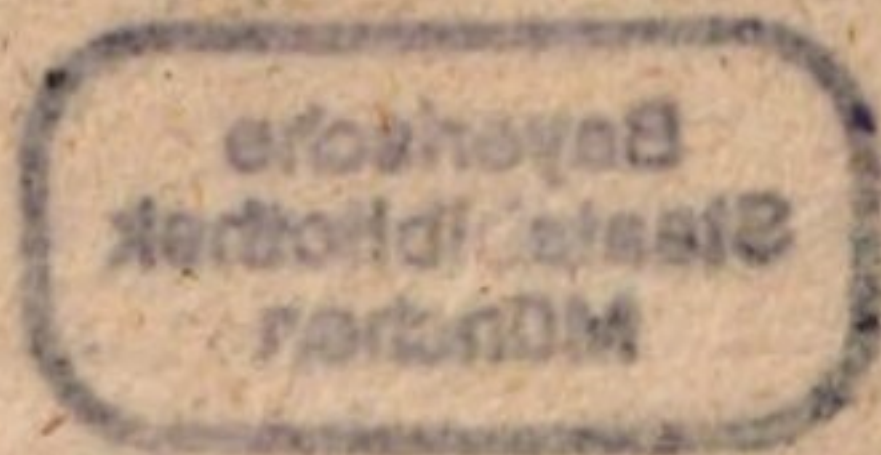


vor hundert Jahren nämlich 1516. — S. oben N. 20.) , und seit der Zeit nicht mehr , sind diese *Sermones de Sanctis* erschienen) *vulgatum*, sed *vetustate ac situ propemodum emarcescentem* : in *lucem eum rursus producendum duxi*, *maculis passim*, quas ipsa *vetustate contraxerat*, *absterfis*, *meliori ac correctiori typo* (beydes ist wahr) *illustratum*. De quo nihil aliud dicam, quam quod doctissimos homines iudicantes audiui : dignum esse omnino, qui inter plurium manus versetur, utpote in quo res gravissimae ipsa nempe salutis nostrae mysteria, sermone non inconcinno, commodissima methodo explicentur.

Diese Ausgabe hat Robertus Gerius pag. 224. aber ohne Angabe des Druckers und Verlegers angezeigt. Föcher und Kobolt haben sie gar nicht gekannt.

1644.

32.) *Admodum Reverendi & Eximii Viri a Domini, D. Pauli Wannii, SS. Theologiae Doctoris, & olim Metropolitanae apud Patavinos Ecclesiastis celeberrimi, Panarii Pastoralis, Tomus I. In quo non minus erudita quam pia*
Argu-



Argumenta continentur, ad septem capitalium criminum affectus coercendos. In gratiam concionatorum, Confessariorum omnium purioris vitae studiosorum. Opus hoc nunc denuo in Germania impressum, adiectis Indicibus Rerum & Exemplorum vtilissimis. Editio Tertia. Coloniae Agrippinae, Apud Wilhelmum Friessum sub signo Arboris ante S. Paulum. Anno MDC. XLIV. In 8.

Diese Ausgabe ist vom *Wilhelmus Friessum* Cuius & Bibliopola coloniensis zugeschrieben *Admodum Reverendo Doctissimo Prudentissimoque viro ac Domino D. Casparo Froschio* Colonienſi, SS. Theol. Licentiato, primariae Paroc-
ciae S. Columbae in Vrbe Colonienſi Pastori vi-
gilantissimo, Collegiatarum Ecclesiarum ad SS.
Apostolos & vndecim millia Virginum Canoni-
co meritissimo. Aus dieser ganz im Style des
siebenzehnten Jahrhunderts geschriebenen *Epi-
stola dedicatoria* will ich folgendes ausheben:

„ Inuentus fuit ex fortissimis Israel doctus
„ ad bellum contra omnia vitia, ipse doctor ca-
„ strorum in diebus suis & Doctor expeditis-
„ simus Paulus Wannius, spiritu vere Pau-



„ lino apud Patauinos dum vixit exemplo praei-
 „ uit, verbo vberrime docuit, & scripto clarif-
 „ sime commonstrauit, in hoc praesenti Pana-
 „ rio Pastoralis, Artem pugnandi in se ip-
 „ sum & triumphandi seipsum, luculentissima
 „ methodo ostendendo septem criminum capita-
 „ lium deformitatem, species, generationes, fi-
 „ lias, omnemque malitiam, & hinc eruendo
 „ Erudita non minus, quam pia argu-
 „ menta & arma ad coercendum affec-
 „ tus & concupiscentias humanas ab
 „ his septem vitiis Capitalibus & ob-
 „ tinendum victoriam spiritus, con-
 „ tra rebellionem carnis. Perfectissi-
 „ ma me hercle Panoplia siue eminus, siue comi-
 „ nus configendum. Vnde Concionator ha-
 „ beat, quo quasi tuba exaltet vocem suam, con-
 „ tra horum bellorum pericula; vbi Confessa-
 „ rius inueniat, quo conscientiarum riman-
 „ do abscondita, latentes in Cauernis prodat
 „ hostes, vt deprehensi gladio doloris confician-
 „ tur. Ex qua denique omnis Christi miles
 „ siue defensiva siue offensiva fuerit pugna, ac-
 „ cipiat armaturam Dei, vt possit stare aduersus
 „ insidias diaboli, succinctus lumbos in veri-
 „ tate



., tate , indutus Loricam iustitiae , assumens ga-
., leam salutis & gladium spiritus (quod est
., verbum Dei) ad interficiendum in matutinis
., omnes peccatores terrae (qui terreni hominis
., proprii sunt appetitus) calceatus pedes in prae-
., parationem Euangelii pacis, in omnibus fu-
., mens scutum fidei in quo possit omnia tela
., nequissimi ignea extinguere. Quae arma iusti-
., tiae cum temporum aliquandiu represserit ini-
., quitas , non tamen penitus suppressit invidia ,
., quin & hoc bellicosissimo tempore quo certe
., teste coelo & terra omnia inualescunt vitia
., (quae enim ab huius saeculi nostri militia ab-
., est malitia) a situ & rubigine repurgata , &
., sumptu meo expeditiora facta , ad omnium
., quibus pugna est cum vitiis & concupiscentiis
., deueniant manus. Idque sicut a me fit cum
., consulta submissione , ita confido Admodum
., R. Domine , Prudentissime Vir , vigilantissime
., Pastor , non displicere humanissimae Dignitati
., 'Tuae , fieri hoc opus , hoc in loco , & hoc
., tempore publici iuris sub nomine & auspicio
., tuo. Cui ego vel potissimum illius mihi de-
., ligendum praesidium duxi , quem cum rei hu-
., ius Librariae Tyrocinia feci Parochum habui



„ & zelosum in expugnandis vitiis Praeconem,
 „ omnibus Parochianis & mihi inter gregem tibi
 „ commissum minimo, debito cultu Reuerendum,
 „ inprimis vero me salutari benedictione (*durch*
 „ *einen Druckfehler heisst es: benedictione*) in
 „ foelicem matrimonii statum inferendo singulari
 „ (*durch einen Druckfehler steht: regulari.*)“

Dieser und der eben vorher angeführte Druck-
 fehler entstanden, wie man leicht einsehen
 kann, daraus, dass in den beyden Wörtern ei-
 nige der ersten Buchstaben verwechselt sind,
 welches besonders dadurch möglich ward, weil
 jedes der beyden Wörter eine neue Zeile an-
 fängt, „semper fauore obligando“, Patronorum
 „ perpetua obseruantia accepi colendum, quod
 „ hacce tibi dedicata artis typographicae meae
 „ industria, vt debui, testatum facere intendo.
 „ Tum vel maxime cum operi fautor nemo pos-
 „ sit esse potior quam hic qui minime illud ip-
 „ sum latere volet, quique fructum eius vel
 „ maxime cordi habet. Ita reor te Praeconis
 „ famosissimi, cum quo tibi spiritus vnus, ze-
 „ lus idem, scientia non impar, facundia aequae
 „ flexanima, labores hosce ab interitu sub tuo
 „ nomine vindicari, non immerito gaudere.

„ Prae-



„ Praecipue cum Doctor Wannius & saeculo
„ huic & loco peregrinus gratulari sibi posset
„ vna mecum te in fide & vocatione fratrem
„ faum, habere amatorem, fautorem, imo tu-
„ torem relictī pignoris, non minus quam aemu-
„ latorem optimorum Charismatum in eodem ge-
„ nere donationis Christi. Qui a prima docendi
„ vocatione asper in vitia, prout didiceras, do-
„ cuisti iuventutem Coloniensem in Gymnasio
„ Laurentiano primo capere vulpeculas paruulas
„ (dolos & delicta iuventutis) postquam autem fa-
„ ctus es vir, vocatus ad primariam Urbis vbiae
„ columbanae Ecclesiae Cathedram vt eucl-
„ las & destruas, disperdas & diffi-
„ pes, femina et radices, imo capita vitio-
„ rum, ut aedifices domum Dei et plan-
„ tes vineam electam. “

Dafs die gegenwärtige Ausgabe laut des Ti-
telblattes die *dritte* sey, ist unrichtig: denn
wir kennen nun eine Ausgabe von 1515, eine
von 1517, und (die von 1518. will ich gar
nicht rechnen, auch die von 1614. nicht) eine
von 1615.



Die Anzahl der in diesem *Tomus* enthaltenen Predigten und die Bogenzahl ist wie bey der Ausgabe vom Jahre 1615.

33.) „ Admodum Reverendi & Eximii Viri ac Domini, D. Pauli Wannii, SS. Theologiae Doctoris, & olim Metropolitanae apud Patavinos Ecclesiastis celeberrimi Panarii Pastoralis. *Tomus II.* In quo non minus eruditione quam pia Argumenta continentur, ad septem Capitalium criminum affectus coercendos. In gratiam Concionatorum Confessorum omnium purioris vitae studiosorum, nunc denuo in Germania impressus, adiectis Indicibus Rerum & Exemplorum vtilissimis. Editio Tertia. Coloniae Agrippinae, Apud Wilhelmum Friessem sub signo Arboris ante S. Paulum. Anno M. DC. XLIV.“ In 8.

Wegen *Editio Tertia* gilt hier die nämliche Erinnerung, welche ich so eben bey dem *Tomus I.* gemacht habe. Der gegenwärtige *Tomus II.* hält 72 predigten, welche mit Titelblatte und Registern zwey Alphabete und fünf Bögen füllen.

Die



Die gegenwärtige Ausgabe, ob sie gleich um 130 Jahre jünger ist, als die erste vom Jahre 1514, scheint doch feltner zu seyn als diese. *Gerius*, *Jöcher* und *Kobolt* haben sie nicht gekannt. Ich habe sie nur ein einziges Mahl gefunden. Die Ausgabe von 1514. aber fand ich acht Mahle.

1678.

34.) *Panarium pastorale, in quo varia antidota sermonibus 134. adversus 7 vitia criminalia in gratiam confessoriorum traduntur. Coloniae. 1678. In 4.*

Diese Ausgabe hat *Jöcher* angegeben, und Hr. *Kobolt* hat sie als demselben entlehnet. Diefs ist die ganze Bürgschaft (leider freylich nicht die richtigste) welche ich für die Existenz dieser so späten Ausgabe leisten kann. Wäre sie richtig, so hätten sich die im Jahre 1514. zum ersten Mahle gedruckten *Sermones de septem vitiis criminalibus* zum längsten erhalten; indem sie nach 164 Jahren noch ein Mahl gedruckt worden wären. Eine Ehre, die so viel ich wüßte, sonst keinem Prediger aus jenem Zeitalter widerfahren wäre. Den Grund davon dürfte man



freylich nicht in der inneren Güte dieser Predigten auffuchen, wohl aber liefs sich derselbe in Verlags - Orte auffinden; denn Cöln war für dieselbe Zeit das, was für unsere Zeiten Augsburg ist.

II.

Ausgaben ohne Fahrzahl.

35.) *Celeberrimi sacre theologie nec | non iurispontificii doctoris & artium magistri ac ecclesie | Patauien. canonici domini Michaelis lochmair sermo | nes de sanctis perutiles cñ viginti-tribus sermonibus magistri Pauli wann annexis feliciter incipiunt.* In Fol.

Hr. Panzer hat diese Ausgabe (*Annal. typ. Vol. IV. pag. 404.*) angezeigt, und dem Buchdrucker Joannes Petri von Passau zugeschrieben, dessen Typen hier auch unverkennbar sind. Das Muster dieser Typen hat Hr. Gras (*Verzeich. einig. Büchermerk. Tab. 6. N. 5.*) im Kupfer geliefert.

Der angeführte Titel steht auf der Vorderseite des ersten Blattes. Die Rückseite dieses Titelblattes ist leer. Dann folgt ein Register von
 sic-



siebenzehn Blättern, welche mit *A* und *B* signirt sind. Die erste Signatur (das Register fängt mit dem Blatte *A ii* an) hat acht, und die zweyte zehn Blätter. Das folgende Blatt, welches zur folgenden Signatur *a* gehöret, ist leer. Nach der Signatur *z* kömmt *aa*, nach *zz* laufen die Signaturen von *aaa* bis *rrr* fort. Jede dieser Signaturen hat sechs Blätter, die vorletzte aber hat acht, und die letzte zehn, von welcher aber das letzte Blatt leer ist. Das ganze Werk beträgt also 402 Blätter, oder 400 gedruckte Blätter. Das Register ist in fortlaufenden Zeilen, die Sermonen aber sind in gespaltenen und betitelten Kolumnen gedruckt. Kustoden und Blätterzahlen mangeln. Der Anfangsbuchstab der ersten Sermon ist klein. Auf der zweyten Kolumne des letzten Blattes der Signatur *b* nach der achten Zeile kömmt: *De sancto Nicolao sermo quartus*, bey welcher der Anfangsbuchstab wieder kein ist. Bey allen übrigen Sermonen sind die Anfangsbuchstaben gar ausgelassen. Die *Sermones Pauli Wann* sind hier und da eingeschaltet, z. B. auf der ersten Kolumne des letzten Blattes der Signatur *hhh* nach der sechsten Zeile: *De sancto Martino sermo. xcviij. Wann.*



xx. Eine volle Kolumne zählet 42 Zeilen. Auf der vierten Kolumne des letzten gedruckten Blattes steht nach der 41sten Zeile: *Finis Sit laus deo.*

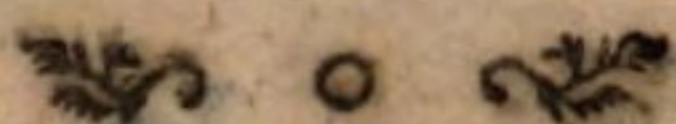
36.) *Michaelis Lochmair Sermones de Sanctis cum viginti tribus sermonibus magistri Pauli Wann annexis.* In Fol.

Diese Ausgabe beschreibt Hr. Gras (*Verzeichn. typograph. Denkm. S. 242.*), glaubet, daß sie noch in das fünfzehnte Jahrhundert gehöre, und eignet sie dem Buchdrucker Johann Froschauer von Augsburg zu. Hr. Zapf hat sie deswegen auch in seine *Augsburgs Buchdrucker-geschichte II Th. S. 247.* aufgenommen. Da die beyden Buchdrucker, *Petri* und *Froschauer*, Typen brauchten, die einander so ziemlich ähnlich sind: so läßt sich über das Daseyn dieser *Froschauerischen* Ausgabe so lange nichts Gewisses bestimmen, bis wir nicht von derselben eine äußerst genaue und ins kleinste Detail gehende Beschreibung haben. Deswegen bin ich auch in der Beschreibung der eben vorher angezeigten *Petrischen* Ausgabe etwas weitläufiger gewesen. Freylich wenn Hr. Gras richtig gezäh-

gezählet hat (er giebt bey seinem Exemplare 397 Blätter an), und auch keine Blätter in seinem Exemplare mangeln, so wird das Daseyn einer von der N. 35.) beschriebenen verschiedenen Ausgabe nicht mehr bezweifelt werden können. Aber dann müßte sich gewiss der Unterschied auch noch an andern Stellen zeigen.

Hr. Gras hat in seinem *Verzeichn. typogr. Denkm.* S. 129. die *Sermones magistri Pauli Wann de Tempore*, welche im Jahre 1491. zu Passau durch *Johannem petri* gedruckt worden sind, beschrieben. Hätte er nun daselbst S. 242. wo er die *Sermones de Sanctis*, von denen jetzt die Rede ist, angezeigt hat, gesagt, er habe diese Ausgabe *de Sanctis* mit jener *Passauischen de Tempore* genau verglichen, und in beyden in Hinsicht auf Typen einen merkbaren Unterschied gefunden. Dann liefs sich an dem Daseyn dieser angegebenen *Augsburger* - Ausgabe wohl nicht mehr zweifeln.

37.) *Quadragesimale diui concijatoris (so) Pauli wann doctoris sacre theologie in ecclesia collegiata patauensi Notabile et magistrale De preservatione hominis a peccato per eundem ibidem*



dem ad populum predicatum. Am Ende: Im-
pressum per Johannem Schopffer In Monaci.
(Monachii.) In 4.

S. Seemiller *Fasc. IV. pag. 123.* und Pan-
 zer. *Annal. typograph. Vol. II pag. 145.* wo
 aber durch einen Druckfehler gesagt wird, die
 Ausgabe sey *in folio*. Der erste vermuthet, Jo-
 hann Schopffer (welcher von 1488 bis 1497. in
 Augsburg gedrucket hat) habe dieses *Quadra-*
gesimale noch vor dem Jahre 1488. in München
 gedrucket. Allein wahrscheinlicher ist die Mei-
 nung des letztern; welcher glaubet, Schopffer
 sey nach dem Jahre 1497. nach München gezo-
 gen, und habe dann dort noch vor dem Schlusse
 des fünfzehnten Jahrhunderts das hier angeführ-
 te Stück gedrucket. Es sind 19 Sermonen. Un-
 mittelbar vor der angeführten Schlusschrift steht
 noch Folgendes: „Collecti sunt Sermones isti
 „per Paulum wann artium & sacre pagine in-
 „dignum professorem. Anno domini Millesimo
 „quadringentesimo sexagesimo octavo & finiti
 „Anno sexagesimo nono. tunc Patavie predi-
 „catorum & ad populum per adventum & tem-
 „pus sequens pronunciati. Oret pius lector &
 „audi-



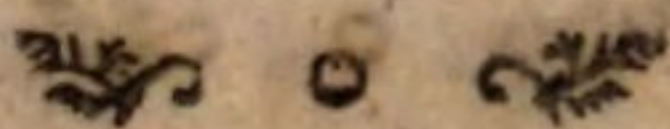
„auditor horum pro eo.“ Ein Zusatz, den der Buchdrucker nicht selbst beygesetzt, sondern wörtlich aus dem Manuscript abgedrucket hat. Und man würde sehr irren; wenn man aus den Worten: *Oret pius lector & auditor horum pro eo*, auf den Tod des Verfassers schliessen wollte; denu es war damahls sehr gewöhnlich, dass die Autoren am Ende ihrer Manuscripte dergleichen Zusätze machten.

38.) *Pauli Wann Sermones XIX. de preservatione hominis a peccato.* In 4.

Diefs ist das feltene, noch wenig bekannte, noch nicht hinlänglich beschriebene, und doch noch in das fünfzehente Jahrhundert gehörige Druckstück, dessen ich gleich anfangs erwähnt habe, und das mir die Veranlassung zu dieser ganzen bibliographischen Abhandlung gegeben hat.

Ich will nun dasselbe umständlich beschreiben.

Das erste Blatt ist ganz leer. Das zweyte fängt ohne allen vorhergegangenen Titel sogleich an: „Incipit registrum super. 19. sermonibus
„sequen-



„ sequentibus in tractatulo de preservatione ho-
 „ minis a peccato. Primo terminorum secundum
 „ materias practicas & alias magis necessarias
 „ per ordinem alphabeti. destingwendo in quem-
 „ libet sermonem per litteras alphabeti vt pre-
 „ missum est. ita vt numerus positus ostendat
 „ sermonem in quo materia que queritur inue-
 „ nitur & littera alphabeti vna vel plures lo-
 „ cum eiusdem sermonis vel plurium si plures
 „ numeri ponuntur. Nam sepe de vna materia
 „ tractatur in diuersis sermonibus, & quantum
 „ ad hoc ponitur numerus diuersorum sermonum
 „ & litterarum alphabeti vt patebit. “

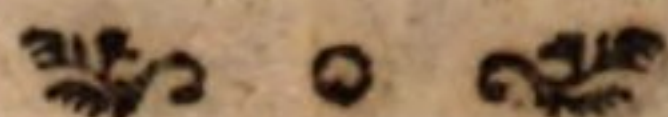
Dann folget unmittelbar das Register, wel-
 ches doppelt ist; denn nach dem eigentlichen Sa-
 chen - Register (auf der Vorderseite des dritten
 gedruckten Blattes nach der 23ten Zeile) *Sequi-*
tur Registrum Exemplorum, welches sich mit
 der Rückseite des eben gesagten Blattes endet.
 Das folgende Blatt beginnt: *Tractatulus de pre-*
seruatione hominis a peccato Thema Miserere
anime tue placens deo & contine. & congrega
cor tuum in sanctitate eius Eccli. 30. Sermo
primus.



Bey dieser ersten und bey jeder folgenden Rede mangelt der Anfangsbuchstab, bey der letzten Rede allein ist eine Ausnahme; denn hier ist der Anfangsbuchstab so gesetzt, daß er mit den andern zum ersten Worte gehörigen Buchstaben unmittelbar zusammen hängt, obgleich ein besonderer Raum für ihn ist leer gelassen worden. Die Typen sind gothisch und die Zeilen fortlaufend. Das Unterscheidungs - Zeichen ist der Punkt, welcher aber nicht alle Mahle am gehörigen Orte angebracht ist. Das Trennungszeichen sind zwey sich etwas aufwärts neigende Querstriche. Signaturen, Kustoden und Seitentitel fehlen. Das erste und zweyte Blatt sind nicht gezählet. Beym dritten fangen die Blattzahlen an, hören aber mit Fo 6 wieder auf, und fangen mit Fo 18 wieder an. Die Blattzahl 22 kömmt durch einen Druckfehler zwey Mahle vor. Anstatt Fo 28 steht Fo 30. und so auch umgekehrt. Nach Fo 36 wird die Blattzahl um eine Numer zu hoch angegeben; denn es folgt sogleich Fo 38. Dieser Fehler dauert fort bis Fo 40, wo er dadurch wieder gut gemacht wird, daß die Zahl 40 zwey Mahle gesetzt wird. Dann geht es wieder ordentlich fort

H

bis



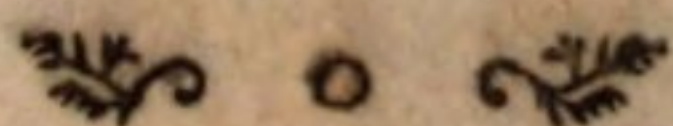
bis nach Fo 51, wo die Zahlen 52, 53, 54 in der verkehrten Ordnung, nämlich: 54, 53, 52 stehen. Wo die Blattzahl 57 stehen soll, stehe 68: und wo 68 seyn soll, ist 57. Mit Fo 69 endet sich die neunzehnte und letzte Sermon. Das folgende Blatt ist nicht mehr gezählet. Es steht aber auch auf demselben nichts als nur Folgendes: *Collecti sunt Sermones isti per Paulum wann artium & sacre pagine indignum profectorem Anno domini Millesimo quadringentesimo sexagesimo octauo & finiti Anno Sexagesimo nono. tunc Bataue predicatorum & ad populum per aduentum & tempus sequens pronuntiati. Oret pius lector et auditor horum pro eo.*

Wenn man zu diesem letzten Blatte auch noch die drey Register - Blätter zählet, so hat das ganze Stück 73 gedruckte Blätter. Das erste leere Blatt machet das 74ste. Auf der Rückseite des 9ten Blattes nach der 3ten Zeile heisset es: *Mors et vita in manibus lingue. prouerbiorum. 18. Ser. 4tus*. Die Sylbe *tus* ist durch einen oben hinauf gesetzten arabischen Neuner abbrevirt. So hat auch die letzte Sylbe in dem Worte *prouerbiorum* jene Abkürzung, die wir
in



in unsern heutigen Druckereyen durch einen arabischen *Vierer* auszudrucken pflegen. Auf der Vorderseite des 17ten Blattes in der 3ten Zeile endet sich die 6te Rede, und in der nämlichen Zeile steht noch: *Ser. 7.* Die erste, vierte und siebente Predigt ausgenommen, wird bey keiner einzigen angezeigt, die wie viele sie ist. Auch das Wort *Sermo* steht sonst nirgend dabey. Die erste Zeile des 33ten Blattes heisst: *D* (das *e* ist ausgelassen) *Temptatione.*

Die Anzahl der Zeilen, die sich auf jeder Seite finden, ist sehr ungleich. Auf der Vorderseite des ersten Blattes sind 40 auf der Rückseite desselben 39, auf der Vorderseite des zweyten Blattes 41, auf der Rückseite des 13ten Blattes 38 Zeilen. Die Rückseite des 29ten Blattes hält 34, die Rückseite des 32ten Blattes, mit welcher sich die zehnte Sermone endet, hat 37, die Vorderseite des 36ten Blattes, wo sich die eilfte Sermone schliesst, 30 Zeilen. Die Vorderseite des 40ten Blattes zählt 31, die Rückseite des 43ten 36, und die Vorderseite des 44ten Blattes 32 Zeilen. Auf der Vorderseite des 46ten Blattes endet sich mit der 18ten Zeile die



14te Predigt. Der noch übrige Raum dieser Seite ist ganz leer.

Dafs ist nun die detaillirte Beschreibung eines Druckstückes, von dem ich gesagt habe, dafs es sehr selten sey, und noch in das fünfzehnte Jahrhundert gehöre. Beydes muß ich nun beweisen.

Das Erste, die Seltenheit, ist wohl schon hinlänglich dadurch bewiesen, dafs dieses Stück ganz gewifs bis jezt noch völlig unbekannt seyn würde, wenn es nicht Hr. *Denis* (*Suppl.* pag. 694.) aufgedeckt hätte; denn kein einziger Bibliograph hat vor und nach Hrn. *Denis* von demselben eine Meldung gemacht; da es selbst Hr. *Panzer* (*Annal typograph. Vol. IV.* pag. 213.) nur aus der Angabe des Hrn. *Denis* kennt: indem er sich einzig auf diese beruft.

Ich zweifle zwar gar nicht, dafs die eben von mir beschriebene Ausgabe nicht die nämliche sey, welche Hr. *Denis* am angeführten Orte unter dem (nur von ihm gemachten) Titel: *Sermones Pauli Wann* aufführet; denn hätte sie diesen Titel wirklich, so wäre die meine eine ganz andere, und folglich eine noch ganz

ganz und gar unbekannte Ausgabe : aber eine Kleinigkeit (und wo ist es wohl nothwendiger auch auf Kleinigkeiten zu sehen, als eben bey Ausgaben, die ohne Jahrzahl und ohne Angabe des Druckortes erschienen sind?) muß ich doch anführen, aus der man etwa schliessen möchte, meine Ausgabe sey von jener, die Hr. *Denis* angezeigt hat, verschieden. Hr. *Denis* sagt in seiner kurzen Beschreibung: *num. pagg. supra in medio*. Allein das, wenn man es genau nimmt, findet sich in meinem Exemplare nicht. Ueberall sind die Blätter so gezählet, daß auf der linken Seite des Blattes die Sylbe *Fo*, und auf der rechten das Zahlzeichen steht, in der Mitte aber ein weiter leerer Raum ist. Uebrigens ist es auch wahr, daß sehr oft die Zahl von der rechten Seite weg etwas mehr einwärts gegen die Mitte zu geschoben ist, aber *eigentlich* in der Mitte steht sie nie.

Gehöret nun auch dieses Product noch in das fünfzehnte Jahrhundert?

Im sechzehnten Jahrhunderte sind die *Sermones de preservatione hominis a peccato* zum ersten Mahle im Jahr 1501. unter dem Titel:



Quadragesimale — S. N. 11. — gedruckt worden. Dieser Titel ward in allen folgenden Ausgaben beybehalten, nämlich von 1508. — S. N. 15. — von 1512. — S. N. 18. — und von 1516. — S. N. 21. — Allein in der Ausgabe, von welcher hier die Rede ist, kommt dieser Titel nicht vor, vielmehr heisst es in der Schlussschrift derselben ausdrücklich, diese Sermonen seyn *ad populum per aduentum et tempus sequens pronuntiati*. Da nun diese neunzehn Sermones im Jahre 1501. zu einem *Quadragesimale* gemacht worden sind, so muss die gegenwärtige Ausgabe unstreitig früher, also noch im fünfzehnten Jahrhunderte, erschienen seyn. Wäre die *Strassburger* Ausgabe (in der es dann freylich *Sermones XIX.* heissen müsste) vom Jahre 1500 — S. N. 10. — richtig, so würde sich aus dem so eben gefagten Grunde auch behaupten lassen, dass die *Münchner* - Ausgabe vom Schobser — S. N. 37. — welche ebenfalls als *Quadragesimale* erscheint, erst nach der *Strassburger* Ausgabe, also frühestens im Jahre 1500. gemacht worden sey. So viel ist nun doch, glaube ich, ausser allen Zweifel, dass meine Ausgabe auch älter als die ebenfalls unter dem Titel *Quadragesi-*
gesi-

gesimale auftretende *Münchner* - Ausgabe sey. Und was hindert nun sie auch als *Editio princeps* aufzustellen? Dafs der grofse bibliographische Alterthums - Kenner *Denis* dieselbe noch in das fünfzehnte Jahrhundert setzet, und dafs demselben auch der eben so grofse Kenner *Panzer* folget, wird wohl zu erinnern nicht nothwendig seyn.

Und nun noch eine Frage: Aus welcher Presse mag wohl dieses Product gekommen seyn?

Ich habe es mit dem *Fasciculus temporum*, welchen *Albertus Kunne de Duderstat* zu *Memmingen* im Jahre 1482. gedruckt hat, verglichen, und bey beyden Werken in den Typen (auf das bey *Hrn. Gras* in seinem *Verzeichniss typograph. Denkmäl.* N. 10. Tab. II. nicht ganz gerathene Typenmutter mag ich mich nicht berufen), in der Art zu abbreviren, und in den schon durch den Gufs an und beynahe in einander geschmolzenen Sylben und Zweyen Buchstaben *be, bo, do, he, ho, pe, po, pp*, eine so grofse und auffallende Aehnlichkeit bemercket, dafs es allerdings scheinen dürfte, es könne unmöglich mehr zweifelhaft seyn, dafs diese *Ser-*



mones nicht auch aus der Presse des *Albrechts Kunne von Duderstadt* gekommen seyn.

Allein bey einer genauen und länger fortgesetzten Vergleichung liefs sich doch an der Richtigkeit dieser Behauptung zweifeln; denn die Buchstaben *D*, *ſ* und *O*, des grossen Alphabets, die sich hier bey diesen Sermonen finden, sind von jenen, die im *Fasciculus temporum* vorkommen, merklich unterschieden. Der Zweifel wird noch gröfser; wenn man bedenket, dafs auch *Michael Wensler* in Basel ganz und gar die nämlichen Typen, nur das einzige grofse *ſ* ausgenommen, gebraucht hat.

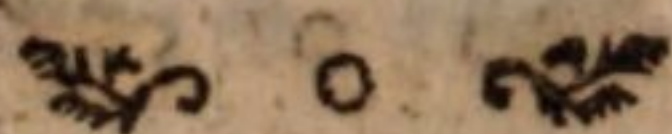
Wollte man nun annehmen, diese *Sermones* seyn wirklich aus der Presse des *Michael Wenslers* gekommen, so müfste man auch zugeben, dafs sie das erste aus allen Predigtwerken des *Faulus Wann* seyn, welches in Drucke erschienen ist; denn nach dem Jahre 1487. ist, wenigstens mir, kein Druckstück bekannt, welches aus *Wenslers* Presse gekommen wäre. Ich weifs wohl, dafs der *Amandus de declaratione difficultium terminorum tam theologie quam Philosophie ac Logice* im Jahre 1491. ebenfalls zu Basel



fel *Impensis Michaelis Wensler* gedruckt worden ist. Allein da es sonst immer heisst: *Impresum per Michaelen Wensler*, oder: *ingenio, arte, industria Michaelis Wensler*: so dürfte man wohl vermuthen, *Wensler* habe nach dem Jahre 1487. die Buchdruckerey fahren lassen, und sey Buchhändler geworden. Es wäre ja dieser Gewerbswechsel nicht das einzige Beyspiel für dasselbe Zeitalter, wie jeder, der sich mit Aufmerksamkeit in der Geschichte des Bücherwesens umgesehen hat, wissen wird.

Uebrigens ist es äusserst schwer, und oft zu sehr gewagt, wenn man ganz allein aus den Typen zu der Zeit, da es schon allgemeine Schriftgiefsereyen gab, auf einen gewissen und bestimmten Buchdrucker schliessen will.

Ich nehme hier Gelegenheit einen Fehler zu verbessern, den ich auf eine ähnliche Art selbst in meiner im Jahre 1794. herausgegebenen Beschreibung der *Druckstücke aus dem XV. Jahrhunderte*, welche sich in der Bibliothek &c. gemacht habe. Dort in der II. Abtheilung S. 321. u. f. hatte ich eine Ausgabe von der *Decisio questionis de audientia missae in parochiali ec-*



clesia dominicis & festiuis diebus. cum ceteris annexis. angezeigt, dieselbe unter den Druckort *Tübingen* gesetzt, und dem Buchdrucker *Johann Othmar* zugeschrieben. Es heisst dort S. 322. „Dieses Product ist dem Herrn *Denis* unbekannt geblieben. Auch Herr *Zapf* hat von dieser Seltenheit nichts gewusst; denn sie mangelt in seiner *Buchdruckergeschichte Schwabens*.“ Allein dieses Stück gehöret weder in die *Supplementa*, welche der sel. Hr. *Denis* zum *Maittaire* herausgegeben hat, noch in die *Buchdruckergeschichte Schwabens* des Hrn. geheimen Rathes *Zapf*; weil es nicht im XV. sondern erst im XVI. Jahrhunderte gedruckt worden ist. Aus diesem Grunde steht also dieses Stück auch unrichtig in meinem eigenen Buche. In die *Buchdruckergeschichte Schwabens* gehöret dasselbe auch deßwegen nicht; weil es gar nicht in *Schwaben*, und folglich auch nicht in *Tübingen*, und nicht vom *Johann Othmar*, sondern vom *Johann Weissenburger* gedruckt worden ist. In *Nürnberg*? oder in *Landshut*? Darüber gedenke ich mich ein anders Mal zu erklären, wenn unsere Universitäts - Bibliothek ganz hier, ordentlich aufgestellt, und vollkommen brauchbar ist,

ist, welches leider die Zeitumstände bisher noch immer unmöglich gemacht haben. Wäre dieser besonders in Hinsicht jedes historischen Lehrfaches äußerst unbeliebige Fall nicht, dann könnte ich vielleicht auch mit einem größern Grade von Wahrscheinlichkeit bestimmen, aus welcher Presse die Ausgabe der neunzehn *Sermones Pauli Wann de preservatione hominis a peccato*, von welcher hier eigentlich die Rede ist, und auf die ich nun wieder einlenke, etwa gekommen seyn möchte. Für jetzt läßt sich von derselben nichts anders sagen, als daß sie die erste, und schon vor der *Schobserischen* erschienen sey. Diesen *per aduentum & tempus sequens* gehaltenen Sermonen hat nachher *Schobser* aus Buchhändler - Speculation (weil man Advent-Predigten eben nicht sehr suchen möchte) den Titel *Quadragesimale S. N. 37.* — gegeben. Weil sie aber ihrem ersten Entstehen nach kein *Quadragesimale* waren, so setzte *Gram* im Jahre 1501. — S. N. 11. — zu *Quadragesimale* noch *sive Tractatulus* (welches Wort auch schon im Register - Titel der gegenwärtigen Ausgabe steht) hinzu, welcher dann in der Schlussschrift *Inscitia autem impressorum sparsim deprauatus* genannt



nannt wird. Dieses Compliment wäre also den beyden Buchdruckern, dem noch unbekannten dieser gegenwärtigen Ausgabe und dem Schobser gemacht. Es gilt aber dasselbe dem letztem gewiss ungleich mehr als dem ersten. Bey diesem habe ich keine so bedeutende Fehler gefunden wie bey Schobser. Auf der Vorderseite des 7ten Blattes der Signatur *b* liest man bey demselben: *Contcutio*, anstatt *Contentio*: *Misericordiarum feminatio*, an *Discordiarum seminatio*; *Saniloquium*, anstatt *Vaniloquium*. Die minder bedeutenden Fehler, die noch auf eben dieser Seite sich finden, will ich gar nicht berühren.

Die Einrichtung des ganzen Werkes wird gleich im Eingange der ersten Predigt angegeben. Ich will denselben wörtlich hierher setzen: *Summum studium summa scientia est illa qua quis scit se preservare a peccatis. Nam per hoc homo agnoscit quid facere vel omittere aut qualiter deo placere debeat. Quomodo enim illi potest deesse gratia divina qui studium suum ad hoc confert; ut preservetur a peccatis. certe nequaquam. illo enim modo iuxta verbum thematicis.*

tis. homo miseretur anime sue & placebit deo et per consequens animam suam saluat. ymno non solem animam sed & corporis salutem acquirit. Vnde Crisostomus in li. de repara. lapsi dicit. Si animam negligimus nec corpus saluare possumus. non enim anima pro corpore sed corpus pro anima factum est. Qui ergo quod primum est negligit & inferius est excolit vtrumque corrumpit. qui vero ordinem seruat & quod primum est colit etiam si negligat quod secundum est. per primi salutem saluabit & secundum. ac si dicere vellet finaliter. qui diligentiam siue studium suum adhibet corpori suo negligendo ea que sunt anime ille perdit finaliter vtrumque scilicet corpus & animam. qui vero diligentiam suam conuertit ad ea que sunt ad anime salutem etiam si corpus negligat vtrumque saluabit finaliter scilicet animam & corpus. Ideo sapiens non dixit miserere corporis tui sed miserere anime tue &c. quia in misericordia anime includitur misericordia corpori debita. Miserere anime tue placens deo &c. vbi supra.

Circa hec verba thematis cogitavi aliqua dicere que valeant ad preseruacionem hominis
a pec



a peccato. Nam illa est summa anime misericordia. Sunt autem quatuor ut dicit Vincentius in spe. morali li. 3. par. 1. dis. 1. que non modicum suffragantur ad preseruandum hominem a peccato. que si homo iugiter haberet pre oculis nunquam assentiret peccatis. sed toto conatu, fugeret peccatum ut venenum mortiferum. Et sunt hec quatuor infra notata ex quibus finaliter dependebit tractatulus iste in sermonibus subscriptis collectis.

Nun führet der Autor die *Quatuor utilia ad preseruandum a peccato* aus dem Vincentius Bellovacensis an, nämlich:

Rationalis anime dignitas siue conditio generosa; diese machet den Inhalt der ersten Predigt:

Eiusdem rationalis anime discussio siue circumspectio seriosa; diese giebt den Stoff zu den folgenden neun Predigten:

In pugna defensio suiipsius virtuosa; diese wird unter der Rubrik: *De Temptatione* von der eilften bis achtzehnten Predigt ausgeführt:

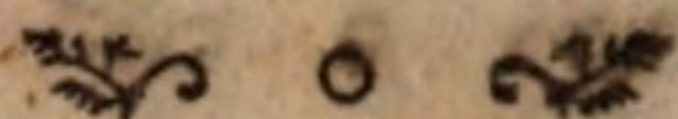
Divi-

Divini verbi intentio studiosa; diese wird in der neunzehnten oder letzten Predigt abgehandelt.

Der Eingang einer jeden der folgenden Predigten besteht darinn, daß der Verfasser alle Mahle in demselben ganz kurz das wiederholet, was er in der vorher gegangenen Predigt gesagt hat. In dem Eingange zur letzten Predigt machet er eine kurze Wiederholung alles dessen, was in den vorhergehenden Predigten gesagt worden ist. Ich will diesen Eingang, weil er einen etwas hellern Aufschluß über das Ganze giebt, auch hersetzen.

Beati qui audiunt verbum dei & custodiunt illud. Luc. xi.

Quia a principio huius tractatus de preservatione hominis a peccato dixi quatuor esse precipua ad preservandum hominem a peccato. videlicet rationalis anime dignitas. rationis siue anime seriosa circumspectio & discussio. fidelis ipsius in pugna defensio & verbi dei auditio siue lectio. Et tandem de hiis per ordinem lacius sermones plures feci. videlicet de hiis que amplius deseruiunt ad preservationem anime a peccato



cato & seriosam eius circumspectionem puta custodia cordis. custodia lingue. custodia quinque sensuum exteriorum. & tandem de pugna in temptatione & de occasionibus remediis & utilitatibus eiusdem ut lacius illa audistis. Nunc superest amplius videre de quarto preseruante a peccato. videlicet de verbo dei. de quo etiam dixi a principio quomodo ipsum sit diligenter audiendum multiplici ratione videlicet propter eius dignitatem & preciositatem. & propter eius sanctitatem et multiplicem utilitatem. Ideo nunc videndum est specialiter de utilitatibus siue fructibus verbi dei. pro Gracia Ave maria.

Beati qui audiunt verbi dei etc.

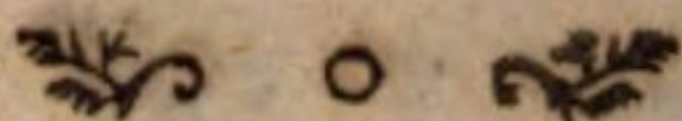
Circa hec verba thematis. Est merito cuilibet aduertendum quantum cristus dominus diligit illos qui diligenter audiunt verbum dei cum voluntate meliorandi vitam suam et se verbo dei confirmandi. quia dicit eos esse beatos. quasi diceret. beati sunt in hac vita quia in hoc se conformant voluntati omnipotentis dei et per hoc tandem acquirunt eternam beatitudinem in qua clare que hic diligenter audierunt intelligent et se ex hoc beatos esse cognoscent. Ut autem

tan-



tanto ardencius fideles verbum dei audiant. Sunt diligenter Notandi fructus & utilitates prouenientes homini in hoc quod cum diligencia verbum dei audit. Et licet utilitates sunt innumere siue bona sine numero que verbum dei facit in anima secundum illud Sapien. 7. venerunt mihi omnia bona pariter cum illa scilicet sapientia & innumerabilis honestas per manus illius de multis tamen pauca collegi. ex quibus & alia diligenter attendenti cognosci possunt. Preterea annotavi. 12. fructus siue utilitates quos vel quas verbum dei facit in anima hominis illud diligenter audientis.

Diese zwölf fructus sind : *Verbum dei*
Pascit & sustentat
Potat & inebriat
Rigat & fecundat
Sanat & viuificat
Seruat a casu spirituali & naturali
Penetrat & ditat
Incendit & mallificat & illuminat.
Indulcat & confortat
Erudit & informat
Armat & pugnāt
Mundificat
Impetrat gratiam in presenti & gloriam in futuro.



Sie sind genommen: *Ex Vincen. in spc. mo. li. 3. par. 1. d. 9.*

In der Ausführung eines jeden dieser Punkte bleibt sich der Autor immer gleich. Er führet eine Menge Schrift - Texte an, die man aber bey der heutigen geläuterten Exegetik zum Zwecke, den der Autor hat, nicht mehr brauchen kann. Er häufet Geschichtchen auf Geschichtchen, die aber aus fabelhaften Legenden entlehnet sind, und bey denen man über die Leichtgläubigkeit der durch keine kritische Fackel erleuchteten Vorzeit mitleidig lächeln muß.

Uebrigens, so viel sich aus dem Inhalte und aus dem Tone einer Schrift auf den Charakter des Schriftstellers schließen läßt, kann man allerdings behaupten, daß die personelle Frömmigkeit unsers Predigers überall unverkennbar ist, daß er es mit seinen Zuhörern immer redlich und von Herzen gut meint, und daß der Verordner oder Dedications - Schreiber zu dem *Promptuarium Sermonum dominicalium* — S. N. 26. — gar nicht unrecht that, wenn er von ihm saget, er sey *optimus morum magister atque exactor* gewesen.

Noch muß ich erinnern, daß ich bey allen typographischen Produkten die ich in dieser meiner

ner

ner Abhandlung umständlich beschrieben habe, und die ich defswegen umständlich beschreiben konnte, weil ich sie selbst in meinen Händen gehabt habe, hätte zwar beysetzen können, wo, in welcher Bibliothek, sich jedes Produkt befinde; dafs ich aber diefs geffientlich nicht gethan habe. Erstens weil ich es nicht räthlich fand, das zu sagen, zu einer Zeit, in welcher nebst tausend andern Dingen auch merkwürdige Bücher in Requisition (der Deutsche hat für diese ausländische Sache kein eigenes Wort in seiner Sprache, und Gott verhüte, dafs er sich je eines schaffe) gesetzt werden. Zweytens: weil es hier und da Leute giebt, die gleich den falschen Werbern, gleich den holländischen Seelenverkäufern, durch allerhand Kniffe und verschiedene Mäklereyen alte, seltene, in Deutschland zuerst, oder wohl auch in Deutschland nur allein gedruckte Bücher an sich zu bringen suchen, und mit denselben einen ordentlichen Handel in das Ausland treiben. Drittens: weil manchen Bücheraal das Unglück getroffen hat, unter der Aufsicht eines Mannes zu stehen, der, weil er zu wenige Kenntniß von litterarischen Schätzen besitzt, und zu geringe Achtung für typographische Denkmäler hat, gefällig und leichtsinnig genug ist, ohne Umstände alles sogleich



hinzugeben, was begehret und verlangt wird; und das noch manches Mahl mit einer Selbstgefälligkeit, die einen hohen Grad von Unwissenheit und Leichtfinn verräth.

Wenn dieser dreyfache, auf unmittelbares und mittelbares Deportiren und Emigriren der alten typographischen Monumente aus Deutschland abzweckende Unfug noch länger so fort-dauern sollte, so dürfte es wohl nach und nach so weit kommen, daß es allerdings ein bischen schwer fallen möchte, bey'm völligen Mangel der einheimischen Documente, zu beweisen, die Buchdruckerkunst sey zuerst in Deutschland erfunden worden. Wem diese Aeufserung zu übertrieben scheint, worüber ich auch gar nicht rechten will, den bitte ich eine andere Folge zu beherzigen. — Pfllegt man nicht aus dem Daseyn einer beträchtlichen Anzahl von Büchern aus einer gewissen Zeitperiode auf Kenntnisse, litterarische Bestrebsamkeit, Einsichten und Wissenschaften eines Hauses, einer Communität, eines Volkes, bey denen in demselben Zeitlaufe dieselbe Büchermenge sich fand, mit eben so vielem Rechte zu schliessen, als zuversichtlich man behaupten kann, daß zu der Zeit und an dem Orte, wo man keine Bücher hatte, da man sie doch haben konnte, Geistessträgheit, Finsterniß, Unwis-

Unwissenheit und Dummheit geherrscht haben? Die Frage : Was haben unsere Vorfahrer für Literatur und Wissenschaften gethan? Aus welchen Akten sollen wir sie beantworten? Werden wir wohl dieselbe noch zu ihrem Ruhme beantworten können?

Ich kenne , leider ! noch einen vierten Unfug. Von der *Nichtachtung* einiger Bibliothekäre für die alten Druckstücke habe ich bereits gesprochen ; aber noch nicht von der *Verachtung* derselben. Folgendes Factum ist gewiss.

Ein gewisser Bibliothekar , welchem bey der neuen Einrichtung , die er seiner Bibliothek gab , und bey dem neuen Zuwachse von Büchern , den dieselbe erhielt , der Raum des Bücherfaales zu enge ward , verschafte sich dadurch geräumigern Platz , dafs er alle alten Predigt-Bücher , aus dem Grundsätze , weil man heut zu Tage keine Predigt mehr aus denselben entlehnen könnte , zu den Kasse - Krämern , in die Gewürzbuden , und zu den Fischweibern schickte ; *olidis piscibus esse togam* , wie weiland Dichter Sautel sagt.

Würde dieser Bibliothekar in der Folge bey einer ähnlichen Lage seinen Grundsatz mehr verallgemeinern — was sich auch leicht thun lie-



fse — : so würde er alle alten Ausgaben von Sprachbüchern, von Klassikern, von Historikern, von Philosophen, von Mathematikern, von Medizinern, von Juristen, von Theologen, selbst Kirchenagenden, Kirchenväter und Bibeln nicht ausgenommen, auf den nämlichen Wegen zur ewigen Vernichtung fortschicken. Denn — so könnte er allenfalls raisonniren — wozu sollten wohl heute die alten Sprachbücher noch nützen? Die Klassiker und die brauchbaren Historiker haben wir ja in neuern Ausgaben? Wird denn jetzt noch in den Schulen über den *Aristoteles* und über den *Magister sententiarum* gelesen? haben wir in unsern Tagen nicht ungleich bessere Mathematiker? Und wenn man je gar so viel aus dem *Euklidus* machen will, ist er denn nicht schon oft genug übersetzt und aufgelegt worden? Wer wird wohl heute noch ein Rezept nach dem *Avicenna* schreiben? Aus unsern Gerichtsstuben hat man ja schon seit langer Zeit den *Bartolus* und den *Baldus* verabschiedet? Finden sich etwa in den alten Kirchenagenden weniger Ungereimtheiten, als in den neuern? Haben wir jetzt nicht weit bessere, vollständigere und schönere Ausgaben von den Kirchenvätern, als die alten sind? Sollten wir bey der *Maurianer-Ausgabe* aller Werke des heiligen *Augustins* die,
bald

bald vom *Ulrich Zell* zu *Cöln*, bald vom *Peter Drach* zu *Speier*, bald vom *Amerbach* zu *Basel*, bald vom *Günther Zainer* zu *Augsburg*, bald vom *Leonhard Pachel* zu *Mailand*, bald vom *Conrad Schweinheym* und *Arnold Pannratz* zu *Rom*, bald vom *Peter Schoiffer* zu *Mainz* &c. einzeln herausgegebenen Schriften dieses Kirchenlehrers nicht entbehren können? Sind unsere neuern Bibel - Ausgaben nicht ungleich bequemer und schöner als die alten höckerichten Ausgaben des *Johann Mentels* oder des *Heinrich Eggensteins* zu *Strassburg*, des *Bertholds* oder des *Bernhard Richels* von *Basel*, oder des *Albrecht Pfisters* zu *Bamberg* etc.?

Wenn diese Denkart allgemein (welches aber zu allem Glücke gar nicht zu befürchten ist) von allen Bibliothekaren angenommen werden sollte: so würde das Studium der alten Bibliographie bald völlig aufhören müssen.

Aber ist dann dieses Studium auch von einer Bedeutung? Lohnt es der Mühe einige Zeit auf dasselbe zu verwenden? Was soll es dann frommen?

Eine Frage, zu deren Beantwortung so eben vorher und auch in der Vorrede schon Etwas gesagt worden ist; deren vollständige Erörterung
und



und detailirte auch durch Beyspiele erläuterte Entwicklung aber den Nutzen der Sache vollends aufhellen, und außer allen Zweifel setzen sollte. Aber wer heget denn darüber noch einen Zweifel? Für den Litterator ist der Nutzen der Bibliographie längst entschieden, Und wird sich wohl der Nichtlitterator von den Vortheilen derselben, ohne alle vorausgeschickte Vorkenntnisse der Litterargeschichte, so leicht überzeugen lassen? Dürfte also die aufgestellte Frage nicht in Hinsicht des Ersten völlig entbehrlich und überflüssig, in Hinsicht des Zweyten aber gänzlich eitel und unnütz seyn? Jenem würde ich in der Beantwortung der obigen Frage nichts Neues sagen, und diesem würde dieselbe nur wenig oder beynahe gar nichts frommen, wenn er nicht zuvor doch einigen Aufschluß über das Wesen, den Zweck, das Ideal, den Ursprung, die Quellen, die Hilfsmittel, den Nutzen der Litterargeschichte wenigstens im Allgemeinen erhalten hätte.

Eben das war es, was ich am 10ten December 1799. bey meiner akademischen Antritts-Rede in Ingolstadt zum Thema genommen, und mit der gegenwärtigen bibliographischen Abhandlung zugleich zum Drucke bestimmt hatte, um, so zu sagen, gleichsam eine Basis zur Erörte-

örterung der hier aufgeworfenen Frage zu haben. Die Erörterung selbst war ebenfalls ausgearbeitet, und das Ganze sollte mit dem Anfange des Sommer - Semesters 1800, bey der Eröffnung meiner Vorlesungen über die allgemeine Litterargeschichte (im Winter - Semester hatte ich in der Logik und Metaphysik meinen vieljährig innigst vertrauten Freund und nunmehrigen Herrn Collegen Titl geistl. Rath und Doctor *Socher* vicarirt) im Drucke erscheinen. Allein über das Calculiren des Buchhändlers, ob, und wie viel er bey diesem Artickel gewinnen würde, verzögerte sich der Druck.

Indefs ward die Universität von Ingolstadt nach Landshut verlegt, wohin ich auch am 30sten May mein Manuscript mit meinen Büchern und übrigen Sachen gebracht hatte. Da ich aber auf Befehl der gnädigst aufgestellten Universitäts - Translocations - Commission am 2ten Junius wieder zurück nach Ingolstadt gehen mußte, um das Einpacken der Universitäts - Bibliothek zu besorgen; und am 7ten Julius von den Franzosen die Oesterreicher aus Landshut vertrieben wurden: so hatte Jemand die Gefälligkeit, den Republikanern eine sehr bequeme Gelegenheit zu verschaffen, daß sie meine Habschaften ein bischen visitiren konnten. Bey dieser Visi-



tation waren nun alle meine Papiere so sehr zerstreut und verworfen worden, daß ich bey meiner Ankunft in Landshut von der gegenwärtigen bibliographischen Abhandlung nur noch die Numern 22, 23, 24, 25, 35, 36, und 37, von meiner akademischen Antritts - Rede nichts als die zwey letzten Blätter, und von dem Aufsatze über den Nutzen der Bibliographie gar nichts mehr finden konnte.

Man wird ohne meine Erinnerung leicht einsehen, daß es nur Leidenschaft seyn mußte, die mich bestimmen konnte, die vielen und verschiedenen Ausgaben der Predigtwerke des *Paulus Wann* noch einmahl nachzusehen, sie wieder zu beschreiben, und beynahe die ganze Abhandlung von neuem herzustellen. Indess muß ich auch offenherzig gestehen, daß ich es zwar zu wiederholten Mahlen versucht habe, meine akademische Antritts - Rede zu ergänzen, und die kleine Abhandlung über den Nutzen der Bibliographie noch einmahl auszuarbeiten: daß aber Verdruss und Aerger mir dieses bisher noch immer schlechterdings unmöglich gemacht haben. Vielleicht daß sich ein anders Mahl Gelegenheit giebt, über die oben erwähnten Punkte, oder über ähnliche, andere, litterarhistorische Dinge mit mehr Musse und mit mehr so wohl
in-

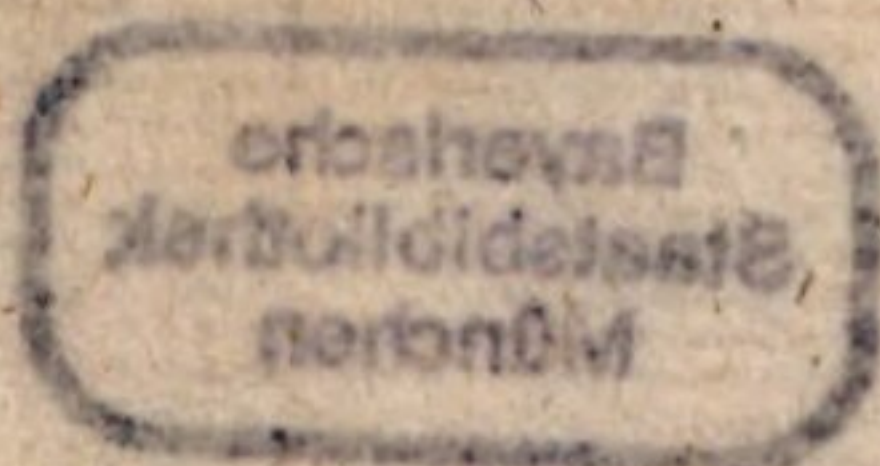
innerlicher als auch äußerlicher Ruhe Etwas sagen zu können.

Schon war diese meine gegenwärtige kleine Schrift zur Hälfte abgedruckt, als ich des Hrn. *Panzers Annales typographici u. s. w. — Volumen nonum* erhielt.

Es war natürlich, daß ich sogleich in den Supplementen sey dem Druck - Orte *Hagenoae* nachsah, ob der fleissige und unermüdete Forscher der alten Druck - Denkmäler die von mir in dem gegenwärtigen Aufsatze unter den Nummern 12, 15, 16, 17 und 18 als noch völlig unbekannt angegebenen Artickel nachgetragen habe, damit ich dieses doch am Schlusse meiner Abhandlung noch anmerken könnte. Allein ich fand auch nicht ein einziges.

Ich kann also hier nochmahl sagen, daß ich das Vergnügen habe, dem verehrungswürdigen litterarischen Publikum durch diese kleine Schrift fünf bisher noch völlig unbekannt gebliebene typographische Produkte aufgeführt zu haben.

Die hier und da in dieser Schrift noch stehen gebliebenen Druckfehler wird der günstige
 Leser,



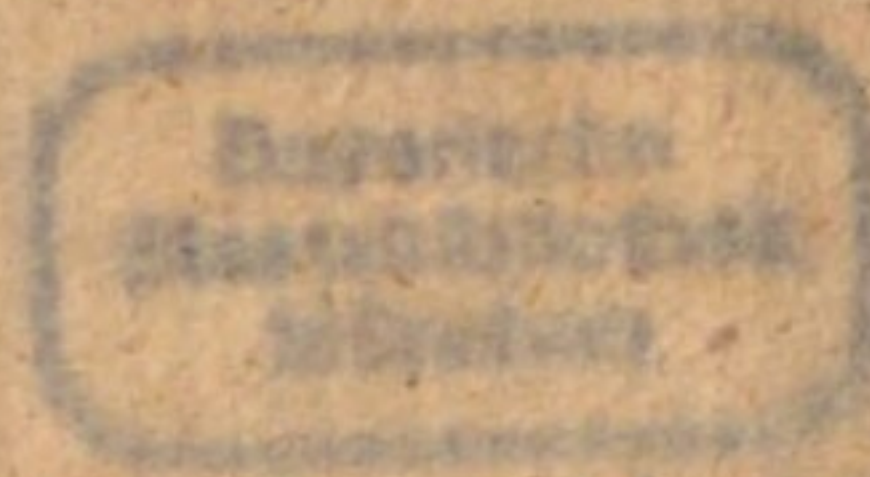


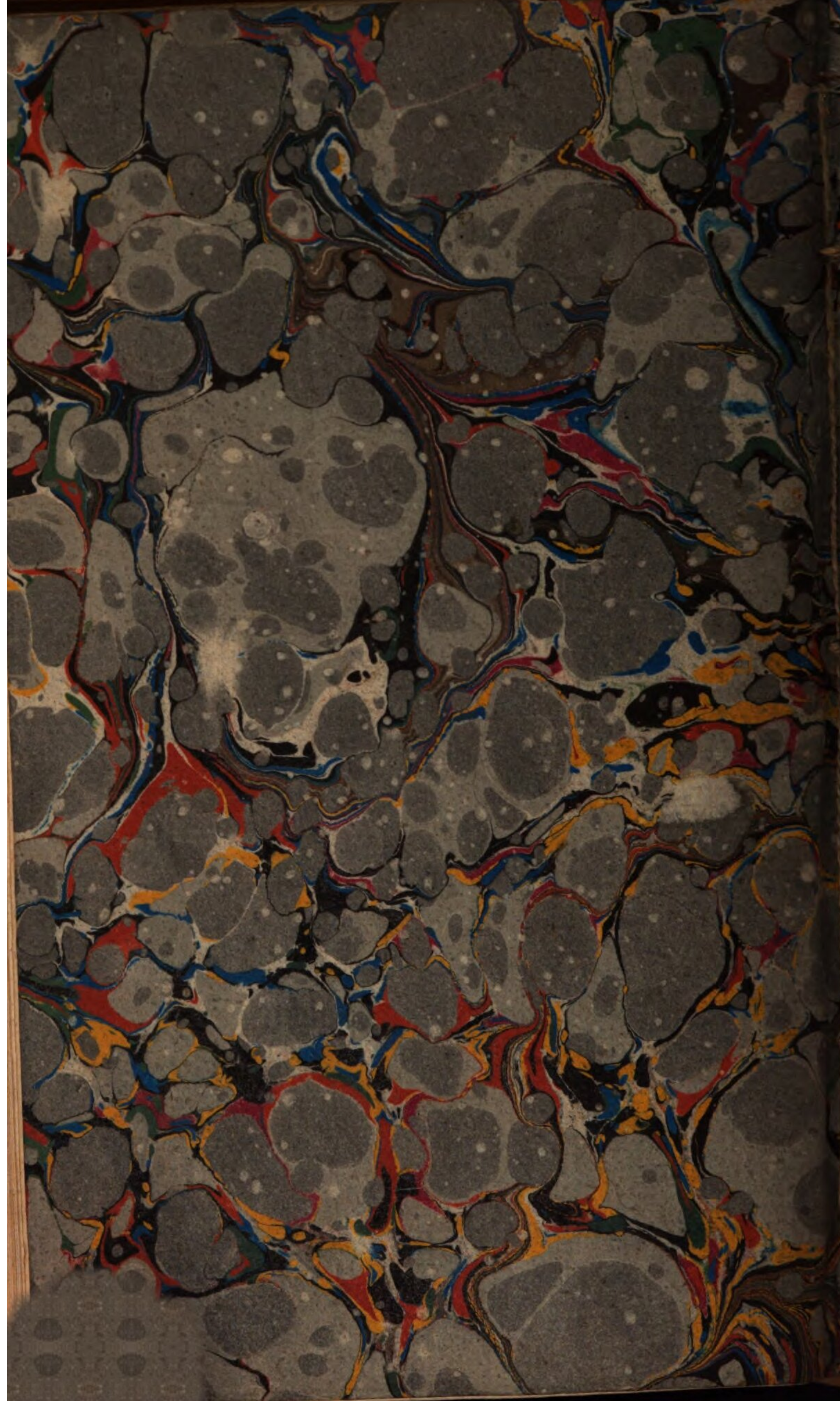
Leser ; da sie von keiner Erheblichkeit sind , leicht selbst verbessern können. Der bedeutendste Druckfehler dürfte wohl S. 21. Z. 3. von unten seyn , wo es heisst , 1440. Allein man sieht aus dem Nachfolgenden sogleich , dass es 1490. heissen muss.

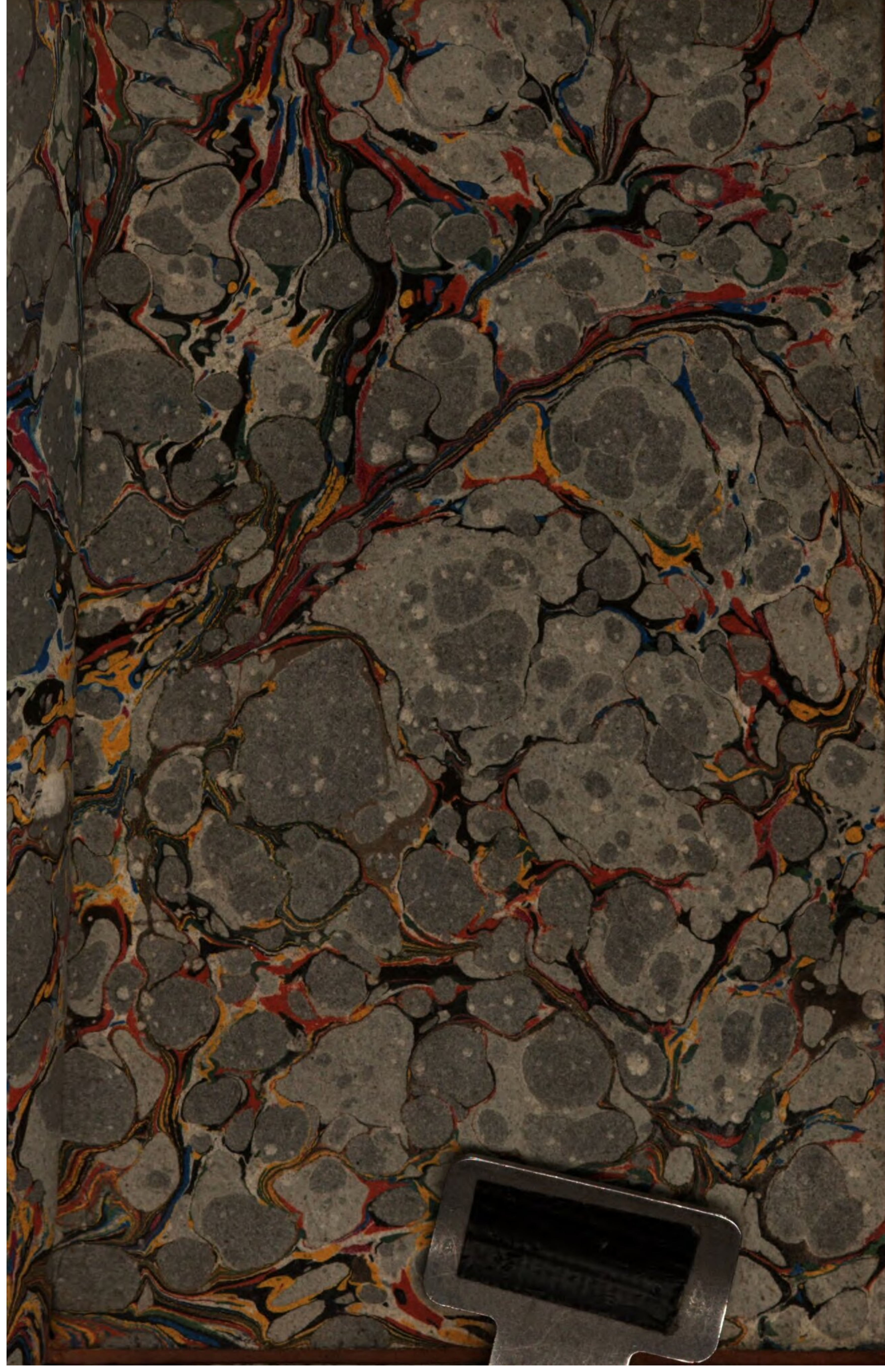
Ich kann nicht schliessen , ohne vorher noch diejenigen , welche die Kenntniss der alten Druckstücke für etwas ganz Unnützes halten möchten , gebethen zu haben , dass sie doch die so eben im Drucke erschienene Rede des churfürstl. General - Landesdirectionsrath &c. Christoph Freyherrn von Aretin von den ältesten Denkmählern der Buchdruckerkunst in Baiern , und dem Nutzen ihrer nähern Kenntniss , zu lesen die Güte haben möchten.

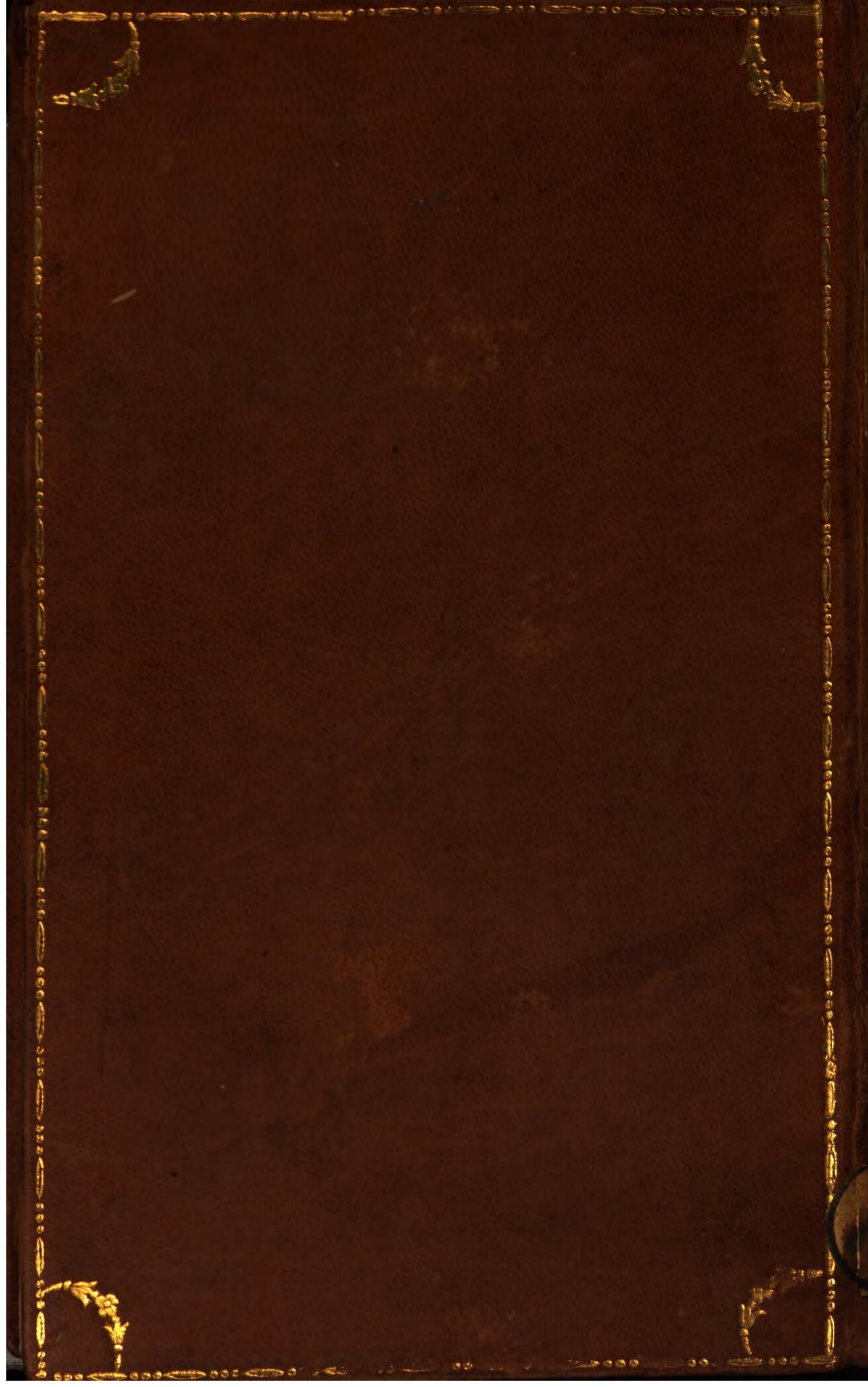


Handwritten text, mostly illegible due to fading and bleed-through from the reverse side. The text appears to be a letter or a report, mentioning various names and dates.









Hupfauer, Paul

Ueber den Passauischen Domherrn P. Wann

Landshut 1801

Bibl.Mont. 1972

urn:nbn:de:bvb:12-bsb10718363-0